Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

134 (21.3.1927) Montagausgabe

Visual Library

Montag-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰. Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt Streik Aussperrung ꝛc hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. des Mts. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32 ausw. 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Heimgenossen-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2 — RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Montag, den 21. März 1927.

43. Jahrgang. Nr. 134.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider
Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Lösche; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.
Fernsprech.: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Die italienisch-jugoslawische Spannung.

Ein italienischer Schritt in Berlin.

Die Auffassung in diplomatischen Kreisen. — Deutschlands Friedenswille.

O. Berlin, 21. März. Wie in London und Paris hat die italienische Regierung am Samstag auch in Berlin im Zusammenhang mit der Lage auf dem Balkan einen amtlichen Schritt bei der deutschen Regierung unternommen. Die italienische Regierung hat dabei darauf hingewiesen, daß nach ihren Beobachtungen in Jugoslavien starke militärische Vorbereitungen mit Bezug auf Albanien getroffen würden. Die italienische Regierung beabsichtigt nicht, hierauf mit militärischen Gegenmaßnahmen zu antworten. Sie werde aber der deutschen Regierung ebenso wie den übrigen am Balkan interessierten Mächten zur Entkräftung der im Zusammenhang mit diesen Rüstungen gegen Italien eingeleiteten Kampagne alsbald ausführliches Material vorlegen, das die tatsächliche Lage aufklähre.

Die diplomatischen Besprechungen zwischen Dr. Stresemann und dem italienischen Botschafter in Berlin, die schon vor einigen Tagen stattfanden, und über deren Inhalt strengstes Stillschweigen gewahrt worden ist, haben nun eine überraschende Aufklärung gefunden. Es ist anzunehmen, daß der italienische Botschafter schon damals die Reichsregierung über den Schritt Italiens mündlich unterrichtet hat, der jetzt am Samstag in offizieller Form erfolgt ist. Der italienische Botschafter erschien am Samstag noch einmal im Auswärtigen Amt, wo er in Abwesenheit des Reichsaußenministers Stresemann, der in Hannover weilte, von dem Staatssekretär v. Schubert empfangen wurde. Die Mitteilungen, die der italienische Vertreter dem Staatssekretär machte, waren inhaltlich dieselben, die Italien auch den übrigen europäischen Großmächten übermittelte. Nach Lage der Dinge ist es nur selbstverständlich, daß Staatssekretär v. Schubert sich darauf beschränkte, die Mitteilungen des italienischen Botschafters entgegenzunehmen, ohne auf ihren Inhalt näher einzugehen oder sogar Stellung dazu zu nehmen.

Der diplomatische Schritt Italiens in Berlin hat in diplomatischen Kreisen insofern Aufsehen erregt, als es das erste Mal seit Kriegsende ist, daß seitens einer europäischen Großmacht Deutschland in eine diplomatische Aktion großen Stils einbezogen wird. Wenn man sich erinnert, daß sich schon im Falle der englisch-russischen Spannung die Blicke der ganzen Welt nach Berlin richteten, so konnte man angesichts dieses kontreten diplomatischen Versuchs, unsere Sympathien oder Antipathien für bestimmte Interessen einzuspannen, insofern eine gewisse Genugtuung empfinden, da dies unzweifelhaft Symptome dafür sind, daß unsere Weltgeltung und unser diplomatisches und politisches Ansehen zusehends wieder im Steigen sind. In diplomatischen Kreisen Berlins steht man im übrigen auf dem Standpunkt, daß Deutschland an dem italienisch-jugoslavischen Konflikt nur insofern interessiert sein kann, als die Aufrechterhaltung des Friedens und die Konsolidierung der politischen Verhältnisse Europas von Deutschland besonders angestrebt werden. Alle Versuche, Deutschland in irgend einer Weise an den Auseinandersetzungen zwischen Italien und Jugoslavien zu beteiligen, werden vergebens sein. Deutschland hat nur den einen Wunsch, daß die im Augenblick bestehende Erregung zwischen den beiden Mächten bald wieder in irgend einer Form beigelegt werden möge.

Wie der „Montag" meldet, wird der deutsche Botschafter in Rom, v. Neurath, dieser Tage in Berlin eintreffen und dabei auch dem Außenminister Bericht über die italienische Balkanpolitik erstatten. Es werde aber im Auswärtigen Amt Wert auf die Feststellung gelegt, daß der Botschafter nicht im Zusammenhange mit der italienisch-jugoslavischen Spannung nach Berlin berufen worden sei, sondern daß seine Reise aus rein privaten Gründen schon seit mehreren Wochen in Aussicht genommen gewesen sei.

Italienisch-englischer Protest in Belgrad.

* **Belgrad,** 21. März. Der italienische Gesandte in Belgrad hat dem südslawischen Außenministerium eine Note überreicht, die sich inhaltlich mit den Noten deckt, die die italienische Regierung in London und anderen Hauptstädten überreichen ließ. Auch der englische Gesandte in Belgrad stattete dem Außenminister Dr. Peritsch einen Besuch ab und schloß sich dem Schritt des italienischen Gesandten an. Die italienische Note enthält einen Protest gegen die südslawischen Kriegsvorbereitungen gegen Albanien. Die italienische Regierung erklärt darin, daß sie den aggressiven Absichten Südslawiens gegenüber nicht neutral bleiben könne.

Meinungsaustausch zwischen Paris und London

T.U. **London,** 21. März. Wie verlautet, wird zurzeit ein lebhafter Gedankenaustausch zwischen Paris und London über die Maßnahmen geführt, die zu ergreifen seien, um ein weiteres Zunehmen der italienisch-jugoslawischen Spannung und eine Ausbreitung des Konfliktes zu verhindern. Neben dem angeblich von deutscher Seite stammenden Vorschlag, eine Sondertagung des Rates einzuberufen, wird der Plan erwogen, die alliierten Militärattachés zur Einleitung einer Untersuchung an Ort und Stelle zu entsenden.

Im allgemeinen wird der jugoslawisch-italienische Konflikt in London ruhig beurteilt, ohne daß die sich aus ihm ergebenden Gefahren unterschätzt werden. Im „Observer" wird darauf hingewiesen, daß, wie auch die Situation an sich sei, etwas an den sich widersprechenden Berichten aus Rom und Belgrad wahr sein müsse. Der italienisch-albanische Freundschafts- und Sicherheitspakt im vorigen Jahre berge gewisse Gefahren in sich. Italien garantiere darin Albanien seinen politischen und territorialen Status quo. Man glaube, daß auf Grund dieses Vertrages bereits alle Vorbereitungen für Truppenentsendungen nach Durazzo und Valona getroffen würden. Daß Italien Sonderinteressen an Albanien und an der albanischen Unabhängigkeit habe, sei durch Frankreich, England und Japan anerkannt worden und alle drei Mächte hätten sich verpflichtet, ihre Vertreter beim Völkerbund anzuweisen, daß im Falle irgendwelcher Grenzstreitigkeiten in Albanien die Frage der italienischen Schiedsgerichtsbarkeit überlassen werden solle. Der kürzliche Abschluß des italienisch-albanischen Vertrages gehe aber wesentlich über diese Erklärung hinaus, indem Italien neben der territorialen und wirtschaftlichen Unabhängigkeit Albaniens auch jeden Schutz für seine gegenwärtige Regierung zusage. In dieser Tatsache sieht man in London, wie aus dem „Observer" hervorgeht, gewisse Gefahren. Man weist darauf hin, daß eine italienische Intervention leicht zu einer Periode der Unrast führen könne, wie sie bei der Annexion Bosniens und der Herzegowina durch Oesterreich-Ungarn im Jahre 1908 erfolgt sei. Obwohl die Hände Großbritanniens und Frankreichs durch die Erklärung vom Jahre 1921 in verschiedener Hinsicht gebunden seien, lege man Wert darauf, daß die Haltung Großbritanniens nicht — was offenbar auch in Belgrad geschehe — als unbedingte Unterstützung Italiens aufzufassen sei. Bei den ernsten Konfliktsmöglichkeiten und der heiklen juristischen Lage auf der anderen Seite würde man es nicht ungern sehen, wenn der Völkerbundsrat auf Grund des Artikels 11 sich der Angelegenheit annehmen und zunächst Italien und Jugoslawien verpflichten würde, jede militärische Aktion zu unterlassen, bis eine Sonderkommission des Völkerbundes den Konflikt an Ort und Stelle geprüft habe. Die Voraussetzungen des Artikels 11 für einen entsprechenden Antrag für ein Eingreifen des Völkerbundes werden als sofort gegeben erachtet.

Auch der „Daily Telegraph" und die „Times" setzen sich heute für die Einberufung des Völkerbundsrates ein.

Empörung in Italien.

TU. **Rom,** 21. März. Die nach italienischer Auffassung in allen Einzelheiten verbürgten Nachrichten über militärische Rüstungen Jugoslaviens an der albanischen Grenze haben ganz allgemein große Beunruhigung und Empörung gegen die französische Politik hervorgerufen, die man für das „jugoslawische Abenteuer" verantwortlich macht.

Bezeichnend für die Stimmung der offiziellen italienischen Kreise ist eine Veröffentlichung des offiziellen Verordnungsblattes der Faszistischen Partei, in der es heißt, das faszistische Italien verfolge mit absoluter Ruhe die Agitation der Belgrader Clique, die der militärischen Camarilla, an deren Spitze einige Größenwahnsinnige als Verantwortliche ständen, die zu jedem Verbrechen bereit seien. Italien sei sich seines Rechtes und seiner Kraft bewußt. Es werde seine Kaltblütigkeit nicht verlieren und verfolge mit derselben Kaltblütigkeit die Konstellation, die sich am politischen Horizont abhebe. Die ganze Welt wisse trotz aller anti-faszistischen Agitation, daß Italien den Frieden wolle, aber sie solle auch wissen, daß Italien keine Drohungen und keine Attentate dulden werde. Wir werden, so heißt es zum Schluß, nicht mit leeren Worten wieder auf dieses Thema zurückkommen. Unsere Parole heißt: Schweigend handeln!

Keine bulgarisch-italienischen Vereinbarungen.

TU. **Paris,** 21. März. Die bulgarische Gesandtschaft in Paris dementiert entschieden die aus Belgrad kommende Nachricht, wonach die bulgarische Regierung eine Vereinbarung mit Italien getroffen habe und die Absicht bestände, den bulgarischen Außenminister Guroff durch eine andere Persönlichkeit zu ersetzen.

Neutralität Rumäniens.

TU. **Bukarest,** 31. März. Der italienisch-jugoslawische Konflikt erregt in hiesigen politischen Kreisen die lebhafteste Aufmerksamkeit und wird auch von der Presse eingehend kommentiert. Wie von offizieller Seite mitgeteilt wird, ist die rumänische Regierung entschlossen, in jedem Falle ihre Neutralität zu bewahren. Sie befürchtet nur, daß sich der Konflikt nicht lokalisieren lassen wird, und zu größeren Komplikationen führt.

Belgrad dementiert weiter.

TU. **Belgrad,** 21. März. In einer offiziellen Bekanntmachung dementiert die jugoslawische Regierung nochmals energisch die Veröffentlichung des „Giornale d'Italia" und erklärt, Jugoslawien habe bereits durch die Tat und durch erhebliche Opfer bewiesen, daß es den Frieden erhalten wolle.

Regierungsumbildung in Belgrad.

TU. **Wien,** 21. März. Nach Meldungen aus Belgrad, wird dort in Kürze eine Regierungsumbildung erwartet. Man glaubt, daß die stärksten Parteien des Landes ein Konzentrationskabinett bilden werden. Als aussichtsreichster Kandidat für das Ministerpräsidium wird der jetzige Unterrichtsminister Vukicevitsch genannt. Die radikale und demokratische Vereinigung, die Gruppe des Dr. Nikitsch, die selbständigen Demokraten und die slowenische Volkspartei dürften in die neue Koalition eintreten.

Meldungen aus Belgrad und Rom erwecken in Wien den Eindruck, daß die italienisch-englische Aktion gegen Jugoslawien in erster Linie den Zweck verfolge, Jugoslawien zum Eintritt in das italienische Balkansystem zu veranlassen. Man glaubt hier, daß London alles versucht, der in Jugoslawien vorhandenen starken Strömung zum Siege zu verhelfen, die eine grundsätzliche Aenderung der bisherigen Außenpolitik herbeiführen möchte.

Umsturzpläne in Griechenland.

TU. **Paris,** 21. März. Nach einer Meldung aus Athen macht sich in den letzten Tagen in Offizierskreisen eine lebhafte Unruhe bemerkbar wegen der Absicht der Regierung, die Zahl der Offiziere zu vermindern. Gerüchte wollen wissen, daß der Führer der Unzufriedenen, General Kondylis, einen Umsturz vorbereite, um sich an die Stelle der gegenwärtigen Regierung selbst als Diktator einzusetzen.

Einberufung des Völkerbundsrates?

Deutsche Anfrage in Paris.

Hoesch bei Berthelot. — Absage Frankreichs. — Ausfälle gegen Deutschland.

F.H. **Paris,** 21. März. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der deutsche Botschafter Herr von Hoesch erkundigte sich gestern beim Generalsekretär des Quai d'Orsay, Berthelot, ob Frankreich mit der Einberufung des Völkerbundsrates durch den derzeitigen Präsidenten Dr. Stresemann einverstanden wäre, damit der italienisch-jugoslawische Streitfall gelöst werden könnte. Die Antwort lautete nicht geradeermutigend. Es wurde dem deutschen Botschafter bedeutet, daß die Einberufung einer außerordentlichen Tagung des Völkerbundsrates immer eine sehr ernste Sache sei und daß sich einstweilen das Pariser Kabinett bemühen wolle, den Konflikt durch direkte Vermittlung in Belgrad und Rom zu regeln, damit der Völkerbundsrat nicht zusammentreten müsse. Das „Petit Journal" erklärt, daß Briand und Chamberlain gemeinsam in Rom und Belgrad vermitteln würden. Briand würde heute den italienischen Botschafter Baron Avezzana empfangen. Man hofft in Paris, daß es dann nicht mehr notwendig sein wird, den Völkerbundsrat einzuberufen. Sollte die Einberufung aber unvermeidlich werden, dann möchte man vorher noch eine vermittelnde Tätigkeit in Rom ausüben, damit der Völkerbundsrat nur noch vor vollendete Tatsachen gestellt werde.

Geradezu unerträglich muß man es finden, daß lediglich, weil der Pariser Regierung aus vollkommen durchsichtigen Gründen die Einberufung des Völkerbundsrats in diesem Augenblick wenig genehm wäre, allerlei Ausfälle gegen Deutschland unternommen werden, als ob Dr. Stresemann lediglich aus persönlichen Gründen den Ehrgeiz hätte, eine neue Tagung des Rates zu leiten. „Matin" und „Echo de Paris" erlauben sich Verdächtigungen, die entschieden zurückgewiesen werden müssen. Der „Matin" behauptet, daß es nicht mehr zweifelhaft sein könne, daß Dr. Stresemann bereits eine „Schwäche" für die sofortige Einberufung des Völkerbundsrats habe, denn in Berlin habe man das Gefühl, daß Deutschland jetzt zum ersten Male die unerhoffte Gelegenheit habe, die Hauptrolle bei der friedlichen Lösung eines Konfliktes zu spielen. Man greift sich einfach an den Kopf, daß es den Franzosen peinlich erscheinen soll, wenn irgendeine Macht einen Konflikt friedlich beilegen will. Der „Matin" drückt die Hoffnung aus, daß Italien vielleicht gar nicht vor den Völkerbundsrat käme. Diese Hoffnung scheint jedoch vollkommen aussichtslos zu sein, denn es liegen im Gegenteil römische Depeschen vor, daß Italien sich mit der Erledigung des Konflikts durch den Völkerbund einverstanden erklären würde. Der „Matin" verdächtigt aber Stresemann, daß diesem gegenüber jede Hypothese erlaubt sei. Uebrigens muß das Blatt aber schließlich doch zugeben, daß nichts anderes übrig bleiben werde, als den Völkerbundsrat einzuberufen, zumal Jugoslawien keinen Widerspruch erheben werde.

Das „Echo de Paris" behauptet, daß es eine geradezu fürchterliche Aussicht sei, daß Dr. Stresemann eine Vermittlung übernehmen wolle. Das Blatt würde freundschaftliche Vorstellungen und das Angebot guter Dienste vorziehen. Es macht den Vorschlag, daß die Militärattachés in Belgrad eine Untersuchung anstellen sollen. Außerdem könnte England in Rom Vorstellungen erheben. Selbstverständlich ist für alle Pariser Blätter Mussolini der einzig Schuldige, während Jugoslawien in vollkommener Unschuld dasteht. Bei dieser Gelegenheit machte das „Echo de Paris" die wichtige Enthüllung, daß Italien bisher alle Vermittlungsversuche abgelehnt habe. Jugoslawien habe sich auf den Rat der französischen Regierung in Albanien mit wenigem begnügt. Einige Aufklärungen Italiens bezüglich des Vertrags mit Italien hätten Jugoslawien Genugtuung gegeben. Diese Forderung habe aber Mussolini sehr übel genommen, weil nach seiner Anschauung der Vertrag von Tirana das Muster einer friedlichen Abmachung sei, welche Anschauung Jugoslawien niemals teilen wollte.

Welche Haltung Frankreich in dem Konflikt einnimmt, ist aus den sehr vorsichtig gehaltenen Blätterdarstellungen nicht zu erkennen. Frankreich ist auf der einen Seite der Alliierte Jugoslawiens und möchte doch andererseits unbedingt den Eindruck vermeiden, als ob es Italien irgendwie vor den Kopf stoßen wollte. Dies scheint auch der Hauptgrund zu sein, weshalb es jede öffentliche Erörterung vor dem Völkerbundsrat vermeiden möchte. Frankreich würde infolgedessen vorziehen, wenn das englische Kabinett in Rom und das französische in Belgrad intervenieren wollten. Peinlich ist die Situation auf jeden Fall. Als folgenschwerstes Ergebnis fürchtet man hier die Auflösung der kleinen Entente, an der man seit dem Jahre 1919 mit zärtlichster Liebe gehangen hatte.

Der Belgrader „Matin"-Korrespondent erfährt aus autorisierter Quelle, daß die jugoslawische Regierung die Frage der Ordnung in Albanien und der Unabhängigkeit dieses Staates der Kontrolle des Völkerbundes zuweisen möchte. Im Falle von Unruhen in Albanien würde die jugoslawische Regierung zulassen, daß der Völkerbund ein internationales Expeditionskorps entsendet, um die Ordnung in Albanien aufrecht zu erhalten und das Land zu befrieden. Jugoslawien verkennt damit vollkommen die Aufgabe des Völkerbundes. Dieser hat sich in diesem Augenblick nicht um Albanien zu kümmern, gegen welches keine Klagen erhoben werden, sondern ausschließlich um Jugoslawien, das beschuldigt ist, militärische Vorbereitungen gegen Albanien zu treffen.

Der jugoslawische Vorschlag kann nicht anders, denn als ein neuer Ablenkungsversuch bezeichnet werden, worauf schließlich auch alle französischen Absichten hinauslaufen. Aber mit der Entsendung von Kommissionen nach Albanien würde sich Italien bestimmt in keiner Weise zufrieden geben.

Im letzten Augenblick scheint übrigens die jugoslawische Regierung eingesehen zu haben, welch unwirksame Maßnahmen sie vorschlagen will. Wenigstens verbreitet die „Agentur Radio" heute in den ersten Morgenstunden eine Belgrader Meldung, wonach in offiziellen Kreisen gefordert wird, daß die Mächte sofort militärische Delegierte nach Jugoslawien entsenden sollen, um festzustellen, ob Truppen an der albanisch-italienischen oder bulgarischen Grenze konzentriert sind.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die 60-Jahrfeier der Nationalliberalen Partei.

Festakt am Bennigsen-Denkmal.

TU. Hannover, 21. März. Aus Anlaß der 60-Jahrfeier der Nationalliberalen Partei fand am Sonntag am Bennigsen-Denkmal ein Festakt statt. Außer dem Parteivorstand und dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann hatten sich mehrere tausend Personen an dem festlich geschmückten Denkmal eingefunden. Die Festrede hielt Reichstagsabgeordneter Albrecht. Er wies daraufhin, daß der Nationalverein unter Bennigsens Vorsitz einer der erfolgreichsten Wegbereiter für Deutschlands Einheit und Freiheit gewesen sei. Um der großen Sache der Einheit und Freiheit Deutschlands willen, habe sich Bennigsen Bismarck zur Verfügung gestellt. Dieser Schritt sei die Geburtsstunde der Nationalliberalen Partei gewesen. Die Nationalliberale Partei habe sich mit aller Kraft für ein starkes schlagkräftiges Heer eingesetzt und habe das Schwert schmieden helfen, mit dem Sedan erkämpft und die deutsche Kaiserkrone in Versailles errungen worden sei. Aus dem glanzvollen Bilde von Versailles leuchte Bennigsens Geist und diese Tatsache erfülle uns mit Stolz gegenüber dem Schmerze, den angesichts der Gegenwart die Erinnerung an Versailles verbreite. Die überwiegende Bedeutung der Außenpolitik habe die Partei immer beachtet. Neben der Förderung aller nationalen Fragen seien auch die liberalen nicht zu kurz gekommen. Das Erbe Bennigsens hätten seine Nachfolger treu behütet. Der Redner erinnerte an Ernst Bassermann und wies auf Dr. Stresemann hin, der das Partei- und Reichsschiff hervorragend geführt habe. Sein weiteres Wirken als Außenminister zeige sich dadurch, daß er dem Feinde Schritt für Schritt deutschen Boden wiederabgewinne. Gewiß werde das gerechte Verlangen des Deutschen Volkes immer wieder schmählich getäuscht. Aber auch jetzt sei er aus Genf nicht mit leeren Händen zurückgekommen.

Gemeinsamer Gesang des Deutschlandliedes und Abmarsch der Fahnenabteilungen schlossen die erhebende Feier.

Das Festmahl.

Der Nachmittag vereinigte die Teilnehmer an der 60-Jahrfeier der Nationalliberalen Partei zu einem Festmahl im Neuen Rathaus, bei dem zunächst Reichtagsabgeordneter Professor Kahl die Entwickelung des Verhältnisses zwischen Bismarck und der Nationalliberalen Partei schilderte. Er erinnerte daran, daß heute vor 37 Jahren Bismarck verabschiedet wurde. Bismarck habe damals gesagt: „Ich habe einer festen deutschen Partei bedurft, um notwendigerweise das Reich aufzubauen. Ich habe diese Partei nirgends gefunden, ausschließlich bei den Nationalliberalen." So verknüpfte sich mit der Geschichte der Deutschen Volkspartei pietätvolle Dankbarkeit und Erinnerung an die Reichsgründung. Mehr noch als damals müsse heute das Reich vor Spaltung bewahrt werden. Professor Kahl schloß mit einem Treugelöbnis für den jetzigen Führer Dr. Stresemann und mit der Aufforderung zur Einheit und Geschlossenheit.

Nach Begrüßungsworten des Vertreters der Stadt Hannover und Professor Schusters, der für den Wahlkreisverband Hannover sprach, nahm Reichsaußenminister Dr. Stresemann das Wort und verlas zunächst ein Begrüßungstelegramm des Reichspräsidenten. Dr. Stresemann führte dann u. a. aus: Die Deutsche Volkspartei sei die Mittellage, die die ruhige Fahrt des Reichsschiffes gewährleistet. Wo sollten wir hinkommen, so erklärte er, wenn es nicht gelingt, diejenige Mittelschicht zu stärken, die den Staatsgedanken als das Entscheidende für den Menschen und das ganze Volk in den Mittelpunkt stellt. Dr. Stresemann schloß mit den Worten der Verehrung für den Ehrenvorsitzenden und Senior der Partei, Geheimrat Vogel, dem er als Ehrengabe der Partei ein Bild Bennigsens überreichte.

Ein von der Ortsgruppe der Partei gegebener „Deutscher Abend" bildete den Abschluß der Jubiläumsfeierlichkeit.

Abstimmungskundgebung in Gleiwitz.

TU. Gleiwitz, 21. März. In der Gedächtnishalle für die gefallenen 22er fand gestern mittag anläßlich der Wiederkehr des Abstimmungstages eine vom „Verein Heimattreuer Oberschlesier" veranstaltete Gedenkfeier statt. Von den vier Flammenbecken des Denkmals leuchteten riesige Flammen. Bürgermeister Dr. Colditz gedachte der unvergänglichen Taten des Selbstschutzes und forderte die Jugend auf, dem Beispiel dieser Tapferen nachzueifern und verlieh dem Glauben in den Wiederaufstieg Deutschlands beredten Ausdruck. Zum Schluß der eindrucksvollen Kundgebung wurde folgende an den Reichspräsidenten gerichtete Entschließung gefaßt:

„Heute sind sechs Jahre verflossen, daß die oberschlesische Bevölkerung mit dem Stimmzettel in der Hand ihre Treue zu Heimat und Reich bewiesen hat. Die Bevölkerung der Stadt Gleiwitz, die sich in der Toten-Gedächtnishalle versammelt hat, um die gefallenen Helden des Selbstschutzes zu ehren, protestiert erneut gegen den Fehlspruch der Botschafterkonferenz vom 20. Oktober 1921 und bittet die Reichs- und Staatsbehörden, alles tun zu wollen, damit der geraubte Teil Oberschlesiens wieder mit seinem deutschen Mutterlande vereinigt werde. Bei dieser Gelegenheit bitten wir unseren Reichspräsidenten, unseren Heros Hindenburg, recht dringend, auch einmal Oberschlesien besuchen zu wollen und uns Gelegenheit zu geben, unsere unwandelbare Treue persönlich zu geloben."

Die Kattowitzer Propagandakundgebung.

TU. Kattowitz, 21. März. In Kattowitz fand gestern die mit allen Mitteln vorbereitete Demonstration anläßlich des sechsten Jahrestages der Abstimmung statt, für die man polnischerseits keine Mühe und keine Kosten gescheut hatte. Mit den fahrplanmäßigen Zügen und in zwanzig Sonderzügen hatte man die erforderlichen Massen herbeigeschafft. Volle drei Stunden zog man durch die Straßen der Stadt. Die Zahl der Teilnehmer wird amtlich auf 150 000 beziffert. Dabei ist allerdings festzustellen, daß der größte Teil der Teilnehmer aus Staats- und Kommunalbeamten bestand, die zur Teilnahme an der Demonstration gezwungen wurden, aus Aufständischen und den sonstigen militärischen Organisationen, die abkommandiert waren, aus Arbeitern, besonders von den staatlichen Gruben, die angesichts der drohenden großen Arbeiterentlassungen notgedrungen teilnahmen, um nicht Brot und Arbeit zu verlieren, denn die Nichtbeteiligung wäre einer staatsfeindlichen Erklärung gleichgekommen. Hinzu kommen noch die vielen Schulkinder, und man muß sagen, daß es unter diesen Umständen nicht zu schwer gefallen sein kann, diese Massen aufmarschieren zu lassen, um dann dem Auslande durch die zahlreich geladenen Pressevertreter verkünden zu lassen, daß das oberschlesische Volk sich treu zum „Mutterlande" Polen bekenne.

Gegen 3 Uhr wurden durch zwei Megaphone Ansprachen der Behördenvertreter gehalten. Von der Regierung war lediglich der Handelsminister Juiatkowski erschienen, der u. a. ausführte, daß Polen ohne Schlesien und Schlesien ohne Polen nicht existieren könnten. Daher dürfe kein Fußbreit polnischer Erde aufgegeben werden. In einer Entschließung wird die unerschütterliche Treue zum „Mutterland" Polen gelobt und versichert, daß man die Unantastbarkeit der polnischen Grenze mit seinem Blute verteidigen wolle. Die „unter deutscher Fremdherrschaft leidenden Brüder" werden auch nicht vergessen und aufgefordert, weiter treu zu ihrer „nationalpolnischen Ueberzeugung" zu halten. Zum Schluß heißt es, daß der Minderheit die Minderheitenschule, nicht versagt werde, daß man aber eine Auslegung der Genfer Konvention nicht zulassen könne, die zur „Entnationalisierung der polnischen Kinder und damit zu einem Handel mit den polnischen Kinderseelen" führen könnte.

Uraufführung des Oberschlesienfilms.

* Berlin, 21. März. Nach einer Meldung aus Gleiwitz fand nach dem Vortrage des Vorspiels zum „Parsival" und einer kurzen Begrüßungsansprache des Oberregierungsrates Dr. Wehrmeister in Vertretung des verreisten Oberpräsidenten Dr. Proschke die Uraufführung des Films „Land unterm Kreuz" statt. In seiner Festrede sprach Landrat Dr. Urbanek die Hoffnung aus, daß das nach dem deutschen Abstimmungssiege vergewaltigte deutsche Recht wiederhergestellt werde.

Blutige politische Zusammenstöße.

* Berlin, 21. März. (Funkspruch.) Zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten kam es am Sonntag abend gegen 10 Uhr auf dem Bahnhof Lichterfelde-Ost. Es entspann sich ein Feuergefecht, bei dem nach den bisherigen Feststellungen etwa 20 Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Erst nach einer halben Stunde gelang es einem starken Polizeiaufgebot, den Kampf, an dem etwa 200 Personen beteiligt waren, ein Ende zu machen. Zwanzig Personen aus beiden Lagern wurden verhaftet und der Abteilung I des Berliner Polizeipräsidiums zugeführt.

TU. Duisburg, 21. März. Im Anschluß an eine Stahlhelmkundgebung kam es gestern abend zu schweren Kämpfen zwischen Reichsbanner- und Stahlhelmleuten, bei denen Ziegelsteine von einem Neubau als Wurfgeschosse herhalten mußten. Fünf Stahlhelmer und zwei Reichsbannerleute wurden verwundet, einer der ersteren so schwer, daß er sofort ins Krankenhaus verbracht werden mußte. Auch drei Polizeibeamte wurden durch Steinwürfe verwundet. Ein großes Polizeiaufgebot stellte später die Ruhe wieder her.

Dampferkollision auf der Weser.

TU. Bremen, 20. März. (Funkspruch.) In der Nacht zum Sonntag gegen drei Uhr kollidierte auf der Weser unweit von Wegesack der stromabwärts gehende Dampfer „Verra" des Norddeutschen Lloyd mit dem in Helsinghorg beheimateten Dampfer „Stig-Gor-thon." Letzterer wurde schwer beschädigt und mußte in der Ochtum-Mündung auf Strand gesetzt werden. Das Vorderteil des Schiffes liegt voll Wasser. Die „Verra" wurde nur leicht beschädigt und konnte die Reise nach Hamburg fortsetzen.

Um das Handelsvertragsprovisorium.

F.H. Paris, 21. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Bereits am Dienstag voriger Woche konnten wir darauf aufmerksam machen, daß die Möglichkeit bestehe, daß das derzeitige Handelsvertragsprovisorium zwischen Deutschland und Frankreich von letzterem gekündigt werde. Der „Matin" erklärt heute, daß die Kündigung möglich sei, wenn Deutschland auf seinen Forderungen beharren würde. Diese bestehen bekanntlich darin, daß Deutschland für die Zulassung eines großen französischen Weinkontingentes die Bewilligung von Zugeständnissen für die Einfuhr seiner Maschinen, seiner elektrischen und chemischen Produkte fordert. Diese Zugeständnisse will Frankreich nicht machen. Wenn es tatsächlich heute, was ich übrigens persönlich für wenig wahrscheinlich halte, zu einer Kündigung des Provisoriums käme, fiele die Schuld ausschließlich auf Frankreich, und darüber könnte auch die Tatsache nicht hinwegtäuschen, die der „Matin" berichtet, daß die französische chemische Industrie sich bereit erklärt habe, für 15 Millionen chemische Produkte in Deutschland zu kaufen. Bekanntlich verlangt Frankreich eine Weineinfuhr für nahezu 50 Millionen. Infolgedessen könnte der Einkauf von chemischen Produkten im Werte von 15 Millionen unter keinen Umständen das entsprechende Gegenangebot der Franzosen sein. Deutschland muß verlangen, daß ihm die Möglichkeit einer Einfuhr seiner Hauptindustrieprodukte bewilligt wird. Der „Matin" macht eine dunkle Andeutung, als ob Deutschland das System seiner Naturallieferungen, wie es im Dawesplan festgelegt ist, beseitigen möchte. Das ist natürlich ein vollkommener Unsinn; die Naturallieferungen haben mit den Handelsvertragsverhandlungen nicht das mindeste zu tun. Der „Matin" stellt hier eine Behauptung auf, für die er nicht den geringsten Beweis erbringen könnte.

Frankreichs Abneigung gegen die Dreimächte-Konferenz.

TU. Paris, 21. März. Wie die „Chicago Tribune" meldet, geht der Widerstand gegen die Entsendung eines Beobachters zu der von Coolidge vorgeschlagenen Seeabrüstungskonferenz nicht nur vom Marineminister aus, sondern auch Ministerpräsident Poincaré soll dem neuen amerikanischen Vorschlag abgeneigt sein.

Das französische Geschwader in Rumänien.

T.U. Bukarest, 20. März. (Funkspruch.) Das französische Geschwader ist in Constanza vor Anker gegangen. Die rumänische Presse begrüßt dieses Ereignis in den überschwenglichsten Tönen und weist darauf hin, daß Rumänien der Vorposten lateinischer Kultur im Osten sei. Einige Blätter versuchen, dem Besuch auch eine besondere politische Bedeutung beizulegen. Demgegenüber wird von amtlicher Seite betont, daß der Besuch des französischen Geschwaders keine politische Bedeutung hat.

Rücktritt des rumänischen Finanzministers.

TU. Bukarest, 21. März. In der Kammer wurde der Rücktritt des Finanzministers Lapedatu mitgeteilt. Der König hat die Demission angenommen und Averescu interimistisch mit der Leitung des Finanzministeriums betraut. In Bukarester Kreisen wird der Rücktritt Lapedatus als großer Sieg Averescus über den ehemaligen Finanzminister Bratianu gewertet, dessen Vertrauter Lapedatu ist. Der Grund zum Rücktritt Lapedatus ist ein seit längerer Zeit dauernder Konflikt zwischen ihm und dem Vertrauten Averescus, dem Unterstaatssekretär Manielescu. Als wahrer Leiter des Finanzministeriums kann jetzt Manielescu angesehen werden. Man sieht darin auch eine Erleichterung der deutsch-rumänischen Verhandlungen.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Montag, den 21. März.

- **Landestheater:** Wie es euch gefällt, 7½—10½ Uhr.
- **Festhalle:** 5. Volks-Sinfonie-Konzert des Badischen Landestheaterorchesters, 8—9½ Uhr.
- **Handelskammer:** Vortrag von Pfarrer Gertrud Spörri „Der religiöse Beruf der Frau", 8 Uhr.
- **Kolosseum:** Gastspiel Celly de Rheidt, 8 Uhr.
- **Kaffee Odeon, Kaffee Museum:** Philharm. Konzerte (Jazz-Einlagen), ½9 Uhr.
- **Kaffee Tannhäuser:** Frühlingsfest mit Tanz.
- **Bad. Lichtspiele — Konzerthaus:** Nordlandfahrer, 8 Uhr.
- **Residenz-Lichtspiele:** Als ich wiederkam. — Trianon-Woche usw.
- **Palast-Lichtspiele:** Der Herr ohne Wohnung. — Liebe macht blind.
- **Union-Theater:** Die Mühle von Sanssouci.

„Die Welt, in der man sich langweilt".

Neueinstudierung des Pailleron'schen Lustspiels.

Ein Lustspiel, in dem man sich zu Tode langweilt, eine erledigte Angelegenheit, an der nichts mehr auszugraben ist. Zeitsatire eines nachahmenden recht mittelmäßigen französischen Autors, die vor etlichen Jahrzehnten eine gewisse Bedeutung hatte, uns heute aber von der Bühne herunter nichts mehr angeht. Pailleron ist kein Molière, so gern er auch einer sein möchte, er ist nur ein später, bescheidener Nachahmer ohne jene Qualitäten, die seine neuerliche Wiederbelebung rechtfertigen könnten. Auch Rosa Bertens als Gast in der Rolle der Herzogin von Réville konnte über die Abgestorbenheit des Stückes nicht hinwegtäuschen.

Die Satire Paillerons ist so langweilig wie der Betrieb der schöngeistigen Salons, denen sie gilt. Im Schloß der Gräfin von Céran treffen sich Gelehrte, Militärs Politiker, Dichter, Stellenjäger. Langweilige wissenschaftliche Vorträge werden gehalten; Modegelehrte, Salonphilosophen machen sich im Kreise begeisterungsfähiger Frauen wichtig; Dichter lesen ihre entsetzlich langweiligen Tragödien vor. Man benimmt sich geistreichelnd vor all den angeblichen, um Beförderung bittenden Größen, ohne selbst etwas zu wissen oder zu können. Nur die Liebe langweilt sich ehrlich in dieser Gesellschaft und stiehlt sich leise davon. Am Schluß hat der gepflegte Denker Bellac seine Braut und die liebe kleine Susanne ihren Bräutigam, den Grafen. Und ein verliebter Unterpräfekt, der sich ebenfalls mit seiner Frau zu einem Rendez-vous im Gewächshaus aus dem Salon davongeschlichen hat, wird Präfekt. Und all dies Glück dankt man der lebenslustigen alten Herzogin von Réville; und all diese heute so enorm langweilige Satire: Edmund Pailleron.

*

Ulrich von der Trenck gab sich redlich Mühe, etwas Leben in das verstaubte, steife Lustspiel zu bringen; aber schon beim ersten Auftritt wurde eine Eintönigkeit spürbar, die sich in den folgenden Akten nicht verminderte, sodaß man das Stück mit einer merkwürdigen Gleichgültigkeit betrachtete und sich nicht einmal über die ehemalige Absicht des Autors recht klar wurde. — Rosa Bertens spielte die Herzogin als Glanzrolle: routiniert, gewandt und quirlend, ohne jedoch darstellerisch etwas besonders Fesselndes damit zu leisten. Ihr Stil ist unverbindlich, leicht, wie ihn das französische Lustspiel im allgemeinen fordert — und trotzdem ergab sich keine Beziehung zwischen Stück und Publikum: der beste Beweis dafür, daß Pailleron auf dem heutigen Theater nicht mehr zu halten ist. — Melanie Ermarth als Gräfin Céran: eine beherrschte aristokratische Salondame, distinguiert, interessant. — Nelly Rademachers Susanne war ein reizendes naives Persönchen (manchmal allerdings hat sie ihre Naivität etwas zu dick unterstrichen, zu schwankmäßig). — Waldemar Leitgeb (Roger) traf den angenehm gedämpften Ton eines wohlerzogenen klugen Grafen. — Gut Paul Hierl als glatter Modephilosoph Bellac; gut Leonore Fein als trockene, humoristisch wirkende Engländerin. — Alfons Kloeble (Unterpräfekt) und Herma Clement (Unterpräfektin) zeigten zusammen ein lustiges Paar.

*

„Die Welt, in der man sich langweilt": vor etlichen Jahrzehnten ein gutes Zeitstück, eine aktuelle Satire; heute langweiligster Anschauungsunterricht. E. Bz.

Tiefland.

Neu einstudiert.

Von den zahlreichen Opern, die Eugen d'Albert geschrieben hat, ist dises Werk am erfolgreichsten geblieben. Ueber zwei Jahrzehnte steht nun „Tiefland" auf dem Opern-Repertoire unserer Bühnen. Die in Glut und Leidenschaft getauchte Handlung hält auch die wenig ursprüngliche Musik. Der Titel möchte symbolisch genommen sein als Gegensatz zum reinen Hochland; aber herrscht nicht hier wie dort die gleiche Brutalität?

Eine vortreffliche Durcharbeitung hatte Tilly Blättermann der Martha zu Teil werden lassen. Ja, es ist bewundernswert, wie stark sich diese begabte Künstlerin für die erstmalige Uebernahme in diese zerquälte und seelisch zerrissene Gestalt einzuleben wußte. Sie sang ihren Part sehr sicher und (bei leidenschaftlichen Steigerungen) mit großer Ausdruckskraft. Gut angelegt und durchgeführt war auch der Hirte Pedro von Theo Strack. Für das Naturburschentum dieser Gestalt zeigte er viel Sinn und war in vorzüglicher stimmlicher Verfassung. Den reichen Grundbesitzer Sebastiano hatte Hans Vogel erstmals übernommen. In den Grundzügen hatte er diesen Theater-Bösewicht sehr gut erfaßt; nur fehlen ihm noch die scharfen Akzente, die diese Kontrastfigur verlangt. Gesanglich wirkte er sehr glücklich; seine Stimme wird geschmackvoll verwendet und greift von Natur aus gern lyrische Bestandteile auf und hüllt sie in Klangschönheit und Wärme. Der alte, gutmütige Tomaso von Christian Lander, der gut gezeichnete Mühlknecht Moruccio von Karlheinz Löser, Nuri, der verdummte Abklatsch der Micaela aus Bizets „Carmen" von Elisabeth Wanka, das Trio der neugierigen, boshaften Mägde von Emmy Seiberlich, Martha Bruttel und Martha Wied, sowie in kleinen Rollen Hans Siegfried und Joseph Grötzinger fügten sich glücklich ein.

Oberregisseur Otto Krauß führte aufmerksam die Regie. Die musikalische Leitung hatte Kapellmeister Dr. Heinz Knöll. Er leitete rhythmisch bestimmt und gab der Musik ein frisches, vorwärtsdrängendes Tempo. Die einzelnen Steigerungen waren packend herausgeholt, ohne die Stimmen auf der Bühne zu decken.

Unser Landestheater zeigte einen sehr guten Besuch. Der Beifall setzte besonders nach dem letzten Akt stark und anhaltend ein. He.

Kompositionsabend Gustav Lüttgers. Gustav Lüttgers ist durch seine pädagogische Tätigkeit am Badischen Konservatorium bekannt; gelegentlich trat er auch als Pianist in Konzerten hervor. Weniger hörte man bisher von seinen Kompositionen. Ein eigener Abend gab nun Einblick in seinen Entwicklungsgang, der vorzugsweise auf dem Gebiete des Liedes liegt. Er ist Lyriker von angenehmer Haltung. Seine Art zu musizieren sprengt nie einen festumrissenen Tonarten-Kreis. Sieben seiner Lieder hat er in einem Bande vereinigt und sie im Verlag Wilhelm Halter-Karlsruhe herausgegeben. Es sind durchweg dankbare Schöpfungen, die entweder einen ruhigen oder einen lebhaften Gefühlsausdruck haben und sich auffallend wenig in Kreuz-Tonarten bewegen. In der Form sind sie alle sehr gewandt gerundet und bezeugen in dieser Richtung die Fertigkeit des Komponisten; weniger stark und ursprünglich dagegen ist die rein melodische Ausgestaltung. Das Klavier stützt gern harmonisch, fängt auch da und dort die Stimmung ein; bleibt aber doch immer dezent. Dankbar gibt sich die „Unheimliche Stunde" mit dem choralartigen Schluß. Die „Sturmfahrt" (Text von R. Prasschy), die an diesem Abend nicht ihre volle Wirkung entfalten konnte, beherrscht auch einen größeren Raum. Die Stücke für Violine und Klavier: „Romanze", „Wunsch" und „Wiegenlied" geben sich als angenehme Unterhaltungsmusik, die besonders im musikalischen Hause Freunde finden dürfte. Für das Melodrama „Totentanz" hat er eine treffende Untermalung gefunden. Am Eingang stand ein Vorspiel zu einem Märchen für ein kleines Orchester, frische, unbekümmerte Musik, die ohne weitere Tiefenwerte die Stimmung wohl für ein Kindermärchen mit lebhaftem Ausdruck und Sinn für gefällige Melodik zu geben versteht. Die „Pariser Bilder" konnten wir leider nicht mehr hören. Die Ausführenden waren eifervoll beteiligt und gaben ihr Bestes: Maria Pahl nennt einen wohlgebildeten Mezzo-Sopran ihr eigen, der klug und nicht ohne Empfindung den Liedern dienstbar gemacht wurde. Konzertsänger Karl Müller hatte ein inniges Verhältnis zu den Bariton-Liedern gefunden und sang sie mit bestem Gelingen. Auch Elly Schneider bewährte sich durch die ausdrucksvolle Rezitation. Einen runden vollen Ton zieht Heinrich Rieth, ein guter Violinist, aus seinem Instrument. Ein kleines Orchester spielte verlässig. Der Komponist war seinen eigenen Werken wohl der beste Ausdeuter. Er wurde in reicher Art geehrt; denn die Hörer, die den Saal dicht besetzt hielten, standen seinen Schöpfungen von vornherein sympathisch gegenüber. He.

Die Entdeckung einer kostbaren Notensammlung. Eine einzigartige Sammlung von Handschriften und Drucken altitalienischer Musik ist in einem abgelegenen Kloster in Piemont entdeckt worden. Dieser kostbare Schatz wurde von einem reichen Bürger Turins, Roberto Foa, angekauft und der Bibliothek der Universität Turin gestiftet, wo gegenwärtig die Musikgelehrten Prof. Gentili und Torri mit der Ordnung und Katalogisierung beschäftigt sind. Ueber den Inhalt dieser Sammlung wird strenges Stillschweigen bewahrt. Nur so viel verlautet in Turiner Blättern, daß sich hier eine Fülle mittelalterlicher Noten befindet, die auf die Frühgeschichte der italienischen Musik ganz neues Licht werfen. Unter den 99 Bänden besteht der allergrößte Teil aus Handschriften, die z. T. Meisterwerke der Notenschreibekunst sind. Die Solo-Gesänge des 16. Jahrhunderts sind in elegante Bände gebunden, und ebenso die Opern des 18. Jahrhunderts.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Der Ueberfall auf die Venda Santa Anna.

Von

Dr. Michael Kirch.

Fünf Tage waren wir nun schon unterwegs. Und rasteten nun am frühen Nachmittage am Rande eines kleinen Waldes. Zwar hatten mein Gefährte und ich Sehnsucht, bald einmal wieder ein richtiges Dach über dem Kopfe zu haben, aber heute wollten wir unseren schönen Lagerplatz zu einer längeren Rast ausnutzen.

Wir hatten gerade begonnen uns unser Mahl zuzubereiten, als plötzlich zwei Reiter direkt auf uns zugetrabt kamen. Schon von weitem rief der eine, ob wir gestatteten, daß sie bei uns lagern, eine Bitte, die wir schlecht abschlagen konnten. Sogleich wandte der eine der beiden sein Pferd und ritt zurück. Der andere stieg ab, klopfte uns auf die Schulter und begrüßte uns echt brasilianisch als „Amigo“.

Nicht lange dauerte es, da kamen vier Reiter mit einer Herde Pferde an. Unser Gast sagte, daß es seine Gefährten seien. Alle waren echte Gauchos, wilde verwegene Gestalten, die prachtvolle Pferde ritten. Besonders fiel ein Falber auf, dessen Herr der Anführer der Truppe zu sein schien. Nach einer herzlichen Begrüßung packten die Neuankömmlinge ihre Sachen ab und lagerten sich um unser Feuer.

Eine Flasche Whisky wurde herbeigeholt und machte die Runde, aber eine rechte Unterhaltung wollte nicht aufkommen. Meist saßen die Gauchos zusammen und flüsterten. Uns erzählten sie nur, daß sie weiter nach Matto Grosso hinein wollten, um dort die Pferde zu verkaufen.

Am andern Morgen ritten wir alle noch eine Strecke zusammen. Dann bog die Gesellschaft nach links ab, nachdem mir der Anführer für die Gastfreundschaft gedankt und zum Zeichen dessen ein Päckchen Zigaretten verehrt hatte. Ehe ich noch antworten konnte, war er schon seiner Schar nachgeritten.

Wir zogen weiter unsere Straße. Am andern Tage trafen wir auf dem Kamm wieder zwei Reiter, Siedler, die uns erzählten, daß im Norden wieder die alten Revolutionäre mobil geworden wären. Wir sollten vorsichtig sein. Die beiden Siedler gehörten zu einem Streitkommando, zu dem sich eine Zahl der Bewohner dieses Landstriches zusammengeschlossen hatte, um gemeinsam die Gefahren von Plünderungen und Ueberfällen abzuwehren.

Anscheinend hatten die Gauchos, die wir vor zwei Tagen getroffen hatten, von der neuen Aufstandsbewegung gehört und hofften nun, ihre Pferde recht teuer verkaufen zu können. Wir erzählten den beiden Siedlern von diesem Zusammentreffen, als sie uns nach den Begebenheiten der letzten Tage fragten. Die fünf Gauchos, die guten Schnaps und Pakete mit Zigaretten hatten, erschienen ihnen verdächtig. Sie machten sich auf den Weg, um sich die Leute einmal näher anzusehen.

Nach einem kurzen Ritt am nächsten Morgen erblickten wir in der Ferne eine hohe Stange, an der ein Tuchfetzen als Flagge wehte. Das war das Zeichen, daß dort eine Venda war, ein Kaufmannsladen und Unterkunftshaus.

Der Wirt der Venda Santa Anna, ein Deutsch-Russe, wie sich später herausstellte, empfing uns nicht gerade sehr zuvorkommend, denn unser Aussehen war nach den acht Reittagen, die wir hinter uns hatten, nicht sehr vertrauenerweckend. Als er aber erfuhr, daß wir zu einer benachbarten Fazenda wollten, wurde er freundlicher und bat uns, bei ihm zu übenachten. Da es aber erst Mittag war, lehnten wir sein Anerbieten dankend ab. Wir wollten nur ein wenig rasten und dann weiterreiten, um recht schnell unser Ziel zu erreichen.

Unser Wirt behandelte uns immer liebenswürdiger, und wir wurden immer mißtrauischer, so außergewöhnlich war sein Benehmen. Ich fühlte, daß er irgend ein Anliegen hätte, ohne zu wissen, ob es gut oder böse war.

Nachdem wir uns durch ein reichliches Mahl gestärkt hatten, waren wir gerade dabei, uns wieder auf den Weg zu machen, als zwei Reiter in schärfstem Galopp ankamen. Wir erkannten sogleich unsere beiden Siedler vom Streitkommando und waren sehr überrascht, als sie uns kaum begrüßten, sondern sich sogleich mit dem Wirt zu einer anscheinend sehr eifrigen Besprechung ins Haus zurückzogen.

Unsere Geduld wurde nicht lange auf die Folter gespannt. Nach kurzer Zeit kam der Wirt wieder heraus und erzählte uns, was er eigentlich auf dem Herzen hatte. Er habe erst vor einigen Tagen neue Waren für sein Lager bekommen, und vorgestern nacht erst hätten einige Banditen versucht, die Venda zu plündern. Er hätte vermutet, daß sie bald wiederkommen würden, und deshalb habe er uns schon vorhin gebeten, die Nacht bei ihm zuzubringen. Jetzt aber habe er Gewißheit, daß heute ein Ueberfall auf seine Venda geplant sei. Wenn wir ihm helfen wollten, den Angriff abzuschlagen, so sollte es unser Schade nicht sein. Nach kurzer Ueberlegung erklärten wir uns bereit, ihm beizustehen.

Wir kehrten in das Haus zurück, und unser Wirt sagte zu den beiden Siedlern: „Die Herren wollen uns helfen. Sie sind echte Kavaliere.“

„Das ist gut so, meine Herren,“ erklärte der Aeltere von ihnen. „Wir hätten Sie auch sonst nicht fortgelassen; Sie erschienen uns verdächtig.“

Wir erfuhren nun, daß die beiden Siedler auf die Gauchos gestoßen seien und mehrere von ihnen als berüchtigte Caudilhos, Anführer von Revolutionären, erkannt hätten. Da wir mit diesen Leuten zusammen genächtigt hatten, standen wir in dem Verdacht, auch zu der Truppe zu gehören, denn weder die Siedler noch der Wirt konnten es glauben, daß wir von der Bande so anständig behandelt worden seien. Erst unsere Bereitwilligkeit, die Venda mit verteidigen zu wollen, hatte ihr Mißtrauen zerstreut, und nun gingen wir daran, Kriegsrat zu halten.

Das Haus war ein recht fester Bretterbau. Daneben stand der große Warenschuppen, und dahinter befand sich ein eingezäuntes Gebiet für die Pferde. Vorne und links vom Haus erstreckte sich eine freie Fläche bis zum Walde. Nach rechts und hinten fiel das Gelände ziemlich steil zu einem Bach ab. Wir hatten also die Venda nur nach zwei Seiten hin zu verteidigen, und da wir mit den Knechten des Wirtes zusammen sieben gut bewaffnete Männer waren, sahen wir recht optimistisch in die Zukunft. Munition war genügend da, auch an Feuerwerkskörpern, die in diesem Lande bei keinem Feste fehlen dürfen, war kein Mangel.

Unser Plan war fertig. Mit Beginn der Dunkelheit ritten der eine Siedler und ein Knecht bis zum Waldrande, um Ausschau zu halten. Wir anderen schlugen in Abständen von fünf Metern kleine Pflöcke in die Erde auf dem freien Gelände und spannten dazwischen Stacheldraht. Als wir fertig waren, riefen wir die Patrouille zurück und verzehrten in Ruhe unser Abendbrot, da wir wußten, daß vor Mitternacht ein Angriff nicht zu erwarten war. Dann erst ging jeder an seinen Posten.

Ich stand mit dem einen Siedler an den beiden Fenstern der Vorderseite des Hauses. Jenseits der Tür, an den anderen Fenstern, wachte mein Begleiter und der Wirt, an der linken Hausseite der andere Siedler mit einem Knecht. Der zweite Knecht achtete auf die Rückseite des Hauses und unsere Pferde.

Lange saßen wir schweigend auf der Fensterbank, ohne etwas Verdächtiges zu bemerken. Der Mond war schon aufgegangen und beleuchtete die Spitzen der Urwaldriesen. Da stieß mich mein Nachbar an, und ich sah, wie sich aus dem Waldrande die Schatten zweier Reiter lösten. Der eine ritt nach links, der andere nach rechts. Nach einiger Zeit wendeten sie die Pferde und blieben stehen.

Plötzlich ertönte ein Pfiff, und aus dem Walde stürmte eine Reiterschar auf das Haus zu. Schußbereit lag die Büchse in unserem Arm, laut pochte mein Herz. Immer näher kamen die Angreifer auf uns zu, bis ihnen der Stacheldraht Halt gebot. Die vordersten Pferde strauchelten und kamen zu Fall, die folgenden stürzten über sie. Diese Gelegenheit benutzten wir, eine Salve abzufeuern. Darauf noch eine. Ein regelrechtes gegenseitiges Feuer entspann sich. Wer weiß, wie lange wir dieser Belagerung Stand gehalten hätten, wenn der Wirt der Venda nicht ein Dutzend Raketen gleichzeitig angezündet hätte. Das Resultat war überraschend. Durch das Zischen und Knallen wurden die Pferde der Banditen wild. Eine fürchterliche Unordnung entstand, und innerhalb weniger Minuten ergriffen sie die Flucht. Der Ueberfall war erfolgreich abgeschlagen.

Schußbereit gingen wir zu der Stelle, wo die Pferde gestürzt waren. Drei Gäule lagen tot, einer schwer verletzt. Etwas entfernt davon fanden wir zwei verwundete Gauchos, die vergeblich versucht hatten, sich nach dem Walde zu schleppen. In einem von ihnen erkannte ich einen der Gesellen wieder, die unsere Gastfreundschaft am Lagerfeuer in Anspruch genommen hatten. Wir drangen in ihn, uns zu sagen, wer der Anführer der Bande gewesen sei, aber weder er noch sein Genosse gab uns Antwort, trotzdem wir drohten, sie sogleich zu erschießen.

Wir verbrachten noch zwei Tage auf der Venda, bis eine inzwischen durch einen der Knechte verständigte Abteilung regulären Militärs eintraf, die die Gefangenen mitnahm. Gerne benutzten wir die Gelegenheit, uns der Truppe anzuschließen, denn nach den Abenteuern der letzten Tage war uns die Lust, alleine weiterzureisen, vergangen.

Die Rolle des Zufalls in der Weltgeschichte.

Ursache und Wirkung.

Von

Dr. E. Widdecke.

„Wenn die Nase der Kleopatra um ein Minimum kürzer gewesen wäre, so hätte sich die ganze Gestalt der Erde verändert,“ d. h. so wäre der Ablauf der Weltgeschichte ein ganz anderer geworden. Mit diesem Pascal'schen Ausspruch ist wohl am einfachsten, am begreiflichsten für den Laien die These vom „Zufall in der Weltgeschichte“ umrissen worden — jener Zufälle, deren Zahl Legion ist, und die oft genug von größtem Einfluß auf bestimmte Geschichtsepochen wurden. Es erscheint verlockend, einmal eine Reihe von entscheidenden „Zufällen“ der Weltgeschichte ins Gedächtnis zurückzurufen, die Schillers bekannte Lehre von der „Weltgeschichte als Weltgericht“ Lügen zu strafen scheinen; ganz gleich, ob sie nun durch Krankheit, Dolch oder Blei etwa dem Leben eines Staatsmannes oder eines Schlachtenlenkers ein jähes Ende setzten, oder durch Naturkatastrophen, wie Erdbeben, Stürme und Wetterunbilden den abrollenden Ereignissen eine andere Wendung gaben.

Schon die vorchristliche Zeit berichtet von Witterungs- und kosmischen Eingriffen in den Gang der Geschichte. Die von Thales für den 28. Mai 585 vorhergesagte Sonnenfinsternis soll dem fünfjährigen Krieg zwischen Medern und Persern ein Ende bereitet haben. Später ist das Vordringen der persischen Heere nach dem Westen durch die großen Sandstürme der lybischen Wüste unterbunden worden. Viele Jahrhunderte darauf verhinderten übrigens ebenfalls Wüstenstürme eine Eroberung der Bucharei (östlich des Kaspischen Meeres) durch die Russen. Von welthistorischer Bedeutung sind aber vor allem zwei Meeresorkane geworden: Zur Zeit, da Dschingis-Chan als Geißel der Menschheit seine Mongolenscharen bei Liegnitz, Damaskus und bis zum Nil vortrieb, das fruchtbare Zweistromland und das Niltal durch Zerstörung der Kanäle zur Wüstenei machte, streckte er seine Hand auch nach Japan aus. Doch ein Taifun zerstörte die über 1000 Segel starke Flotte der Mongolen, rettete so das Inselreich und lähmte für immer den Arm jenes raubgierigen Asiatenheeres. Und noch ein zweites Mal warf eine unvermutete Barometerschwankung einen wohl berechneten Eroberungszug über den Haufen: als die „unüberwindliche spanische Armada“, die Philipp II. von Spanien im Jahre 1588 gegen England ausrüstete, von einem furchtbaren Südweststurm vernichtet wurde. Spaniens Herrschaft war erschüttert und England begann mit der Aufrichtung seiner maritimen Weltherrschaft und Gründung des Imperiums.

Auch das vergangene Jahrhundert weiß von zwei Ereignissen zu berichten, deren weltgeschichtliche Bedeutung nicht wenig dem dominierenden Einfluß des Zufalls zuzuschreiben ist. Der furchtbare Winter von 1812 brachte Napoleons Versuch, Rußland zu erobern, zum Scheitern. Und in der Schlacht bei Belle-Alliance hat ein Regen nicht unwesentlich zur endgültigen Niederlage des Kaisers beigetragen. Bis zum Mittag des 16. Juni 1815 zögerte Napoleon, die Engländer anzugreifen, da er zuerst den vom Regen durchweichten Boden etwas auftrocknen lassen wollte. Das wurde sein Verhängnis, denn diese wenigen Stunden genügten Blücher, um seine Armee Wellington zuzuführen. Auf die bedeutsame Rolle, die der Regen in der Schlacht an der Katzbach spielte, sei in diesem Zusammenhang nur hingewiesen. Und bei wieviel anderen welthistorischen Schlachten würde der Zufall als meteorologischer Begriff anzumerken sein, wenn man imstande wäre, die historische Wirklichkeit bis in alle Einzelheiten nachzukonstruieren!

Für das oft folgenschwere Spiel des geschichtlichen Zufalls, der schon mehr menschlichen Eingriffen seine Ursache verdankt, sei ein Ereignis aus dem Revolutionsjahr 1848 genannt: Friedrich Wilhelm IV. hatte durch Zugeständnisse an die politischen Wünsche der Massen bereits die Zuneigung der Berliner erworben. Am 18. März nahm er auf dem Balkon des Schlosses die Huldigungen der Bevölkerung entgegen. Als die Menge zum Portal drängte, ließ der König den Platz durch Militär säubern. Plötzlich schlug der Knall zweier Schüsse an die Ohren der Masse. Trotzdem niemand verwundet wurde, keine weiteren Schüsse fielen, und die ersten beiden — wie heute feststeht — nur durch ungeschickte Hantierung eines Soldaten mit seinem Gewehr entstanden, bemächtigte sich doch der Menschenmenge eine furchtbare Wut. Barrikaden, Straßenkämpfe, Blutvergießen, schwerste Erschütterung des Königtums waren nicht zum wenigsten die Folge dieser beiden zufälligen Schüsse.

Wenn das geschilderte Berliner Ereignis eine sozusagen mechanische Ursache gehabt hat, so weiß die Weltgeschichte auch von „kosmischen“ Zufällen allerlei zu verkünden.

Eine der geistigen Hauptgrundlagen der französischen Revolution von 1789 bildete Rousseaus Werk „Contrat social“. Robespierre trug dieses Buch stets bei sich, — bemüht, dessen Grundsätze in die Praxis umzuwandeln. Nun hätte es aber ohne einen der erstaunlichsten Zufälle vielleicht niemals eine Schrift von Rousseau überhaupt gegeben. Der Philosoph berichtet darüber selbst, daß er eines Abends, als er in Genf als Graveurlehrling tätig war, zu spät von einem Ausfluge zurückkehrte und nun im Laufschritt das Stadttor zu erreichen suchte, bevor es geschlossen wurde, um der harten Strafe, die sonst seiner wartete, zu entgehen. Dicht vor ihm warf der Torwart „Minutoli“ das Tor krachend ins Schloß. Verzweifelnd am Grabenrand sitzend, flucht und schwört Rousseau „Nie wieder zurück!“ Wäre der Philosoph ohne diesen Zufall auch der große geistige Vorkämpfer der Revolution geworden? Wäre auch ohne seine Schriften die Revolution entstanden, oder hätte sie einen anderen Verlauf genommen? Wer vermag diese Fragen zu beantworten! Rousseau selbst hat eine ganze Menschheitssendung dem Zufallsschlag jener Uhr zugeschrieben.

Die Revolutionsgeschicht weiß überhaupt von vielen ähnlichen Zufällen zu berichten. Warum mußte Louis XVI. auf seiner Flucht aus Paris während der wenigen Minuten des Pferdewechsels in Varennes den Wagenvorhang einen Moment lang lüften? Warum mußte gerade in diesem Augenblick der Postmeister Drouet seinen Blick dorthin wenden und den König erkennen? Er schlug Alarm, und der König wurde verhaftet. Das Schicksalsrad der Bourbonen lief in den Abgrund. Was aber wäre geschehen, wenn Ludwig jene Bewegung unterdrückt hätte? Wir überlassen es der Phantasie des Lesers, den Gang der Weltgeschichte von diesem Tage an sich selbst auszumalen.

Auch im Leben Napoleons hat der Zufall eine eminente Rolle gespielt. Einige Wochen nach Neujahr 1800 entging der damalige Konsul nur dank eines geradezu läppischen Zufalles einem Bombenattentat. Der Kutscher, im Stadium höchster Betrunkenheit, raste mit dem Wagen durch die Straßen, und so krachte die Bombe, die dem Korsen zugedacht war, einige Sekunden zu spät los. Mit einem korrekt fahrenden Kutscher wäre Napoleon unweigerlich in Stücke zerrissen worden. Wie wäre die Weltgeschichte weitergegangen, wenn gemäß der Wahrscheinlichkeitsrechnung der Rosselenker nicht gerade in dieser Stunde betrunken gewesen wäre? Welche Aussichten eröffnen sich da! Hätte es keine französischen Eroberungsfeldzüge und keinen deutschen Freiheitskampf gegeben? Es würde zu weit führen, diese Möglichkeiten auch nur annähernd zu Ende zu denken.

Es gibt inder Weltgeschichte auch eine Schlacht, die nur der Zufall zustande gebracht hat. Bei Marathon standen sich das Perser- und das Griechenheer gegenüber. Fünf hellenische Führer hatten bereits gegen ihre vier Mitstrategen die Frage, ob geschlagen werden solle, verneint. Da gelang es der Beredsamkeit des Miltiades, einen Umschwung in der Stimmung hervorzurufen. Ein pessimistischer Führer mehr auf griechischer Seite, — und die asiatische Flut hätte die hellenistische Kultur unter sich begraben. Gewiß ist hier der Zufall durch die Autorität und die Beredsamkeit eines genialen Feldherrn bezwungen worden; bei einer Abstimmug im vorigen Jahrhundert hat das Walten des Zufalls geradezu eine geschichtliche Groteske zur Folge gehabt.

Am 30. Januar 1875 sollte das Versailler Parlament über die Proklamierung der Republik oder die Rückkehr der Bourbonen entscheiden. An einer einzigen Stimme hing das Schicksal der neuen Staatsform. Ihr Träger Leurent hätte für das Königtum votiert — er befand sich auch im Hause — aber der lächerlichste aller Zufälle verhinderte ihn daran. Eine Darmkolik zwang ihn plötzlich zum Verlassen des Parlamentssaales. So wurde Frankreich, dank eines Zufalls, zur Republik, wenn der Chronist zuverlässig berichtet, der diese Geschichte erzählt.

Das indische Nationalepos „Mahabharatam“ erzählt von einem Herrscher, der im Würfelspiel sein ganzes Reich verlor. Diese Legende verklärt und erklärt poetisch, volkstümlich und philosophisch die Macht des Zufalls im Weltgeschehen und zeigt auch, daß der einfache Mensch vom Zufall weder loskommen kann noch will. Die bunte Reihe der oben aufgezählten Zufälle soll nun aber keineswegs gegen die Lehrmeinung großer Denker und Historiker ausgespielt werden, die das Regiment des Zufalls leugnen und in aller geschichtlichen Entwicklung die Offenbarung einer bestimmten logischen Weltordnung sehen. Stromer-Reichenbach, R. Mewes und Dr. Max Kemmerich in seinem „Kausalgesetz der Weltgeschichte“ verfechten die These, daß ganz bestimmte, zahlenmäßig berechenbare Gesetze die Weltgeschichte beherrschen. Sie vertreten die Ansicht, daß die meteorologischen, kosmischen und menschlichen Zufallseingriffe in die Geschichte niemals die wahren oder gar die letzten Ursachen, sondern Anlässe oder Mittel zur Verwirklichung der Zwecke der Geschichte sind. Das Walten des Zufalls — Stürme, Erdbeben, Regen, harte Winter, — Mord usw. — tritt nach Ansicht der genannten Forscher immer gerade dann ein, wenn die betroffene Persönlichkeit oder Macht ohnehin zum Abtreten von der Weltbühne bestimmt ist, oder neu entwickelte Ideen und ihre Träger des Schutzes oder Impulses bedürfen. Die Geschichte hat einen tiefen, tiefen Sinn, und — wie im menschlichen Leben unbewußte — so sind in ihr für uns oft nicht erkennbare Kräfte tätig, die unabänderlich zu bestimmten Zielen und Zwecken führen müssen.

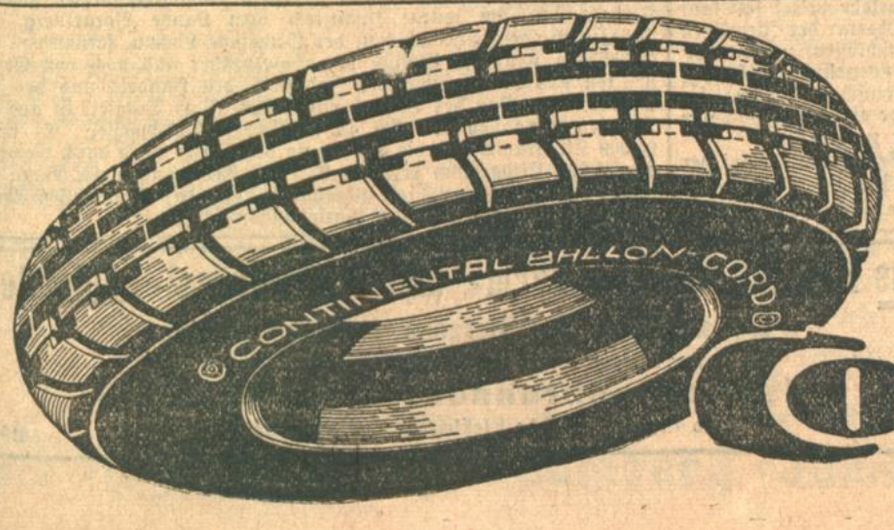
Humor.

Sicheres Zeichen.

A. (zu einem Bekannten): „Nun, Sie glücklicher, junger Vater, was macht denn Ihr kleiner Erbprinz?“ — „O, dem geht's gut. Ich glaube, das gibt mal einen richtigen Studenten.“ — „Warum?“ — „Na, er schläft am Tage und Nachts macht er einen gewaltigen Skandal.“

Abgewinkt.

Aeltliches Fräulein (das ins Wasser gefallen, von einem jungen Mann gerettet worden ist): „Ach, ich bin Ihnen ewig dankbar. Ich möchte Ihnen das beweisen und würde — —“ — Er (sie unterbrechend): „Bitte, nicht des Dankes wert. Ich wollte sowieso baden.“



Schotter und Kopfsteine

sind eine besondere Zumutung für Wagen und Fahrer, noch mehr aber für den Reifen. — Nicht auf glatten, guten Straßen zeigt sich dessen Güte, sondern erst dort, wo Außergewöhnliches von ihm verlangt wird. In solchen Fällen ist das Gefühl der Sicherheit um so größer, je mehr man sich auf ihn verlassen kann. — Ein Reifen von unbedingter Zuverlässigkeit ist der

Continental Reifen

Aus Baden.

Die Städte- und Gebäudeversicherung in Baden.

In der Presse wurde schon wiederholt darauf hingewiesen, daß in Baden die massiven Wohn- und Miethäuser in den großen Städten durch die staatliche Gebäudeversicherung, deren Umlagefuß für Stadt und Land gleich ist, viel zu stark belastet sind. Nach den Feststellungen der Badischen Gebäudeversicherungsanstalt haben in den Städten Mannheim, Karlsruhe, Freiburg, Pforzheim, Konstanz und Baden-Baden die von den Gebäudeeigentümern von 1913 bis 1925 geleisteten Beiträge die Brandentschädigung um mehr als das Dreifache übertroffen, während in anderen Ländern mit Gefahrenklassen, wie in Preußen, Sachsen, Thüringen, Bayern, Württemberg und Hessen die Gebäudeversicherungsbeiträge für städtische Gebäude ohne Gefahren erhöhende Gewerbetriebe erheblich niedriger sind als in Baden. In badischen Städten werden von 1000 Mark Versicherungswert durchschnittlich 1,80 Mark erhoben, in Hessen und Württemberg 0,80 Mark, in Bayern 0,50 Mark, in Preußen 0,30 bis 0,40 Mark.

Der Badische Städteverband hat daher neuerdings bei der Regierung die Einführung von Gefahrenklassen beantragt, dagegen hat sich der Verband Badischer Gemeinden ausgesprochen mit der Begründung, daß der Verwaltungsaufwand dann größer sein würde. Demgegenüber wird aber darauf hingewiesen, daß dies doch wohl nicht zutreffen kann, wie ja die Beispiele aus anderen Ländern zeigten, in denen sich das Gefahrenklassensystem durchaus bewährt hat.

Reichsbannerkundgebung in Freiburg

Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Ortsgruppe Freiburg, veranstaltete am Samstag abend in der Städtischen Festhalle eine Kundgebung, die sehr stark besucht war, zum weitaus größten Teil von Nichtangehörigen des Reichsbanners, denn als Redner war u. a. der ehemalige Reichskanzler Dr Wirth angesagt. Nach der Begrüßung durch den Ortsgruppenleiter ergriff zunächst Reichstagsabg. Dr. Haas-Karlsruhe das Wort. Der Redner erklärte: Nach der Bildung der neuen Regierung aus den Kreisen der Rechten sei die Frage oft aufgetaucht, ob nunmehr die republikanische Gemeinschaft zerstört worden sei. Koalitionen seien aber etwas Vorübergehendes, dauernd sei nur die Gemeinschaft. Soalange die Rechtsorganisationen bestehen, denke man nicht daran, das Reichsbanner aufzulösen, und werden die Rechtsverbände aufgelöst, dann werde man es sich noch lange überlegen, ob man das Reichsbanner brauche oder nicht. Das Reichsbanner sei auch nötig, um den republikanischen Geist und die republikanische Gesinnung ins Land hinauszutragen.

Mit starkem Beifall begrüßt betrat darauf Dr. Wirth die Rednertribüne. Der Redner führt u. a. aus: In Deutschland, besonders in Süddeutschland, mache sich ein politischer Pessimismus breit. Bestreiten könne man nicht, daß es in allen Parteien gäre, auch im Reichsbanner. Die Aufgabe des Reichsbanners sei, das ganze deutsche Volk mit republikanischem Geist zu erfüllen. Von dem Manifest, das von ihm (Wirth) und dem Reichstagsabg. Joos entworfen worden sei, könne das Zentrum nicht abgehen, ohne sich selbst zu vernichten. Der Kampf im Zentrum um die Deutsche Republik sei ein Ausdruck des Kampfes im ganzen deutschen Volke. Im katholischen Deutschland werde sich die Frage der Deutschen Republik entscheiden. Der neuen Regierung habe er nicht zustimmen können, weil Gegner der Republik in entscheidenden Aemtern säßen. Es sei ihm einfach unmöglich gewesen, anders zu handeln, als er es getan habe. Ehrliche Opposition könne doch nicht getrieben werden, und das wolle er besonders seinen Freunden im Zentrum vorhalten, daß man heute hier und morgen dort stehe. Um ein paar Ministersessel wegen hätten die Deutschnationalen ihre Prinzipien verleugnet. Sie würden auch, wenn man es von ihnen verlangte, um der Minister willen der Partei einen anderen Namen geben. Dr. Stresemann habe in Genf nicht erreicht, daß das Saargebiet vom französischen Militär geräumt werde. Bei den kommenden Reichstagskämpfen um den Reichsetat könne es möglich sein, daß die Lage der Regierung sehr schwierig werde, denn die soziale Front im Reichstag sei stärker als die Front des Besitzbürgerblockes. Die neue Regierung habe in außenpolitischer Hinsicht keine Entspannung gebracht, eher schleiche eine Isolierung heran. Deutschland dürfe sich nicht in einen Krieg hineinzerren lassen, in dem es nichts zu suchen habe. Niemand solle versuchen, Deutschland in einen Konzern gegen Rußland einspannen zu wollen. Die Frage Deutschland—England sei entschieden; die deutsche Flotte ruhe auf dem Meere. Dr. Wirth schloß seine Rede mit der Aufforderung, wachsam zu sein, denn nun beginne der Kampf der sozialfortgeschrittenen Kräfte in Deutschland um die Macht der Republik Deutschland.

Beethoven-Feier in Durlach.

Kirchenkonzert des Gesangvereins „Lyra“.

Wiederholt hatten wir schon Gelegenheit auf die bedeutungsvollen Konzerte dieses Männerchores die Aufmerksamkeit zu lenken. Bereits die Programme zeichnen sich durch Geschmack und Sinn für ernste Liedwerke angenehm aus. Der gefällige, mit Trivialität und Sentiment behängte „Liedertafel“-Stil erscheint auch hier überwunden. Und die erhöhten Anforderungen an die Pflege des Liedes, bedingten naturgemäß auch eine größere Aufmerksamkeit auf dem Gebiete der Singekunst. Unter der Führung ihres Chormeisters Wilhelm Mayer hat die „Lyra“ eine sehr erfreuliche Entwicklung in der chorischen Disziplin durchgemacht. Das wohlgelungene Kirchenkonzert ließ erkennen, daß dieser stattliche Männerchor technisch seinen Aufgaben vollauf gewachsen war, und auch ein inneres Verhältnis zu den Vokal-Werken Ludwig van Beethovens gefunden hatte.

Zwei oft und gern gehörte Chöre standen am Eingang: „Fahr wohl du goldne Sonne“ in der Bearbeitung von Hugo Rahner, und die feierliche „Hymne an die Nacht“. Den Höhepunkt bildete ein Zyklus geistlicher Lieder von Gellert, von Professor Walter Moldenhauer für Männerchor nud Orgel bearbeitet. Moldenhauer steht mit seinen eigenen Werken auf dem linken Flügel unter den Männerchor-Komponisten, auf einem Grenzgebiete, das manche Techniken aus dem Reiche des Instrumentalen holt. Hier, in diesen fünf Liedern von Beethoven hat er sich eine starke Mäßigung auferlegt. Wenn wir nicht irren, sind die Originale unangetastet geblieben, so daß man das Stilgefühl Moldenhauers dankbar anerkennt. Im Ganzen ist die Einfachheit der Gesänge gewahrt; die Klangfarben der verschiedenen Stimmgruppen werden geschickt zur Verstärkung des Ausdruckes herangezogen. „Vom Tode“, das vierte Lied, hinterließ uns besonders starke Eindrücke. Aber auch bei den übrigen Gesängen war die Wirkung unmittelbar. Ihre Melodien sind schmucklos und bauen einzig auf die Kraft ihres Ausdrucks, die oft an den Choral heranreichen mag. Und die Orgel gibt den hochfeierlichen Stimmungsgrund und vereinigt sich mit den Männerstimmen zu mächtigen Klangmassen.

Die Wiedergabe ließ ein eingehendes Studium erkennen und aufs neue die Sangesfreudigkeit der „Lyra“ schätzen. Viel Bedacht hatte Chormeister Wilhelm Mayer auf eine gleichmäßige Ausformung gelegt. Die Rhythmik und die Dynamik waren in bester Verfassung. Die Wirkung auf die Hörer war deshalb von so starker Eindringlichkeit, weil es Wilhelm Mayer, diesem vortrefflichen Führer, gelungen war, seinen Chor mit innerer Anteilnahme singen zu lassen. Wesentlich zum guten Gelingen dieser Darbietungen trug auch die feinsinnig registrierte, durch den weiten Abstand vom Chor durchaus nicht einfache Begleitung auf der Orgel durch Hugo Rahner bei. Er gab zum Eingang mit einem Andante (aus dem Klavierkonzert opus 58) den feierlichen Stimmungsgrund. Albert Baust spielte mit klarer Tongebung, technisch und musikalisch geschmackvoller Vortragsweise Violinmusik des Meisters und Hanni Silber sang Lieder von Beethoven in schlichter Art. Ihr heller Sopran hat sich noch nicht völlig entfaltet; warm spricht die Mittellage an. Man darf der weiteren Entwicklung dieser vornehmen Sängerin ernstes Interesse entgegenbringen. Für Liedlyrik bringt sie Musikalität und Empfindung mit.

Die evangelische Stadtkirche war dicht besetzt. Man erlebte eine Erbauungsstunde, die man gerne im Herzen bewahrt.

He.

★

= **Bruchsal**, 21. März. **(Neue Jugendherberge.)** Die in der ehemaligen Dragonerkaserne eingerichtete Jugendherberge wurde gestern mittag offiziell eröffnet. Die mustergültigen Räume (getrennte helle und luftige Schlafsäle, Badezimmer für männliche und weibliche Besucher, Gasherde, Bibliothek) finden allgemeine Anerkennung. Ansprachen hielten Professor Bender für den Stadtausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege, Stadtrat Specht namens der Stadtverwaltung und Geschäftsführer Fahrenbruch-Karlsruhe vom Zweigausschuß Baden für Jugendherbergen.

= **Untergrombach** (Amt Bruchsal), 21. März. **(Vom Auto überfahren.)** Am Samstag wurde der 16 Jahre alte Sohn des Landwirts Stelzer von einem Auto überfahren und schwer verletzt. Der Junge führte ein Rind. Dieses scheute vor dem Auto, und der Bursche geriet auf diese Weise unter das Auto.

r **Walldorf**, 18. März. **(Musikverein.)** Hier wurde ein Musikverein ins Leben gerufen. In der Gründungsversammlung zeichneten sich sofort 155 der Anwesenden in die Mitgliederliste ein. Die Vorstandschaft setzt sich wie folgt zusammen: Hermann Mayer 1., Rektor Grimm 2. Vorsitzender, Hugo Mayer Kassier, Georg Freund 1., Hermann Menger 2. Schriftführer.

sch. **Hockenheim**, 18. März. **(Wahl in den Kreisrat.)** Bei der Wahl in den Kreisrat Mannheim wurde der hiesige Fabrikarbeiter Joh. Friedrich Bröckel, der sozialdemokratischen Partei angehörnd, an 10. Stelle als Kreisrat gewählt.

△ **Brühl**, 20. März. **(Ausschmückung.)** Der Gemeinderat beschloß, den Bürgerausschußsaal mit den Bildern des verstorbenen Reichspräsidenten Friedrich Ebert und des Reichsministers Erzberger ausschmücken zu lassen.

= **Altheim** (bei Buchen), 19. März. **(Unglücksfall.)** Hier stürzte das neun Jahre alte Kind Rosa des Landwirts Johann Seitz vom Heuboden auf die Tenne und erlitt einen Schädel- und Armbruch.

= **Mosbach**, 19. März. **(Evangelischer Kirchengemeinderat.)** In der Evangelischen Kirchenausschußsitzung wurden als Ersatzmänner in den Evangelischen Kirchengemeinderat gewählt: für den verstorbenen Mühlenbesitzer Deetken (Pos.) Obergeometer Meythaler (Pos.), für die verzogene Frau Dubac (Lib.) Gärtner Oberle (Lib.).

= **Gerichtstetten** (Tauber), 18. März. **(Zur großen Armee.)** Hier wurde der Altbürgermeister Karl Josef Weniger unter großem Ehrengeleit zu Grabe getragen. 33 Jahre lang war er als Bürgermeister in unserer Ortschaft tätig. Für das Vaterland war er zweimal 1866 und 1870/71 als Kanonier in den Krieg gezogen.

≡ **Gaggenau** (Murgtal), 19. März. **(Gesangswettstreit.)** Der Delegiertentag des M.G.V. „Sängerbund“ e. V. in Gaggenau findet am 27. März nachmittags 2 Uhr im Gambrinussaale statt. Nachdem Gaggenau in der Sängerwelt einen besonders guten Klang besitzt und seine Gastfreundschaft nicht minder lobenswert bekannt ist, dürfte an diesem Tage wieder mit Massenbesuch in unserer jungen Stadt gerechnet werden. Der Gesangswettstreit findet am 19. Juni d. J. anläßlich des 65. Vereinsjahres in der neuerbauten großen Turnhalle statt.

= **Zell a. Hs.** 21. März. **(Gemeindevoranschlag.)** Der Voranschlag der Stadtgemeinde Zell a. H. für 1926—27 ergibt bei Einnahmen in Höhe von 171 560 Mark und Ausgaben in Höhe von 204 560 Mark einen Fehlbetrag von rund 33 000 Mark. Dieser soll durch einen Umlagesatz von 60 Pfg. gedeckt werden. Der Bürgerausschuß wird gleichzeitig mit der Genehmigung des Voranschlages zur Vollendung des Wohnungsneubaues im Gewann Schulzenmatt ein Baudarlehen von 37 000 Mark bewilligen müssen, ferner für gleiche Zwecke ein weiteres Darlehen von 10 000 Mark.

ℹ **Offenburg**, 20. März. **(Bautätigkeit.)** Vorbehaltlich der Zustimmung der Generalversammlung beabsichtigt die Gemeinnützige Mieter- und Handwerkerbaugenossenschaft im laufenden Jahre 24 neue Dreizimmerwohnungen mit Mansarden zu erstellen. Die mit der Baugenossenschaft gepflogenen Verhandlungen über die Gewährung von städtischen Baudarlehen haben zu einem Ergebnis geführt. Die städtischen Baudarlehen betragen insgesamt 150 000 Mark. Für mindestens 10 Wohnungen wird der Stadt Besetzungsrecht eingeräumt. Die Neubauwohnungen sind in erster Linie für kinderreiche Familien bestimmt. Der Mietzins für die einzelne Wohnung soll 50 Mark im Monat nicht übersteigen. Sobald die Genehmigung vorliegt, soll die Vorlage an den Bürgerausschuß als Teil des Bauprogramms 1927/28 erfolgen. Dem Ansuchen des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsinterbliebenen und Kriegsteilnehmer Ortsgruppe Offenburg entsprechend hat der Stadtrat Baugelände für die Errichtung von 10 Einfamilienhäusern auf dem Baugelände südlich vom ehemaligen Offizierskasino zur Verfügung gestelt. Diese Plätze sollen im Erbbau auf 70 Jahre vergeben werden. Die Vorlage an den Bürgerausschuß soll ebenfalls als Teil des Bauprogramms 1927/28 gemacht werden.

= **Offenburg**, 21. März. **(Rechenschaftsbericht der Stadt Offenburg.)** Die Stadt Offenburg legt ihren Rechenschaftsbericht für das Jahr 1925, abgeschlossen auf den 31. März 1926 vor. Das Reinvermögen beträgt 13 642 340 RM.; es hat sich um 542 761 RM. vermehrt. Daran sind beteiligt die städtischen Gebäude mit 309 000 RM. und Kapitalforderungen mit 681 000 RM. Die Kapitalschulden haben sich um 649 000 RM. vermehrt.

□ **Offenburg**, 20. März. **(Starker Zugang an ABC-Schützen.)** Der Zugang auf Ostern zur Volksschule beträgt im ganzen 318 Schüler. Es müssen drei neue Klassen gebildet werden, für die drei weitere übergesetzliche, zunächst außerplanmäßige Lehrkräfte anzustellen sind. Der erforderliche Mehraufwand beträgt 10 000 Mark.

△ **Lahr**, 17. März. **(Arbeitersekretariat. — Israel. Kirchensteuer.)** Das am 1. April 1910 vom Bezirksverband der Kath. Arbeitervereine Mittelbadens errichtete Arbeitersekretariat und Volksbüro mit dem Sitze in Offenburg, das wegen der Inflation und der Besetzung der Stadt in den Jahren 1923—1925 geschlossen war, veröffentlicht für das erste Tätigkeitsjahr 1926 einen umfassenden Jahresbericht. Danach traten mit dem Sekretariat im Berichtsjahre 1183 Personen in Verbindung, die in 1318 Fällen Auskünfte verlangten. Schriftsätze wurden 508 angefertigt, der schriftliche Verkehr belief sich laut Postbuch auf 1602 Ein- und Ausgänge. — Der Oberrat der Israeliten hat mit Zustimmung des Synodenausschusses beschlossen, zur Bestreitung der in dem genehmigten Voranschlag festgestellten kirchlichen Bedürfnisse für die israelitische Religionsgemeinschaft Badens im Rechnungsjahr 1927 an allgemeiner Kirchensteuer einen Zuschlag von sechs vom Hundert der maßgebenden Ursteuern zu erheben.

≡ **Kippenheim**, 21. März. **(Des Kindes Schutzengel.)** Auf der belebten Ortsstraße wurde hier ein kleines Mädchen, das direkt in einen des Weges fahrenden Kraftwagen gelaufen war, durch den starken Anprall heftig zu Boden geworfen. Der Führer des Autos nahm das Kind in den Wagen und fuhr mit ihm zum Arzt. Vor dessen Wohnung angekommen, wollte er das Mädchen aus dem Fahrzeug heben. Man kann sich das Erstaunen des Führers denken, als das Kind, das offenbar nicht verletzt war, jedoch auf- und davonsprang sodaß es nicht mehr eingeholt werdn konnte.

Hochburg, 18. März. **An der Staatlichen Landwirtschaftsschule Hochburg** findet zur Ausbildung im Obstbau und Rebenveredelung der diesjährige Hauptobstbaukurs für junge Leute über 17 Jahre in zwei Teilen statt. Der Frühjahrsteil dauert vom 28. März bis 14. Mai und der Herbstteil vom 15. August bis 30. September.

= **Freiburg**, 18. März. **(Kalifunde im Elsaß.)** Aus dem elsässischen Ort Homburg gegenüber von Bellingen am Rhein wird gemeldet, daß dort zurzeit Kalibohrungen vorgenommen werden, die bis jetzt eine Tiefe von 270 Metern erreicht haben. Man sei bereits auf Salzlager gestoßen. Nach Ansicht der Sachverständigen ist eine ergiebige Ausbeute zu erwarten.

= **Staufen**, 15. März. **(Vom Bürgerausschuß.)** In der letzten Bürgerausschußsitzung wurden u. a. 1500 ℳ als Beitragsleistung zur Elektrizitätsversorgung des Bötzens bewilligt. Für die Entwässerung des Stadtsees und Verbesserung der Stadtseeanlagen forderte der Gemeinderat 1700 ℳ an. Von dem Gesamtaufwand für die Stadtseeverbesserung und die Herstellung einer Ortsstraße von 9469 ℳ werden 1908 ℳ vom Arbeitsamt übernommen, während der Rest mit 7560 ℳ durch ein Anlehen beschafft werden soll. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Annahme fanden weiter eine Vorlage auf Errichtung einer fünften Klasse an der Bürgerschule, die Erhebung einer Wertzuwachssteuer und eine Vorlage über den Ankauf von Altertümern aus Staufens Vergangenheit zu einem Gesamtkaufpreis von 1800 ℳ.

= **Waldkirch**, 21. März. **(Die Zerstörung der Kastelburg.)** Die vergangene Woche brachte für Waldkirch den Gedenktag der Wiederkehr der Zerstörung der Kastelburg. Am 14. März 1634 wurde die Burg von den kaiserlichen Truppen während des 30jährigen Krieges ausgeplündert und zur Ruine gemacht, damit sie den auf der Hochburg bei Emmendingen liegenden Schweden nicht etwa als Stützpunkt dienen könnte.

= **Waldshut**, 19. März. **Unser Realgymnasium** war im Schuljahr 1926/1927 von insgesamt 259 Schülern besucht, von denen im Laufe des Schuljahres 16 austraten. Von den verbleibenden 243 sind 163 Knaben und 80 Mädchen. Lehrer sind zurzeit 14 an der Schule angestellt. Außerdem waren noch 4 Religionslehrer und eine Handarbeitslehrerin an ihr tätig.

♁ **Schiltach**, 21. März. **(Tödlicher Autounfall.)** In der Nähe der Station Hinterlehengericht geriet ein Personenauto über die Straßenböschung, überschlug sich und stürzte in den dort fließenden Sägekanal. Der Besitzer des Autos, Maier aus Schramberg, konnte sich retten, während der Mitfahrende Mechaniker Geiser aus Baiersbronn unter den Wagen zu liegen kam und ertrank.

= **Hornberg**, 21. März. **(Zu den Gemeindewahlen.)** Die Frage der Gültigkeit der Gemeindewahlen will immer noch nicht zur Ruhe kommen. Nachdem die Wahl vom Ministerium für gültig erklärt worden ist, ist nun beim Verwaltungsgerichtshof als letzter Instanz Ungültigkeitserklärung beantragt worden.

≡ **Villingen**, 21. März. **(Einbruchsdiebstahl.)** Gestern nacht wurden bei zwei Geschäftshäusern in der Rietstraße große Löcher in die Schaufenster geschnitten und einige Posten Konfektionsware, hauptsächlich Damenwäsche, entwendet. Die Diebe, zwei Männer, wurden bei ihrer Tätigkeit überrascht, doch konnte sie die verfolgende Polizei nicht einholen, zumal einer der Diebe über die hohe Stadtmauer beim Romanusturm hinübersprang.

(!) **Mühlhofen-Oberuhldingen**, 19. März. **Einen schweren Unfall** erlitt der Stationsarbeiter Hugo Dietrich beim Ausladen eines vier Zentner schweren Heizkörpers aus dem Güterwagen, wobei ihn die Last übermannte. Der Unglückliche, Vater von sieben Kindern, kam unter den Heizkörper zu liegen und erlitt schwere Verletzungen.

= **Konstanz**, 20. März. **(Erhöhung der Umlage.)** Der Bürgerausschuß erhöhte nach einer sehr umfangreichen Aussprache die Umlage um 40 Pfennig.

:x: **Konstanz**, 20. März. **(Nachklänge zur Karnevalszeit.)** 204 karnevalistische Veranstaltungen in Konstanz haben in dieser Fastnacht stattgefunden. Darunter waren 56 Vereins- und Hausbälle, sowie 105 Kappenabende. Also reichlich genug!

Aus den Nachbarländern.

⚔ **Mühlacker**, 21. März. **(Zwischen den Puffern.)** Der bei der Eisenbahn in Kornwestheim beschäftigte 22 Jahre alte Karl Herriegel von hier kam beim Rangieren zwischen zwei Puffer, so daß er totgedrückt wurde.

Eröffnung der Pfänderbahn.

Bregenz, 20. März. Heute fand hier unter großer Teilnahme der Bevölkerung nicht nur des Landes Vorarlberg, sondern auch aus den angrenzenden Ländern Deutschlands und der Schweiz bei prächtigem Frühlingswetter die feierliche Eröffnung der Seilschwebebahn auf den Pfänder statt. Welch hohe Bedeutung diesem Werke deutscher Technik beigemessen wird, zeigte die Teilnahme des österreichischen Bundespräsidenten Hainisch, des österreichischen Handelsministers Dr. Schürff und des deutschen Gesandten in Wien, Grafen v. Lerchenfeld. Die Bürgermeister der Bodenseestädte waren vollständig erschienen.

Die feierliche Eröffnung fand morgens um 10 Uhr statt. Dabei hielt Bürgermeister Kinz von Bregenz eine die Bedeutung des Tages würdigende Ansprache. Nachdem Bundespräsident Hainisch die Ehrenfront der Bregenzer Alpenjäger abgeschritten hatte, erklärte er in kurzer Anrede die Bahn für eröffnet. Den kirchlichen Weiheakt nahm Stadtpfarrer und Dekan Laengle von Bregenz vor. Daran schloß sich die Auffahrt der Festgäste zur Spitze des Pfänders, die allen einen unbeschreiblich schönen Naturgenuß bot. Nach der Rückfahrt fand ein Festbankett statt, wobei u. a. Bundespräsident Hainisch, Handelsminister Schürff und Oberbürgermeister Dr. Moericke (Konstanz), letzterer im Namen der Bodenseestädte, Trinksprüche ausbrachten.

Ueber die Seilbahn selbst ist bemerkenswert, daß sie von der Talstation in Bregenz (414 Meter) bis zur Pfänderspitze (1064 Meter) 650 Meter in zehn Minuten überwindet. Die Länge der Bahn beträgt wagrecht gemessen 1180 Meter, schräg gemessen 2075 Meter. Die 23 Personen fassenden Wagen verkehren im Pendelverkehr. Steilansteigend erreicht die Bahn die erste, 27 Meter hohe Stütze und überwindet dann noch drei weitere Stützen bis zum Berghotel. Die Sicherung der Bahn ist die denkbar größte. Die nach dem modernsten Stand der Technik (System Bleichert-Zuegg) gebaute Seil-Schwebebahn wurde finanziert vom Lande Vorarlberg, den Städten Bregenz und Lindau, der Gemeinde Lochau, ferner von den Gebrüdern Kinz als Grund- und Hotelbesitzer und noch von Gesellschaften aus den Kreisen der Industrie, des Handels und des Gewerbes. Der Bau der Bahn begann 1926. Das Tragseil ist aus 113 Drähten gesponnen und hat 48 Millimeter Durchmesser. Es wiegt 25 000 Kilogramm und die Spannung des Seiles wird durch Gewichte von 35 000 Kilogramm erzeugt. Mit der Erbauung dieser Bahn auf einen der aussichtsreichsten Alpengipfel hat das Schwäbische Meer einen neuen hervorragenden Anziehungspunkt erhalten.

Bad Homburg
Das Bad für Magen-, Darm- und Stoffwechsel-Leidende
Erkrankungen des Herzens und der Gefäße
Auskunft und Prospekte durch die Kur-A.-G.
Elisabethenbrunnen-Salz-Versand
Ab Frankfurt a. M.: Elektrische und Staatsbahn.
A810

Das neue Garantie-System:

Ein Heilapparat wird Aerzten und Leidenden kostenfrei zur Probe gesandt!

Katarrh fort! Asthma fort!

Asthma, Bronchial-Katarrh, Brust-, Kehlkopf-, Rachen-, Nasen-Katarrh, Stirnhöhlen-Katarrh und sonstige Katarrhe und Krankheiten der Atmungsorgane werden auch in veralteten Fällen erfolgreich bekämpft durch den vieltausendfach bewährten „Karfort-Inhalator mit dem Nebelsporn".

In Fällen, in denen eine Heilung nicht möglich ist (wenn z. B. organische Veränderungen vorliegen), schafft der Apparat doch Linderung u. hilft manche Hustenanfall erleichtern, sodaß das Leben wieder lebenswert wird.

Haben Sie solche Beschwerden?

Wer an einem der vorgenannten Uebel leidet, wer häufig geplagt wird von quälendem Husten, Luftmangel mit pfeifenden, rasselnden, röchelnden, giemenden Atemgeräuschen, Trockenheit, Brennen, Kitzelgefühl im Halse, Brustschmerzen, Heiserkeit, Husten, Schnupfen, Grippe, Verschleimung, durch Katarrhe bedingte Schwerhörigkeit, Ohrensausen, Kopf- und Gesichtsschmerzen, Schlaflosigkeit oder ähnlichen nervösen Erscheinungen, sofern sie mit Katarrhen und Asthma in Zusammenhang stehen, der versäume nicht, von meinem nachstehenden, völlig risikofreien Angebot Gebrauch zu machen.

5 Tage kostenfrei zur Probe!

Ich mute niemandem zu, den „Karfort-Inhalator mit dem Nebelsporn" auf bloße Empfehlung hin unter Nachnahme zu beziehen, sondern schicke diesen Apparat Leidenden genannter Art ohne Nachnahme, ohne Vorausbezahlung, ohne Kaufzwang sofort gebrauchsfertig, mit Probefüllung und genauer Anweisung 5 Tage kostenlos zur Probe. Die Versandtage werden hierbei nicht mitgerechnet. Das kann natürlich nur eine Firma, die selbst von der Güte ihrer Sache voll und ganz überzeugt ist. Sie können also ohne jedes Risiko in aller Ruhe den Apparat 5 volle Tage lang an sich selbst ausprobieren und sich so persönlich von der Wirksamkeit dieser segensreichen Erfindung überzeugen oder ihn von Ihrem Arzt begutachten lassen. Jeder, der den Apparat nur einmal benutzt hat, ist verblüfft, erstaunt und begeistert und wird ihn als treuen, stets hilfsbereiten Familienfreund gern behalten. Oft genügen sogar schon die Probe-Inhalationen zur Erzielung des gewünschten Erfolges. Erkältungskrankheiten werden im Keime erstickt.

Vorbenutzte Apparate, durch die eine Uebertragung von Krankheitskeimen möglich wäre, gelangen selbstverständlich nicht zum Versand, wofür volle Garantie geleistet wird. Garantieschein liegt jeder Sendung bei, desgleichen Broschüre „Katarrh fort! Ein Trostwort für Katarrh- und Asthmaleidende" nebst vielen beglaubigten Erfolgsberichten u. Dankschreiben.

Ein billiger Hausfreund!

Der Apparat kostet 9 Mark. Nur ein Apparat ist für die ganze Familie erforderlich, daher für die Dauer sehr billig.

Wer mit dem Apparat zufrieden ist, wird nach Ablauf der Probezeit gern den Gegenwert von 9 Mark einsenden und die Sache weiterempfehlen, womit gerechnet wird. Nach Eingang des Betrages bzw. der ersten Rate lasse ich Ihnen dann noch eine Flasche Inhalationsflüssigkeit, für viele Wochen ausreichend, sowie einen besonderen Ansatz für die Nase vollkommen kostenfrei zugehen. Irgendwelche weitere Kosten entstehen nicht. Unverlangte Nachnahmesendungen werden nicht gemacht.

Auf Wunsch auch Ratenzahlung!

Wem der Betrag von 9 Mark mit einem Male zu hoch ist, kann auch in mehreren Raten bezahlen.

Geräusche in der Brust,

Pfeifen, Rasseln, Röcheln, Giemen, sind — neben anderen hier angeführten Symptomen — Anzeichen, daß die Atmungsorgane nicht in Ordnung sind. Man lasse sich in solchem Falle von seinem Haus- oder Kassenarzt gründlich untersuchen, ehe es zu spät ist.

Wer hingegen nach gewissenhafter Prüfung oder nach Rücksprache mit seinem Arzt der Ansicht ist, daß diese Kur sich für seinen besonderen Fall nicht eignet, schicke den Apparat ohne Angabe von Gründen zurück, und die Sache ist erledigt.

Die beiden Modelle!

Vom „Karfort-Inhalator mit dem Nebelsporn" gibt es zwei Ausführungen: 1) den größeren aufstellbaren Hausapparat, 2) den ganz kleinen, flachen Taschenapparat (Modell 1927). Letzterer ist hauptsächlich für Leute bestimmt, die ihn auf die Reise oder zur Arbeitsstätte mitnehmen wollen. Leistung, Wirksamkeit und Preis (9 Mark) ist bei beiden Apparaten gleich.

Die Probesendung wird jedem Leidenden gemacht, der darum schreibt, ohne Unterschied der Person und des Standes, ganz gleich, ob Arbeitsmann oder Kommerzienrat. Genaue und deutliche Adresse mit Angabe von Stand oder Beruf jedoch unbedingt erforderlich. Ungenügende Adressen kann nur unter Nachnahme geliefert werden.

Es mögen sich aber nur solche Interessenten melden, die den Apparat wirklich selbst bezw. bei einem Familienangehörigen verwenden wollen.

Die täglich eingehenden Anfragen von Privatpersonen wegen Uebernahme von „Vertretungen" oder „Generalvertretungen" sind völlig zwecklos und bleiben unbeantwortet.

Zum Wiederverkauf liefere ich nur an Apotheken, Drogerien und Sanitätshäuser.

Aerzten

wird der Apparat selbstverständlich ebenfalls gern zur Ansicht und Probe übersandt, nicht aber Privatpersonen, die sich gewerbsmäßig mit Krankenbehandlung befassen.

Viele Aerzte verordnen den „Karfort-Inhalator" ständig, bei vielen Krankenkassen ist er zugelassen.

Vorsicht!

Nachahmungen des „Karfort-Inhalator" gibt es nicht. Jedoch wird versucht, andere Inhalationsapparate an seiner Stelle zu verkaufen. Lassen Sie sich nicht irreführen! Nur ich allein bin berechtigt, den vieltausendfach bewährten „Karfort-Inhalator mit dem Nebelsporn" herzustellen, sonst niemand! Insbesondere sei darauf hingewiesen, daß die von verschiedenen Seiten unter Bezeichnungen, wie „Tancré-Inhalator" oder „Inhalator nach Tancré" oder ähnlich angebotenen Apparate nicht mit meinem „Karfort-Inhalator" identisch sind. — Das früher von mir in einem anderen Ort betriebene ähnliche Unternehmen ist schon vor längerer Zeit in andere Hände übergegangen.

Achten Sie genau auf meine Firma und Wohnort:

Carl August Tancré
Naumburg (Saale) 652

damit Sie auch den echten Original-Karfort-Inhalator mit dem Nebelsporn bekommen. — Am besten ist es, Sie schreiben gleich heute noch und benutzen den unten angefügten Bestellschein. Postkarte genügt jedoch auch. — Wenn Sie Nachnahmesendung wünschen, bitte ich anzugeben, ob Sie den größeren Hausapparat oder den kleinen Taschenapparat wünschen; der Preis ist der gleiche (9 Mark); Porto, Nachnahme- u. Verpackungsspesen trage ich, auch werden Nachnahmesendungen nicht nur mit Probefüllung, sondern gleich komplett mit einer für viele Wochen ausreichenden Menge Inhalationsflüssigkeit geliefert. Für den Taschenapparat liefere ich auf Wunsch auch ein festes Etui zum Mehrpreise von 1.50 Mark (zusammen also 10.50 Mark). — Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung: Naumburg (Saale). Telegrammadresse: Tancré Naumburgsaale. Postscheckkonto: Leipzig Nr. 84 631.

Wenn Sie z. Zt. für den Apparat keine Verwendung haben, heben Sie sich dieses Angebot gut auf. Sie können es vielleicht später einmal brauchen. (A762)

Neu! Modell 1927

Die Grippe geht um!

Sie beginnt meist mit Schüttelfrost, auf den Fieber folgt. Die weiteren Krankheitserscheinungen sind: Starker Husten, Rachen- u. Bronchialkatarrh, Krampfhusten, mancherlei Verdauungsstörungen, ziehende Schmerzen in Kreuz und Gliedern, auffallende Schwäche und Mattigkeit, heftige Kopfschmerzen, Ohnmachtsanfälle u. a. m.

Die Grippe ist ein tückisches Leiden, denn wenn sie auch in vielen Fällen ganz ungefährlich verläuft, so bilden sich doch in anderen durch Vernachlässigung leicht Lungenleiden, namentlich Lungenentzündung, sowie andere Komplikationen schwerer Art aus, z. B. Hirnhautentzündung (Kopfgrippe), die das Leben ernstlich bedrohen können.

Man soll daher bei Grippeverdacht stets und rechtzeitig einen Arzt hinzuziehen und dessen Anordnungen strengstens befolgen. Aber Vorbeugen ist noch besser wie Heilen. Darum sollte man jedem Katarrh, auch wenn er nur leichter Natur ist, sofort und energisch zu Leibe gehen.

Katarrh bringt Gefahr!

Neu! Modell 1927

Anerkennungen über Anerkennungen

bestätigen die hervorragende Wirkung des „Karfort-Inhalator mit dem Nebelsporn"

Man lese z. B. die nachfolgenden, hier wörtlich und mit vollen Adressen wiedergegebenen Zuschriften:

Sehr starker Bronchialkatarrh nach 14 tägiger Kur vollständig verschwunden!

Möchte Ihnen mitteilen, daß ich sehr zufrieden bin mit Ihrem Inhalator. Ich hatte sehr starken Bronchialkatarrh, der jetzt nach 14 tägiger Kur vollständig verschwunden ist. Ich werde ihren Inhalator überall empfehlen.

Karlsruhe i. B., Veilchenstraße 29.
Frau B. Dittmann.

*

Bronchialkatarrh!

Ihr Inhalator ist gerade recht gekommen, da ich und meine Frau an Bronchialkatarrh erkrankt waren. Wir haben ihn gleich benutzt und ich muß Ihnen offen gestehen, daß alles, was Sie schreiben, der Wahrheit entspricht und kann der Apparat jedermann empfohlen werden.

Da auch wir von unserem Katarrh vollständig befreit sind, werden wir den Karfort-Inhalator überall empfehlen.

Karlsruhe, Baumeisterstraße 40, III.
Friedrich Koch.

*

Jahrelanges Asthma!

Bestätige hiermit sehr gern, daß Ihr Karfort-Inhalator selbst bei unserem jahrelangen Asthma große Erleichterung gebracht hat. Bei meinem Mann hat er sogar verblüffende Erleichterung gebracht.

Wir sind schon alte Leute und werden mit freudigem Herzen Ihre Firma weiterempfehlen.

Karlsruhe, Wielandtstraße 28.
Konrad Hahn.

*

Hals-, Luftröhren- und Kehlkopfkatarrh!

Der mir gesandte Karfort-Inhalator ist zu meiner größten Befriedigung ausgefallen. Schon 5 Jahre leide ich an hartnäckigem Hals-, Luftröhren- und Kehlkopfkatarrh. Nach 3-tägigem Inhalieren war der Husten verschwunden, die Schleimhautentzündung im Rachen besserte sich von Tag zu Tag, sodaß ich den Karfort-Inhalator nur lobend begrüßen kann.

Karlsruhe, Luisenstraße 38.
Frau Anton Seckinger.

*

Für Sänger unentbehrlich!

Mit Ihrem Karfort bin ich außerordentlich zufrieden. Für Sänger halte ich ihn unentbehrlich. Ich bitte Sie, heute per Nachnahme einen Taschen-Inhalator an meine Großmutter zu senden.

Karlsruhe, Sonntagsplatz 3/4.
Frau Tilly Blättermann, Kammersängerin.

*

Einige weitere Gutachten aus Karlsruhe!

(gekürzt):

Frau Mina Leßle, Karlsruhe-Rintheim, Huttenstraße 2: Hat auf mein Asthmaleiden außerordentlich gut gewirkt. — Karl Gengnagel, Gabelsbergerstr. 5: Gute Erfolge erzielt und weiterempfohlen. — Hellmut Hüller, Eisenb.-Assist., Baumeisterstr. 16: Bin sehr zufrieden. Ueber die Wirkung sehr erfreut. — Georg Ihmsen, Fliederstraße 1: Ganz hervorragende Dienste bei altem Bronchialkatarrh. — Aug. Metzger, Altenriedburg: Bei Rachenkatarrh nach dreimaliger Benutzung bereits Erleichterung. — Ferd. Vogel, Musik-Instr.-Bauer, Brauerstr. 5: Hat mir recht geholfen. Der Apparat ist für alles gut. — Frau Baumann, Amalienstr. 51: Ich bin mit dem Apparat zufrieden und werde ihn immer benützen, wenn ich mich beengt fühle oder der Husten zu sehr quält. — Joh. Müller, Scherrstr. 3: Der Inhalator leistet mir sehr gute Dienste bei Bronchialkatarrh. — Lotte Weber, Modistin, Veilchenstr. 27, II: Bin mit dem Inhalator sehr zufrieden und werde ihn weiterempfehlen bei meiner Kundschaft. — (Und viele andere.)

*

Chronischer Bronchialkatarrh und Asthma!

Seit 10—12 Jahren leide ich an einem schweren chronischen Bronchialkatarrh und Asthma, alle Mittel, die ich gebrauchte, waren vergebens.

Vor einigen Wochen kaufte ich von Ihnen einen Inhalator und ich kann Ihnen heute mit Freuden mitteilen, daß ich von meinem schweren Leiden fast vollständig befreit bin.

Der böse Husten, den ich hatte, ist bis auf eine Kleinigkeit verschwunden und auch das Pfeifen und Röcheln ist vollständig weg. Ich bin einfach wieder gesund und spreche Ihnen meinen besten Dank aus. Ich werde Ihren Apparat überall empfehlen.

Hugstetten i. Breisgau.
Eduard Hek.

*

Zu größtem Dank verpflichtet!

In mehrwöchentlichem Besitze Ihres Karfort-Inhalators bin ich Ihnen zu größtem Danke verpflichtet und möchte nur wünschen, daß derselbe bei Katarrh und Asthma leidenden Menschen bis auf den letzten Verwendung finden möge. Ich fühle mich heute wohler und munterer, nachdem ich mit Ihrem Inhalator meinem alten Leiden energisch auf den Leib gerückt bin.

Wohlen i. Baden, Eisenbahnstr. 1
Wilh. Herbster.

*

Glänzend bewährt!

Da Ihr Inhalator sich glänzend bewährt hat, bittet ein Bekannter, Herr . . . ihm per Nachnahme ebenfalls einen Apparat zu senden.

Mannheim, O. 7, 25.
A. Guggenbühler, Musikdirektor.

*

Sehr starker Bronchialkatarrh!

Den mir unterm 10. 1. gesandten Karfort-Inhalator habe ich erhalten. Er hat mir seit den paar Tagen schon sehr gute Dienste geleistet. Ich hatte einen sehr starken Bronchialkatarrh, es ist in der kurzen Zeit schon eine große Besserung eingetreten, sodaß ich Ihren Apparat aufs wärmste empfehlen kann.

Friedrichsfeld bei Mannheim.
Karl Probst, Eisenbahnschaffner.

*

Lungenasthma!

Der vor einigen Wochen von Ihnen bezogene Karfort-Inhalator hat in meiner Familie gute Dienste geleistet. Mein 9 jähriger Enkel, der an Lungenasthma leidet, hat seitdem er inhaliert, keinen Anfall mehr gehabt.

Meierhof, Post Marnheim
Th. Löwenberg.

*

Seit langen Jahren schwere Atemnot!

Seit langen Jahren leide ich an schwerer Atemnot und besonders in letzter Zeit an zunehmender starker Verschleimung. Alle möglichen angewandten Mittel zeigten keine oder eine kaum merkliche Erleichterung. Der von Ihnen probeweise erhaltene und nun 2½ Tage benutzte „Karfort-Inhalator hat mir in dieser kurzen Zeit eine über alles Erwarten große Besserung gebracht, sodaß ich diese segensreiche Erfindung jedem Leidenden nur wärmstens empfehlen kann.

Selbstverständlich behalte ich diesen Apparat und überweise Ihnen mit gleicher Post auf Ihr Konto „Leipzig 84631" den Gegenwert in Höhe von Mk. 9.—.

Darmstadt, Heinrich-Fuhrstr. 11.
Emil Birnbaum.

Bronchialkatarrh!

Der Apparat hat mir bei Bronchial-Katarrh vorzügliche Dienste geleistet. Ich bin wieder völlig davon befreit und verwende den Apparat jetzt zur Luftreinigung im Zimmer. Ich kann denselben auch hierfür bestens empfehlen.

Reutlingen (Württ.)
Gottlieb Schweiker.

*

Langjähriges Asthmaleiden!

Ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, daß mir der von Ihnen vor etwa 4 Wochen gelieferte „Karfort-Inhalator" gegen ein langjähriges Asthmaleiden sehr gute Dienste geleistet hat. Ich habe Ihren Apparat schon verschiedentlich empfohlen.

Stuttgart, Hauptstätter Str. 132a.
Friedrich Herrmann.

*

Hartnäckiger Stirnhöhlenkatarrh!

Ich habe mir vor einem Monat Ihren Karfort-Inhalator angeschafft und denselben bisher mit Erfolg gegen einen hartnäckigen Stirnhöhlenkatarrh mit Eiterung angewandt. Ein zweimaliges tägliches Inhalieren löste den ganzen Katarrh auf einmal. Man muß über die schnelle Wirkung nur so staunen. Ich halte den Apparat für den besten, welchen es wohl gibt, zumal man denselben jederzeit gebrauchsfertig zu Hause hat.

Stuttgart, Olgastraße 32, IV.
Artur Schmidt.

*

Heftiger Bronchialkatarrh!

Heute komme ich erst dazu, Ihnen den Empfang Ihres Apparates zu bestätigen. Ich leide seit 6 Jahren an heftigem Bronchialkatarrh und starker Atemnot; bin auch sehr verschleimt. Ich benutze Ihren Apparat täglich 3mal und bin mit der Wirkung desselben sehr zufrieden. In meinem Bekanntenkreise habe ich den Apparat aufs wärmste empfohlen und ist mir derselbe eine wahre Wohltat. Ich bin Ihnen herzlich dankbar dafür.

Dibingen, OA. Leonberg, Mühlstr. 5.
Emilie Jetter Wwe.

Chronischer Rachenkatarrh!

Ihr Inhalator hat sich bis jetzt bei meinem chronischen Rachenkatarrh glänzend bewährt. Ich fühle mich bereits wohler und werde nicht versäumen, denselben meinen Bekannten zu empfehlen.

Stuttgart, Werastraße 91.
H. Schäfer.

*

Hartnäckiger Rachenkatarrh!

. . . . Gleichzeitig möchte ich Sie über die großartige Wirkung Ihres Apparates unterrichten. Mit Worten ist das Lob Ihres Apparates überhaupt nicht zu sagen. Nach 3tägiger Benutzung Ihres „Karfort" Probeapparates war meine Frau, welche einen hartnäckigen Rachenkatarrh hatte, vollständig hergestellt. Ihr Apparat ist bei mir und meiner Familie ein kostbares Kleinod, welches täglich vor dem Schlafengehen fleißig in Anspruch genommen wird. Ihr Karfort-Inhalator sollte wirklich in keinem Hause fehlen.

Renfra a. d. D.
Karl Proß.

*

Glänzende Dienste!

Unaufgefordert teile ich Ihnen mit, daß der Karfort-Inhalator mir bei meinem Bronchialkatarrh glänzende Dienste geleistet hat. Ich werde denselben in meinem Bekanntenkreise warm empfehlen.

Kornwestheim, Industriestraße 32.
Merk.

*

Chronischer Rachenkatarrh!

Mit Ihrem Inhalator habe ich bei meinem chronischen Rachenkatarrh recht gute Erfolge erzielt; der Husten plagt mich nicht mehr bei Nacht, und auch das pfeifende Atmen tritt immer seltener auf. Der Apparat ist für jeden, an den Atmungsorganen Leidenden, eine große Wohltat. Ich werde denselben daher überall, wo ich Gelegenheit habe, dringend empfehlen.

Nagold.
Georg Benz, Oberlehrer a. D.

*

Stirnhöhlenkatarrh!

Ihr Inhalator, den ich zirka 4 Wochen in Benutzung habe, leistet mir bei meinem Leiden (Stirnhöhlenkatarrh mit Eiterung) großartiges. Ich bin sehr zufrieden.

Wehingen/Württemberg.
O. Irion, Bez.-Mont.

Fünf Tage kostenfrei zur Probe

schicke ich den „Karfort-Inhalator mit dem Nebelsporn" Aerzten sowie allen Katarrh- und Asthmaleidenden ohne Unterschied der Person und des Standes. Genaue und deutliche Adresse mit Angabe von Stand oder Beruf erforderlich. — Wenn Nachnahmesendung gewünscht wird, bitte ich dies anzugeben; Porto, Nachnahme und Verpackungsspesen trage ich in diesem Falle.

Carl August Tancré, Naumburg (Saale) 652 A762

Zur Probe wird nur ein Apparat gesandt, entweder der Hausapparat oder der Taschenapparat. Preis, Leistung und Wirksamkeit ist bei beiden Apparaten gleich.

Probe-Bestellschein

Probesendungen werden nicht gemacht, wenn Angabe von Stand od. Beruf fehlt.

Firma **Carl August Tancré, Naumburg** (Saale) **652**

Senden Sie mir, wie in der Badischen Presse angeboten unverbindlich, kostenfrei zur Probe:

a) **den Hausapparat**
b) **den Taschenapparat (Modell 1927)** } Nicht Gewünschtes durchstreichen

Vorname, Name, Stand (Beruf), genaue Adresse:

_____

_____

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 21. März 1927.

Frühlingsanfang.

Der Frühling beginnt kalendermäßig am 21. März morgens 6 Uhr mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Widder. In Wirklichkeit aber hat der Frühling am gestrigen Sonntag schon seinen Einzug gehalten, und zwar einen Einzug, wie man ihn festlicher und schöner nicht denken kann. In strahlender Schönheit und Reinheit stieg der leuchtende Sonnenball im grauenden Tag herauf in die azurblaue Wölbung des Himmelszeltes und übergoß unsere Mutter Erde mit einer Fülle von Licht und Wärme. Die Welt, die noch vor wenigen Tagen in den Banden des Winters war, wurde mit einem Schlage befreit von dem Druck des rauhen Gesellen. Blumen und Blüten wurden zu neuem Leben erweckt und an Baum und Strauch begann ein kräftiges Sprießen der Knospen. Amsel, Drossel, Fink und Star, kurzum die ganze Vogelschar vereinigte ihre Stimmen zu einem herrlichen Lobgesang für den gütigen Schöpfer dieses Frühlingserwachens. Aber auch die Menschenherzen wurden erfüllt von Freude und der Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Fluchtartig verließ alles die Stuben und drängte hinaus in Gottes freie Natur, hinaus in die würzige Frühlingsluft. In den Mittagsstunden kam es zu förmlichen Völkerwanderungen in Wald und Flur. Beliebte Ausflugsorte wie das Schützenhaus, der Turmberg, das Gut Schöneck usw. hatten einen solchen Massenbesuch, daß man sogar in den rasch eröffneten Gartenwirtschaften kaum einen Platz finden konnte. Besondere Anziehungskraft bildete auch der Stadtgarten, das Platzkonzert der Feuerwehrkapelle auf dem Schloßplatz und die Fußballspiele auf dem Platz des Karlsruher Fußballvereins. Die Massenausflüge stellten natürlich auch der Straßenbahn besondere Aufgaben, die alle Reserven an Personal und Wagenmaterial in den Dienst gestellt hatte.

*

Ablauf einer wichtigen Frist bei der Lohnsteuer. Das Reichsfinanzministerium weist auf folgendes hin: Arbeitnehmer, die wegen Verdienstausfalls oder wegen besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse einen Antrag auf Erstattung von Lohnsteuer stellen können, müssen dies bis zum 31. März 1927 bei dem Finanzamt, in dessen Bezirk sie am 31. Dezember 1926 ihren Wohnsitz gehabt haben, tun. Fristversäumnis hat Ablehnung des Erstattungsantrags zur Folge. Die Einzelheiten ergeben sich aus einem Merkblatt, das ebenso wie Vordrucke zu Erstattungsanträgen, die auf Verdienstausfall gestützt werden, bei den Finanzämtern unentgeltlich erhältlich ist.

× **Die 24 Stundenzeit bei der Reichsbahn.** Mit dem gestrigen Tage wurden die Zifferblätter der Uhren auf den Bahnhöfen gemäß der neuen Zeitzählung der Bahn von 12 auf 24 Stunden umgeändert. Die Ziffern von 12 bis 24 sind mit roter Farbe in einem kleineren Kreis angebracht.

Die Gemeindearbeiter fordern höhere Löhne. Wie uns berichtet wird, hat der Zentralverband der Arbeitnehmer öffentlicher Betriebe und Verwaltungen (christliche Gewerkschaft) dem Arbeitgeberverband Badischer Gemeinden Anträge unterbreitet, zum Zwecke der Erhöhung der derzeitigen Gemeindearbeiterlöhne. Der Verband fordert, daß nicht nur eine Lohnerhöhung zum Ausgleich der erhöhten Mieten Platz greift, sondern daß die Auswirkung der Mieterhöhung Berücksichtigung findet und darüber hinaus die notwendige Erhöhung der Kaufkraft der Arbeiter im Interesse der Volkswirtschaft.

H. **Musikalisch-liturgische Abendfeier.** Diese geistlichen Konzerte in der evangelischen Stadtkirche haben von jeher ihren großen Hörerkreis gefunden. Der Verein für evangelische Kirchenmusik und sein verdienstvoller Dirigent, Hans A. Mann, haben sich mit diesen, im besten Sinne volkstümlichen Veranstaltungen bleibende Verdienste erworben. Ein Teil des Programmes war dem Schaffen des Komponisten Hans Vogel gewidmet. Dieser feinsinnige Künstler ist durch seine pädagogische Tätigkeit, durch seine glänzende Virtuosität auf der Orgel in weitesten Kreisen hochgeschätzt. Seine musikalischen Schöpfungen bewegen sich in der Hauptsache auf dem Gebiete der religiösen Musik. Hier hat er eine Reihe von Chören herausgegeben, die ihrer einfachen satztechnischen Haltung wegen, aber auch durch den echt kirchlichen, warmherzigen Ausdruck gerne gesungen werden. Die Lieder für eine Singstimme und Orgelbegleitung gehören ebenfalls in diesen Gefühlskreis. Agnes Hermann sang die Lieder mit Ausdruck und einer gleichmäßigen Ausformung der melodischen Linie. Dr. Karl Brückner, der hervorragende Künstler, spielte mit viel edlem Klangempfinden einige getragene Stücke für Violine. Die chorischen Darbietungen des Vereins für evangelische Kirchenmusik unter Hans A. Mann machen immer ungetrübte Freude. An der Orgel saß Hans Vogel und gab mit Werken von Johann Sebastian Bach dieser musikalisch-liturgischen Abendfeier die rechte Weihe.

H. **Wohltätigkeitskonzert.** Zugunsten des „Posttöchterhorts“, einer Stiftung für verwaiste Töchter von Reichs-Post- und Telegraphenbeamten fand am Samstag abend im Saale der Gesellschaft „Eintracht“ ein Wohltätigkeitskonzert statt. Erfreulicherweise war der Besuch ein sehr starker, sodaß das finanzielle Ergebnis ein sehr gutes sein dürfte. Neben dem Orchester des Musikvereins „Harmonie“, unter der musikalischen Leitung von Hugo Rudolph, neben dem Männerchor „Postalia“, unter der Führung von Hauptlehrer Greulich, hatten sich eine Reihe mannhafter Solisten in den Dienst dieser guten Sache gestellt. Wir nennen in erster Linie die vorteilhaft bekannte Geigerin Elisabeth Neumann. Sie spiele zunächst die D-Dur-Sonate von Wolfgang Amadeus Mozart und im weiteren Verlauf die zündenden Zigeunerweisen von Sarasate mit prachtvoller Entfaltung des großen, blühenden Tones, einer virtuos durchgebildeten Technik und viel musikalischem Empfinden. In bekannten und dankbaren Liedern von Richard Strauß und Gustav Mahler, zu denen noch eine liebenswürdige Schöpfung von W. Berger trat, konnte die Konzertsängerin Lina Kramer ihre schönen, großen stimmlichen Mittel entfalten. Sie besitzt einen kräftigen Sopran, der von einer geschmacksvollen Vortragskunst geleitet wird. Nicht minder starken Erfolg hatten auch Opernsänger Heinz Löser mit Valentins Gebet aus der Oper „Margarete“ von Ch. Gounod und Liedern von Richard Strauß, Felix Weingartner und Hugo Wolf. Mit seinem klangvollen Bariton und seiner sicheren Vortragsweise wurde der Künstler diesen Gebilden in hervorragender Weise gerecht. Eine dankbar entgegengenommene Abwechslung brachten auch die Liedervorträge des Männergesangvereins „Postalia“. Der tüchtige musikalische Leiter, Herr Greulich, hatte zwei volkstümliche Chorlieder gewählt und sie mit viel Glück ausgedeutet. Sein Chor hat viel Klangfülle und durch viel Sinn für dynamische Schattierungen eine lebendige Singeart. Das Orchester des Musikvereins „Harmonie“ umrahmte mit einem Festmarsch und der Ouvertüre zur Oper „Oberon“ von Karl Maria von Weber diese abwechslunsreiche Vortragsfolge und erwies sich dabei wieder als ein auf der Höhe stehender Klangkörper Innig erklang die Legende für Streichquintett von Peter Tschaikowsky. An vielen Dreingaben und an reichen Blumenspenden fehlte es nicht Sehr verdienstvoll wirkte die Begleiterin Else Seibold, die geschickt und musikalisch wesentlich zum guten Gelingen des Abends beitrug.

)!(**Tötlicher Unfall.** Von Mannheim kam am Freitag die Hiobspost, daß dort eine Frau in der Heidelbergerstraße von einem Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen worden sei. Die Verletzungen waren derart, daß die Frau schon nach wenigen Minuten gestorben ist. Wie uns mitgeteilt wird, ist die Verunglückte die in Mannheim verheiratete älteste Tochter des früheren langjährigen Karlsruher Kolosseumwirtes Albin Maier.

= **Wieder ein schweres Autounglück.** Am Samstag nachmittag gegen 3 Uhr ereignete sich auf der Durmersheimer Landstraße oberhalb der Lackfabrik Höfle ein schweres Autounglück, bei dem es drei Verletzte gab. Das Auto des Zigarrenfabrikanten Hermann Knäbel von hier wollte einen Personenkraftwagen überholen. In diesem Augenblick platzte der Reifen des hinteren rechten Rades, das Auto kam ins Schleudern und überschlug sich. Fabrikant Knäbel und ein weiterer Insasse kam mit leichteren Verletzungen davon, während der 57 Jahre alte Portier Johann Schwimm schwere Rippenbrüche und Schulterquetschungen erlitt. Ein Krankenauto brachte die drei Verletzten nach dem Städtischen Krankenhaus hier, doch konnten die beiden Leichtverletzten wieder nach ihrer Wohnung gebracht werden.

Unfall. Am Samstag vormittag geriet in der Kriegsstraße ein Personenkraftwagen beim Ueberholen eines Handwagens ins Schleudern und stürzte um. Der Insasse, ein Kaufmann aus der Südstadt, wurde an der Hand und Schulter verletzt. Das Fahrzeug wurde stark beschädigt.

Ein Messerheld. Anläßlich eines Streites vor einer Wirtschaft in der Kapellenstraße in der Nacht zum 20. März wurden einem ledigen Mechaniker von hier anscheinend mit einem Taschenmesser Verletzungen am Oberschenkel und an einer Hand beigebracht. Der Täter ist noch unbekannt.

Jugendliche Ausreißer. In der letzten Nacht wurden hier ein 15 und ein 16 Jahre alter Lehrling aus Frankfurt a. M. aufgegriffen und in Schutzhaft genommen. Einer der Burschen hatte seinen Eltern einen größeren Geldbetrag entwendet, mit dem sie sich nach der Schweiz begeben wollten.

Festgenommene Taschendiebin. Am 19. d. M. wurde eine wegen Taschendiebstahls vorbestrafte Sattlersehefrau von hier auf dem Wochenmarkt beim alten Bahnhof hier ertappt, wie sie einen Geldbeutel mit einem Geldbetrag entwendete. Es konnte ihr nachgewiesen werden, daß sie in letzter Zeit hier, hauptsächlich an Straßenbahnhaltestellen, Fahrgästen beim Einsteigen die Geldtaschen entwendete. Sie wurde festgenommen.

Festgenommen wurden: Ein Koch von Baiersbronn, der vom Amtsgericht Neuenbürg wegen Unterschlagung gesucht wurde, ein Reisender von Feuerbach, der vom Amtsgericht Hall wegen Betrugs ausgeschrieben war, eine Frauenspersion aus Polen wegen Bruchs der Ausweisung, ferner 10 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

Gegen die Mieterhöhung.

Sonntag vormittag fand im Kolosseumssaale eine öffentliche Mieterversammlung statt. Vom Vorstandstisch wurde lebhaft beklagt, daß die Kundgebung nicht den erwarteten starken Besuch aufwies. Der Vorsitzende der Mietervereinigung Kipphan behandelte ausführlich die in das Gebiet der Wohnungspolitik fallenden Fragen. Nach kurzer Aussprache wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, die gegen die zehnprozentige Mieterhöhung schärfsten Protest erhebt und verlangte, daß das Aufkommen aus der Hauszinssteuer restlos zur Finanzierung der Bautätigkeit verwendet wird, ferner, daß eine Erhöhung der nach oben schärfer zu staffelnden Einkommens- und Vermögenssteuer eintritt. Die Versammlung beschloß außerdem, an die Regierung und den Stadtrat Karlsruhe das Ersuchen zu richten, die Verordnung vom 13. Juli v. J. betr. Lockerung der Zwangswirtschaft für Wohnungen und Geschäftsräume zurückzuziehen bezw. zur Wohnungsmangelverordnung im Spätjahr 1924 gefaßte Beschlüsse aufzuheben. Nach fast dreistündiger Dauer wurde die Versammlung mit dem Appell zum engen Zusammenschluß der Mieter geschlossen.

Benedikt, der Mönchpatriarch.

Zum 21. März.

Manchmal wird angenommen, der Tag Benedikts, der im Kalender auf den 21. März als Gedenktag eingesetzt ist, sei zur Erinnerung an einen der vielen Päpste festgelegt, die sich Benedikt nannten. Das ist jedoch ein Irrtum; nicht einem verstorbenen Papst Benedikt gilt der Tag, sondern Benedikt, dem Reformator des Mönchswesens und dem Gründer des Benediktinerordens. Der heilige Benedikt ist geboren im Jahre 480 in Nursia, dem heutigen Norcia in der italienischen Provinz Perugia In Rom erzogen, siedelte sich Benedikt dann in einer einsamen Höhle bei Subiaco, östlich von Rom an. Später zog er nach Monte Cassino zurück, wo er im Jahre 529 das Mutterkloster der Benediktiner errichtete. Dieses Kloster von Monte Cassino galt lange Zeiten als das berühmteste aller Klöster. Es besaß einen großen Reichtum, und die dortigen Mönche wurden als die gelehrtesten in der ganzen Christenheit angesehen. Das Kloster wurde einmal von den Langobarden, das zweitemal von den Sarazenen zerstört. Wieder aufgebaut, verfiel es dann im 14. Jahrhundert durch ein Erdbeben der Zerstörung, worauf es die alte Bedeutung nicht mehr erreichen konnte. Die von Benedikt aufgestellten Ordensregln, Beharrlichkeit, sittliche Umkehr, Keuschheit, unbedingter Gehorsam gegen die Klosteroberen, zu denen dann noch die Beschäftigung mit den Wissenschaften kam, führten zu einer vollständigen Neuordnung des gesamten abendländischen Mönchswesens, denn außer den Benediktinern nahmen mit der Zeit auch noch viele andere Orden die Regeln Benedikts an, so daß diesem der Name eines Patriarchen der Mönche nicht mit Unrecht beigelegt ist. Er starb am 21. März 543, und der 21. März wurde dann in der abendländischen Kirche auch als sein Gedenktag festgesetzt, dagegen fällt der Gedenktag in der griechischen Kirche auf den 12. März.

Karlsruher Filmschau.

× **Badische Lichtspiele.** Nordland, Norwegen! Das idealste Touristenland unserer Mutter Europa! Warum zieht es gerade den Deutschen so mächtig in seinen Bann? Weil es die Wiege der germanischen Götter- und Heldensagen, das Land der Kontraste ist und in seinen landschaftlichen Gegensätzen einen unaussprechlichen Zauber auf den Deutschen ausübt. Stundenlang eilt das große deutsche Schiff mit seinen vielen Nordlandfahrern durch die breiten und engen Fjorde, die Meereseinschnitte, links und rechts türmen sich trotzige Bergbastionen auf, schleierhafte Wasserfälle stürzten hunderte von Metern von steilen Felsrinnen herab, Bäume und Büsche auf blumenübersäten Wiesen wachsen hart neben Gletschern und Eismauern und über all der Herrlichkeit lacht und wandelt milder warmer Sonnenschein. Auch in betriebsarme Städte und Städtchen, wo der Pulsschlag rührigen Erwerbslebens mächtig pocht, kommt der Nordlandfahrer. Heute führt ihn das Auto hoch bergauf zu eisigen Wüsten, auf denen heitere Schneeballschlachten veranstaltet werden, morgen liegt er im Hafen und sieht bewundernd, welch unglaubliche Mengen von Seefischen von der nordischen Industrie verarbeitet werden, bis dann auf der Walstatt der größten Seeschlacht aller Zeiten den Manen der siegreichen Skagerakkämpfer in tiefernster, ergreifender Feier gehuldigt wird. Deutsche Torpedoboote erscheinen und bieten herzlichen Willkommen, dann taucht der trotzige rote Felsen von Helgoland aus den grünen Wassern der Nordsee und bald darauf umfängt der deutsche Elbstrom wieder die glücklichen Menschen, die die Wunder einer Nordlandfahrt schauen durften. Der begleitende Vortrag des Herrn Kapitän Neubert, der selbst die Regie des Filmes leitete, die bereisten Gegenden aus langjähriger eigener Erfahrung kennt, trug dazu bei, die an und für sich schon hervorragenden Aufnahmen des gewaltigen Naturfilmes außerordentlich zu beleben. Es wäre zu wünschen, daß der Besuch des Filmes, der bestens empfohlen werden kann, sich noch recht lebhaft gestaltet.

)(**Der Streik der Riesen.** Friedrich Zelnik brauchte für den neuen deutschen Fox-Film „Die Mühle von Sanssouci“ einige friderizianische Truppen, von denen jeder einzelne Mann mindestens 1.80 Meter lang sein mußte. Zu diesem Zweck forderte er durch ein Inserat alle Riesen Berlins auf, sich in seinem Büro zu melden. Während aber im Film nur mit einer Truppenstärke von etwa 1200 Mann gerechnet wurde, meldeten sich im Laufe des Tages im Büro Zelniks in der Markgrafenstraße etwa 5000 Filmrekruten von 1.80 Meter aufwärts. Vorzimmer, Stiegenhaus und die halbe Markgrafenstraße waren mit filmlustigen Riesen besetzt. Als Friedrich Zelnik sein Fähnlein mit 1200 Riesen beisammen hatte, ließ er den Harrenden mitteilen, daß die Werbung für die große Armee abgeschlossen sei. Das Heer der Giganten aber wollte davon nichts wissen und es gab tumultartige Szenen, denen ein reiches Aufgebot von Schutzmannschaften erst ein Ende bereitete. Der Film „Die Mühle von Sanssouci“ gelangt ab heute im Union-Theater, Kaiserstraße 211, zur Aufführung.

Pestalozzi-Gedenkfeier in der Festhalle

„Wissend, daß wir die Menschheit lieben,
Wenn wir dich lieben —
Wir grüßen dich!“

Dieser Huldigungsgruß an den großen Pädagogen und Menschheitslehrer, dessen Todestag sich am 17. Februar zum 100. Male jährte, tönte den Scharen entgegen, die sich am Samstagabend in der Festhalle versammelt hatten. Stadtverwaltung und Karlsruher Lehrerschaft hatten sich verbunden, dem ehrenden Gedächtnis an Johann Heinrich Pestalozzi feierlichen Ausdruck zu verleihen. Auf dem mit grünen Blattpflanzen sinnvoll geschmückten Podium hoben sich im Hintergrunde die Initialen des Namens Pestalozzis in den badischen Landesfarben ab. Zahlreiche Vertreter der Stadt, an ihrer Spitze Oberbürgermeister Dr. Finter und Bürgermeister Dr. Kleinschmidt, der Kirchen- und Schulbehörden wohnten dem Gedächtnisakt bei, dem Musiklehrer Ernst Stadelhofer mit dem G-moll-Orgelkonzert von Händel einleitete. Mit seiner bekannten überzeugenden Vortragskunst brachte Oberspielleiter Felix Baumbach vom Badischen Landestheater einen Vorspruch von Frank-Göttingen zu Gehör, dem der Vortrag des Männerchores „O Schutzgeist alles Schönen“ von Mozart folgte. Dr. Heinz Knöll bereitete hierdurch mit dem Karlsruher Lehrergesangverein die Stimmung für die großangelegte

Gedächtnis-Ansprache

von Universitätsprofessor Dr. Ernst Hoffmann-Heidelberg vor.

Der Redner entwickelte die große Materie mit logischer Schärfe, gedanklicher Klarheit und baute seine wissenschaftliche Arbeit über die Bedeutung des Pädagogen Pestalozzi etwa auf folgender Basis auf:

Der Sinn der zahlreichen Feiern, die zu Ehren Johann Heinrich Pestalozzis am 17. Februar überall veranstaltet wurden, haftet an dem denkwürdigen historischen Moment. In der Geschichte lebt sein Geist und sein Werk fort. Das ist die Frucht des Pestalozzi-Jubiläums. Romanen und Germanen, Politiker und Ethiker, Schule und Geistlichkeit konzentrierten sich in diesem Wesen auf den einen Geist, dessen gedankliches Werk es zuläßt, daß man es von verschiedenen Gesichtspunkten deutet Grenzenlos ist das Ausmaß seiner pädagogischen Idee. Während die Bedeutung Humboldts, Rousseaus, Schillers usw. nur auf eine Tat festgelegt werden kann, überragt Pestalozzi diese Geister an Größe und Vielseitigkeit. Er wurde der Vater eines neuen Erziehungsgedankens in der Welt. Bei der Würdigung seiner Persönlichkeit muß man von der Sozialpädogogik und Unterrichtsmethode ausgehen.

Schon in früher Jugend erkennt er seine Sendung, Helfer der Menschheit zu sein. Als Landwirt gründet er in seinem Schweizer Heimatdorf eine Armenschule. In den Quellen des Domitienlebens findet er die einzige Möglichkeit zur Gesundung des Volkstums. Schonungslos bekämpft er die Mißwirtschaft in den großen Fabrikbetrieben. In dem großen Kampfe, der damals zwischen Stadt und Land in seinem Kanton entbrannte, reift in ihm die Idee von dem modernen Staat. Seine Parole lautet: „Der Staat darf nur bestrafen, was er mit allen Erziehungsmethoden bisher zu verhindern gesucht hat!“ Darum stellt er die Forderung nach dem Schutz des Familienlebens durch die staatliche Gesetzgebung und vertritt die Idee, daß Gesetzgebung und Rechtspflege staatspädagogische Angelegenheiten werden müssen. Auf diesem Motiv baut sich dann Pestalozzis großartiges Erziehungssystem auf, das dem Staat die Verantwortung für das Volkstum überträgt. Böses mit Bösem zu vergelten, ist der Todfeind seines Erziehungsgedankens. Diese Idee herrschte noch im antiken und mittelalterlichen Staat. Menschheitsglück kann nur aus Liebe geboren werden, und der Urquell dieser Liebe liegt im Schoße der Familie. So gliedert er seinen Erziehungsgedanken in die natürlichen und sittlichen Funktionen des Familienlebens ein und brachte seiner Epoche etwas Neues, in der Rousseaus Weltanschauung herrschte. Rousseaus Forderung „Zurück zur Natur!“ steht Pestalozzis Erziehungsideal „Vorwärts zur Kultur!“ gegenüber.

Die zweite Seite seiner Wirksamkeit stellt das neue seiner Erziehungsmethode bei dem Kinde dar. Er formte den Begriff von den drei „geistigen Elementen“, die im Menschen ausgebildet werden müssen. Diese Elementarkräfte sind: Kraft der Zahl, Kraft der Form und Kraft des Wortes. Auf ihnen baut sich der Unterricht des Rechnens, Zeichnens und der Sprache auf. Alle drei dienen dazu, das Wahrheitsgefühl im Kinde zu stärken.

Der Redner erläuterte dann im einzelnen die Grundsätze dieser Elementarlehre, bei der man heute wieder nicht genau verfolgen kann, wie Pestalozzi die drei genannten Elemente in das Prinzip seiner Erziehungsmethode einreihte. Jedoch läßt sich aus seinen zahlreichen pädagogischen Gedanken erkennen, wie sich in ihnen immer wieder die Liebe zu jedem einzelnen Menschenkind ausdrückt.

Auf diesen Prinzipien gründet sich zuletzt das Wesen vom modernen Nationalstaat. Die bisherige Scheidung zwischen gelehrter und ungelehrter Bildung ist durch Pestalozzi methodisch als falsch erwiesen worden. Auf der Volksschule beruht die Kultur einer Nation ebenso wie auf der Hochschule.

Als drittes rundet das Bild seiner Lehre die Erkenntnis von der Bedeutung des Menschen als Einzel- und Gemeinschaftswesen. Ueber dem Natur- und Gesellschaftswesen steht das moralische Wesen des Menschen. Mit der Entdeckung dieses freien sittlichen Gedankens krönte Pestalozzi sein Erziehungswerk. Sozial-pädagogisches, methodisches und moral-pädagogisches Denken formten das große Weltbild Pestalozzis, vor dem wir heute bewundernd stehen. Er ist der „Sokrates der neuen Zeit!“ Als ein Charakter von unbeugsamem Willen und nicht als verträumter Schwärmer, wie man bei so hohem Idealismus vielleicht annehmen könnte, hat er seine Lehre von dem neuen Erziehungsideal des Menschen seiner Zeit eingehämmert. Wenn wir uns seiner Führung anvertrauen, dann wird auch der moderne Volksstaat gut steuern. —

Im Fluge des gesprochenen Wortes wurden hier die Gedankengänge Professors Dr. Hoffmann kurz skizziert. Ob diese tiefschürfende Arbeit des wissenschaftlichen Forschers allerdings in diesem Rahmen eine größeren Resonanz gefunden hat, möchten wir bezweifeln. Der großen Masse wird es schwer gefallen sein, den geistreichen Ausführungen restlos zu folgen, zumal der Redner für die hinteren Reihen und Galerie leider auch nur schwer verständlich war.

Zwischen zwei Männerchören von Bruckner und Volkmann, die dem Karlsruher Lehrergesangverein Gelegenheit gaben, Chor- und Klangdisziplin dieses von Kapellmeister Dr. Knöll wohl betrauten Vokalkörpers voll zu entfalten, brachten die Rezitationen von Felix Baumbach mit zwei Huldigungen auf Pestalozzi eine wohltuende Entspannung. Besonders glücklich war die Idee des Künstlers, auch Hebels Gedicht „Bubensonntag“ vorzutragen, das so ganz in der Stimmungsatmosphäre Pestalozzis wurzelt. Man muß bei solchen Veranstaltungen auf die Psyche der Masse Rücksicht nehmen. Und gerade sie verlangt bei dieser wissenschaftlichen Problemfülle, die ein Pestalozzi uns stellt, auch die Betonung des schlichten, unkomplizierten Menschentums.

Mit dem Tedeum, op. 59, von Reger, das sonst Stadelhofer, ein Meisterschüler von Direktor Franz Philipp, mit großer Empfindung und geschickter Registerkunst spielte, fand diese Gedächtnisfeier ihren Abschluß.

R. P.

A 17
Dr. Vierling Seife
4 Ling
Erzeugt frischduftende, gesunde und zarte Haut
50 ₰
J. Kron Feinseifen- u. Parfümfabrik, München
GEGR. 1820

Todes-Anzeige.

Der Herr über Leben und Tod hat meinen lieben Mann, unsern in großer Treue sorgenden Vater, Schwiegervater und Großvater

Wilhelm Heizmann

Polizeikommissär

am Samstag abend 3/4 11 Uhr, nach schwerer Krankheit im Alter von 56 1/2 Jahren zu sich gerufen.

Karlsruhe, Durlach, 20. März 1927.

In tiefer Trauer:
Karoline Heizmann, geb. Eichert,
Karl Heizmann, Polizeiinspektor,
Emilie Fröhlich, geb. Heizmann,
Luise Heizmann,
August Heizmann,
Klara Heizmann, geb. Hiß,
Artur Fröhlich, Zeichner.

Die Beerdigung findet am Dienstag mittag 1 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.
Trauerhaus: Yorkstraße 25 B1555

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Sohn

Karl

im Alter von 12 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit unerwartet schnell ins Jenseits abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Wagner, Wirt
(Stadt Karlsruhe)
und Angehörige
8920

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag 1/4 4 Uhr auf dem Mühlburger Friedhof statt.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere lb. Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante 8918

Katharina Klinkel

geb. Weinrich

nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden, unerwartet rasch, im Alter von 68 Jahren, abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Fritz Klinkel.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 2 Uhr nachmittags, von der Friedhofkapelle aus statt.
Trauerhaus: Moltkestraße 10.

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Heute morgen kurz vor 11 Uhr entschlief sanft unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel

Herr

Friedrich Richter

Betriebsassistent a. D. und Altkirchengemeinderat.
in fast vollendetem 84. Lebensjahre.

DURLACH, den 20. März 1927
Hauptstraße 63, IV.
KARLSRUHE
Winterstrasse 43, II. 8914

Namens der trauernd. Hinterbliebenen:
Gustav Richter
Kanzlei-Sekretär a. D.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 22. März, nachm. 3 Uhr, von der Friedhofkapelle in Durlach aus statt.
Trauerhaus: Durlach, Hauptstr. 63, IV.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten für die Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Hinscheidens unseres lieben Entschlafenen tiefgefühlten Dank.

Für die trauernden Hinterbliebenen:
Fridel Caspar. A826
KARLSRUHE, 20. März 1927.

Trauer-Anzeigen und Danksagungs-Karten
druckt in wenigen Stunden preiswert
Ferd. Thiergarten / Karlsruhe
Buchdruckerei und Verlag der Bad. Presse / Fernruf 4050—4054

Gesichts-ausschlag

Pickel, Mitesser, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von „Zucker's P-Medizinal-Seife", à Stck. 60 Pfg. (15%ig), Mk. 1.— (25%ig) und Mk. 1.50 (35%ig, stärkste Form), eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit „Zucoob-Creme" (à 45, 65 und 90 Pfg.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien u. Friseurgeschäften.

Zum Vertriebe unserer feinsten Maß-Makotrikotagen direkt an Privat suchen wir für den Freistaat Baden

mehrere gewandte

Herren,

die bei guter, zahlungsfähiger Beamtenkundschaft bestens eingeführt sind. Bedingung ist, gute Umgangsformen und einwandfreies Arbeiten. Es wollen sich daher nur solche Herren melden, die nachweisbar bereits mit Erfolg einen ähnlichen Posten bekleidet haben. Geboten wird hohe zeitgemäße Provision. 1457a
Württ. Textilgroßhandlung G.m.b.H., Tailfingen.

Von erster, bedeutender Weingroßhandlung Oberbadens per sofort für Baden, Württemberg und Bayern

Vertreter gesucht!

Nur tüchtige, solide Herren, die bereits in Wein mit nachweisbarem größeren Erfolg Hotels und Wirtskundschaft in diesen Rayons besucht und denen es um Dauerstellung zu tun, wollen ausführliche Offerten mit Zeugnisabschriften, Referenzen und Lichtbild unter Nr. 1433a an die Badische Presse senden.

Offertbriefen

dürfen Originalzeugnisse nicht beigefügt werden, sondern nur Abschriften. Bei der regelmäßig großen Anzahl von Bewerbungsbriefen werden sich Verzögerungen bei der Rücksendung von Anlagen nicht immer vermeiden lassen, wenn auch die Inserenten bestrebt sind, die eingehenden Zuschriften schnellstens zu erledigen

Badische Presse
Anzeigen Abteilung.

Vertreter

der Bürobedarfsbranche mit nachweisbaren Erfolgen von erstem Hause gegen Gehalt und Provision sofort gesucht. Angebote mit Ansprüchen unter Nr. 8826 an die Badische Presse erbeten.

Wir suchen für 1449a
Karlsruhe und Umgebung
einen bei der einschlägigen Kundschaft bestens eingeführten, branchekundigen

Vertreter

Ausführliches Angebot von Herren mit nachweisbar best. Verkaufserfolg. unter Aufgabe erster Referenzen erbeten an:
Erfurt-Erfurt G. m. b. H.
Kakao- und Schokoladefabrik in Erfurt

Offene Stellen

Männlich

VERTRETER
bei hoher Provision gesucht. **Grüßner & Co. Neurode/Eule.** Holzrollo-Jalousienfabrik. Neuheiten. A57

Wöchentlich einmal erscheinende illustrierte Unterhaltungs-Zeitschrift sucht für den Bezirk Karlsruhe tüchtigen, zuverlässigen und redegewandten

Vertreter.

Derselbe hätte sich energisch der Bezieherwerbung zu widmen und gleichzeitig die Zustellung an die Abonnenten durchzuführen. Günstige Lieferungsbedingungen.
Angebote von nur befähigten und ehrlichen Leuten mit Angaben seitheriger Tätigkeit unt. Nr. 1453a an die Badische Presse.

Jg. Leute aller Berufe, die zur

SEE

fahren wollen, erhalten vorh. streng reellen Rat und Auskunft! (Gegr. 1919). Nur schriftl.
Auskunftstelle 1138
Harms
Hamburg 19. (S492)

Led. Chauffeur gesucht
nicht unter 24 Jahren, unbedingt sicherer Fahrer, solid u. zuverlässig, guter Wagenpfleger, sowie mit allen Reparat. vertraut, f. einen 10/50 Horchwagen. Derselbe muß auch Nebenarbeiten verrichten. Angebote mit Bild, Zeugnissen und Lohnangabe unter Nr. 1455a an die Badische Presse.

Zum sofortigen Eintritt
tüchtige Gipser
gesucht. (1446a)
Ferd. Dürr,
Bretten, Friedrichstraße.

Weiblich

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
in Küche und Haushalt bewandert und Liebe zu Kindern auf 1. oder 15. April gesucht. (B1366)
Bauer, Eggenstein,
Hauptstraße 130.

Tüchtiger Meister
für Auto-, Fahrrad-, Näh- und Schreibmaschinen-Reparaturen zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerber im Besitze des Führerscheins 3b wollen sich melden unt. Nr. 1377a an die Badische Presse.

Polsterer u. Dekorateur
selbständig in besseren Polstermöbeln u. Dekorationen, findet sofort Dauerstellung. 8926
Adolf Courtheoux
Amalienstr 65 Tele. 2436

Kaufm. Lehrling

mit guter Schulbildung zu Ostern 1927 gesucht. Es wollen sich nur kräftige junge Leute mit leichter Auffassungsgabe und Ia Zeugnissen, im Alter von 16—17 Jahren, melden. Selbstgeschr. Offerten sind zu richten an: 8794
Adolf Pfeiffer, Spezialhaus für Qualitätswerkzeuge und moderne Werkzeugmaschinen, Karlsruhe — Lammstraße Nr. 6.

Kaufmännischer Lehrling
mit guter Schulbildung zu Ostern gesucht. Offerten unter Nr. 8824 an die Badische Presse erbeten.

Gesucht zum 1. April tücht. **Alleinmädchen**, d. selbst. einer bess. Küche vorsteh. k., u. nur i. gut. Hause war. Stephanienstraße 94, III. B1527

Stellengesuche

Männlich

Jüng. Kaufmann
in der Autobranche bewandert, sucht Stellung. Angebote unt. Nr. S743 an die Badische Presse.

Auto-Lackierer
durchaus selbständ., sucht Stelle. Angebote unter Nr. M888 an die Badische Presse.

19jähriger, kräftiger
Blechner-Geselle
mit guter Praxis, sucht sofortige Stellung. Gute Zeugnisse. Kost u. Logis beim Meister erwünscht. Angebote u. Nr. D954 an die Badische Presse.

Weiblich

Fräulein, 19 J., sucht Anfangsstelle tagsüber zu Kindern. Nähkenntnisse vorhanden. Angebote unter Nr G1030 an die Badische Presse.

Suche Stellen zum Waschen.
Bin 30 Jahre, ehrlich u. sauber. Angeb. unt. Nr. F1029 an die Bad. Pr.

Wo kann Fräul., 18 J.
Friseuse
erlernen? Angebote mit Bedingung. u. Nr. B1034 an die Badische Presse.

Aelteres
Mädchen
das gut bürgerlich kochen kann, zum 1. April gesucht. Zimmermädchen vorhanden. Ausführliche Angebote mit Zeugnissen erbeten an: (1447a)
General Alefeld,
Baden-Baden,
Hildastraße 11.

Perfektes
Hausmädchen
zum sofortigen Eintritt bei hohem Lohn gesucht.
Frau M. Dreyfuß,
Rastatt,
Schloßplatz 2. (1451a)

Für sogleich oder 1. April ist einem jungen
Mädchen
das etwas nähen kann, Gelegenheit geboten, den Haushalt gründlich zu erlernen. Vorzustellen Klosestraße 6, gegenüber dem Stadtgarten, Einfamilienhaus. (8882)

Ein schön gedeckter Kaffeetisch verpflichtet.

Das schimmernde Porzellan lässt einen ebenso gepflegten Inhalt erwarten. Die Geschicklichkeit der jungen Hausfrau hat es erreicht, vermittels einer Zutat von „Weber's Carlsbader" ihren Gästen einen Kaffee vorzusetzen, dessen köstlicher Duft und herber Wohlgeschmack, dessen kräftige Fülle und goldbrauner Schimmer Auge und Gaumen erfreuen, ohne die Wirtschaft im geringsten zu belasten.

Ein Päckchen zu 35 Pfg. spart fast 1/2 Pfd. Kaffee und würzt weit über 100 Tassen.

Wohnungstausch

Schöner
Laden m. Wohn.
Südwestst., bes. f. Blum.- u. Gemüsegeschäft geeignet, geg. kl. Laden mit Wohnung in Seitenstr. d. Mittelstadt zu tauschen gesucht. Angeb. u. B977 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Laden
zirka 50 qm, in zentraler Lage, Nähe der Kaiserstraße, sofort oder später zu vermieten. Angebote unter Nr. H983 an die Badische Presse.

2 Büroräume
parterre, auf 1. April zu vermieten. Näh. Hirsch-Apotheke, Ecke Hirsch- u. Amalienstr. (5761)

3—4 gut
möbl. Zimmer
m. Küchenben., Terrasse, Balk., el. Licht, auf sof. od. spät. preiswert zu vermieten. Zu erfr. unt. D804 in der Bad. Pr.

Zimmer

In kl. ruhig. Haushalt ist gut möbl. Zimmer m. 1 od. 2 Betten evtl. Küchenben., el. Licht, für sofort zu vermiet. Neue Uhlandstraße 42, hochparterre. (B1538)

Zwei Zimmer möbl. o. unmöbl., an Büro oder Ehepaar sofort zu verm. Belfortstr. 7, pt. B1416

Kaiserstr. 56, IV., ist sof. gut möbl. Zimm. m. el. L. u. Pens. zu verm. (B1384)

Zimmer mit Kost an 1 od. 2 sol. Arb. zu verm. Ettlingerstr. 21, p. B1465

Gut möbliertes Zimmer mit el. L., evtl. 2 Bett. u. Pension sof. zu verm. Markgrafenstr. 45, 3 Tr. (B1537)

Gut möbliertes Zimmer mit el. L. zu vermieten. Yorkstr. 17, II. r. B1536

Weststadt.
Gut möbliertes Zimmer in freier u. sonn. Lage auf sofort zu vermieten. Geranienstraße Nr. 24, I., links. (B1539)

Gut möbliertes Zimmer m. el. L. an bess. Herrn zu vm. Hirschstr. 73, 3 Treppen hoch. (B1471)

Gut möbliertes Zimmer an bess. Herrn sofort od. 1. April zu vermieten. Yorkstr. 36, IV. l. B1478

Gut möbliertes Zimmer auf sofort od. 1. April zu verm. an sol. Herrn od. berufstät. Fräulein. Lessingstr. 51, III. Stock, links. (B1541)

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Hoffmann, Adlerstr. 4, II. B1540

Möbliertes Zimmer zu verm. Kaiserstraße 175, vier Treppen. (B1544)

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Scheffelstr. 59, IV. rechts. (B1488)

Möbl. Zimmer mit sep. Eingang u. elektr. Licht an Herrn auf 1. April zu verm. Lessingstraße 72, III. Stock. (B1542)

Nett möbl. Zimmer m. el. Licht auf 1. April vr. zu verm. Gartenstr. 58, 4. Stock, links. (B1547)

Schön möbl. Zimmer mit 2 Betten, el. Licht sofort an 2 sol. Herren zu vm. Akademiestr. 65, III. Stock. B1546

Schön, gut möbl. Zimmer zu verm. Winterstraße 35, II. (B1480)

Marienstr. 36, II. St., groß. gut möbl. Zimmer mit 2 Betten für sofort zu vermieten. (B1481)

Freundl. möbl. Zimm. ist an sol. Herrn zu vm. Sofienstr. 26, II. B1457

Balkonzimmer mit el. Licht sof. auch vorübergeh. an nur bess. Herrn zu vermieten. Gartenstraße 23, II. (B1418)

Gr. gut möbl. Zimmer an sol. Herrn zu vermieten. Westendstraße 8, parterre. (B1530)

Kapellenstraße 22, zwei Treppen, gut möbliert. Zimmer mit el. L. zu vm. auf 1. April. B1523

Gr. gut möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten in schöner Lage zu verm. Zu erfr. unt. Nr. J1032 in der Badischen Presse.

Möbl. Zimmer mit od. ohne Pension zu vermieten Karlstraße Nr 22, II. Stock. (B1138)

Möbl. Zimmer (2 Betten) an zwei sol Herren abzugeb. Lessingstr. 9, II. Stock (Mühlburger Tor). (B1281)

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer am Kaiserpl., pt. u. sep., sofort zu verm.: Amalienstr. 75, part. (B1332)

Bismarckstr. 75, I., gut möbl. Zimmer weg. Versetzung zu verm. B1411

Gut möbliertes Zimmer sehr preiswert per sofort od. später zu vermieten. Werderstraße 86, IV., rechts. (B1302)

Kaiserplatz.
Wohn- u. Schlafzimmer, a. einzeln, m. el. Licht, sof. od. 1. April an bess. Herrn zu vm. Amalienstr. 85, part. (B1463)

Sehr gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer eventl. 2 Betten zu vermieten. Kreuzstr. 29, I., gegenüber dem Palatsgarten. Telefon 6774. (5577)

Hübsches Wohn- und Schlafzimm., Hochschulnähe, f. 2 Herren z. verm. B1551 Zähringerstr. 14, II.

Mietgesuche

Auf 1. Juli frei werdende, schöne
3 Z.-Wohnung
in der Südwest—Weststadt von kinderlosem, ruhigem Beamtenehepaar m. Vordringlichkeitskarte gesucht. Umzugsvergütg. Angebote unter Nr. K1033 an die Badische Presse.

Ruhig., kinderlos. Ehepaar sucht 1 Zimmer m. Küche od. beschlagnahmefreie 2 Zimmerwohng. Miete kann vorausbezahlt werden. Zu erfr. unter Nr. M1035 in der Badischen Presse.

ZUM ZIELE

gelangen Sie immer, wenn Sie etwas kaufen od. verkaufen wollen, wenn Sie ein Zimmer suchen oder zu vermieten haben, wenn Sie Ihre Wohnung vertauschen wollen, wenn Sie Hypotheken oder Darlehen suchen

durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse

dem Blatt mit der weitaus höchsten Leserzahl in Karlsruhe und einer von keiner anderen Zeitung erreichten starken Verbreitung über ganz Baden Laut notarieller Beglaubigung im Januar 1927: 45.359 feste Bezieher

Ist noch jemand da,
der Schuhe, Kleider, Wäsche zu verkaufen hat? Zahle die höchsten Preise.
Josef Pisucha,
Zähringerstraße 30.
Telefon 2293. (5765)

Autogaragen
aus **Wellblech**

Fahrradständer
Schuppen jeder Art
feuersicher, zerlegbar, transportabel
Angebote und Prospekte kostenlos
Gebr. Achenbach
G. m. b. H.
Eisen- u. Wellblechwerke
Weidenau/Sieg
Postfach 318 A1825

Vertreter: Eduard Mahlmann, Karlsruhe, Draisstrasse 9, Telefon 4221

Kind
Gesundes Mädchen wird an Kindesstatt abgegeb., ohne gegenseit. Vergütg. Angebote unt. Nr. N1036 an die Badische Presse.

Unterricht

Mandolin- Gitarre-Unterricht erteilt Fachl. Göb, Zähringerstr. 53a, III. Stock. (5589)

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Börse und Geldmarkt.

Immer mehr tritt für die Börse eine Frage in den Vordergrund, die geeignet ist, die Tendenzbildung in der nächsten und weiteren Zukunft maßgebend zu beeinflussen: Die Situation am offenen Geldmarkt. Wir haben hierauf schon mehrfach hingewiesen und können feststellen, daß auch die Monatsberichte der Großbanken das Geldproblem in den Mittelpunkt ihrer Betrachtungen stellen. In diesen Berichten wird ganz mit Recht darauf hingewiesen, daß der Aktien- und Anlagemarkt im letzten Jahr maßgebend von Auslandskrediten, die noch nicht verwendet waren und kurzfristigem Auslandsgeld alimentiert worden sind. Die Hereinnahme ausländischer Mittel war bekanntlich 1926 so stark, daß darin ohne Frage gleich eine Vorratsbeschaffung mit enthalten war, die noch eine geraume Weile ausreichen dürfte. Inzwischen hat sich hierin eine wesentliche Aenderung vollzogen. Ausländische Gelder strömen nur noch in geringerem Umfange nach Deutschland, weil sich die Zinsverhältnisse bei uns rasch umgestaltet haben; die Aufnahme von Auslandsanleihen hat neuerdings so gut wie aufgehört. Außerdem scheinen die inländischen, fiskalischen Mittel dem Geldmarkt nach und nach entzogen zu werden. Die Konjunkturbelebung wird dazu in absehbarer Zeit gleichfalls von Nebenwirkungen auf dem Geldmarkt begleitet sind. Damit gestaltet sich aber die Situation für die Börse grundlegend anders. Die Geldabundanz frühterer Monate ist vorüber und dürfte auch sobald nicht wieder eintreten, durch diese Tatsache aber wiederum ein entscheidendes, anregendes Moment für die Effektenmärkte in Fortfall kommen. Während wir noch vor einer Woche ein Ringen zwischen der Baisse- und Haussepartei feststellten, kann heute gesagt werden, daß die Haussegruppe an der Berliner Börse im gegenwärtigen Augenblick wohl recht klein ist. Allerdings wagt sich auf der anderen Seite auch die Baissespekulation kaum hervor. Das Geschäft ist damit in einen stagnierenden Zustand geraten, der voraussichtlich noch wenigstens bis zum Ultimo andauern dürfte. Per Ultimo März laufen umfangreiche Stellagen und Prämien, aus denen schon jetzt teilweise Glattstellungen erfolgen, während andererseits die Geldversorgung der Börse möglicherweise wegen der zum Quartalsultimo gleichzeitig von anderen Seiten benötigten Mittel kritisch werden kann. Diese Erwartung läßt nicht die geringste Unternehmungslust aufkommen, bis eine Klärung der Verhältnisse erfolgt ist. Man sagt zwar für den April bereits eine Aufwärtsbewegung an, hält es aber für richtig, bis dahin nur geringste neue Engagements einzugehen. Es läßt sich erkennen, daß Reportgeld und anderes Ultimogeld diesmal besonders teuer werden wird und für die kleine und mittlere Spekulation evtl. gewisse Schwierigkeiten bei der Geldbeschaffung überhaupt eintreten können. — Diese Erwägungen sind es, unter deren Druck die Umsätze in der letzten Woche so zusammenschrumpften, daß die Aktienbörsen jetzt täglich ein sehr monotes Bild geben. Nicht einmal die sonst gewohnten Spezialbewegungen kommen in Gang. Selbst der Anlagemarkt hat eine starke Einengung erfahren. Ein typischer Beweis hierfür dürfte der Fall sein, daß an der Donnerstag-Börse in einem Goldpfandbrief eine Nachfrage von 4000 RM. nom. vorlag, die zu einer Repartierung bei beträchtlicher Heraufsetzung des Kurses zwang, weil in den Maklerbüchern nur Limite über 2000 RM. nom. vorlagen. Ein Umsatz von 2000 RM. führt also jetzt eine Kursrepartierung herbei. Damit ist sehr rasch wieder eine Annäherung an den Zustand des Jahres 1925 erfolgt, in dem die Börse bekanntlich eine Dauerstagnation zu überstehen hatte. Der Einheitsmarkt kann sich den Ausstrahlungen dieser lustlosen Allgemeintendenz naturgemäß nicht entziehen. So bietet die Börse in ihrer Gesamtheit zur Zeit wenig Interessantes, zumal bedeutsame Anregungen nicht vorliegen und Teilanregungen von den anderweitigen Besorgnissen überschattet werden.

Banken und Geldwesen.

Zuteilungsquote für gezeichnete Belgische Nationalbank-Aktien. Die Zuteilungsquote für die raparitierten Zeichnungen der jungen Aktien der Belgischen Nationalbank beträgt 3 bis 5 Prozent.

Um die Stabilisierung der Peseta. Die Madrider „Economista" teilt zu der im Ausland verbreiteten Auffassung, wonach die spanische Regierung infolge der Steigerung des Pesetakurses zur Stabilisierung der Währung und zur Wiederherstellung des Goldstandards schreiten werde, mit, daß die spanische Regierung augenblicklich gar nicht in der Lage ist, Stabilisierungsmaßnahmen zu ergreifen. Die Goldvorräte der Regierung, die bei der Bank von Spanien deponiert sind, belaufen sich auf ungefähr 100 Mill. Peseten; bisher sind noch keinerlei Umdisponierungen dieses Goldvorrates erfolgt. Die Regierung tue, dem genannten Blatt zufolge, gut, die Steigerung des Pesetakurses nicht zu forcieren, da der Kurs sich von selbst weiter nach oben entwickeln werde. Wenn die Goldparität wieder erreicht sei, dann könne die Regierung versuchen, für kurze Zeit dem Goldstandard gesetzlich wieder eingeführt werden, wobei jedoch Voraussetzung sei, daß der Staatshaushaltsplan ausbalanziert wird.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die amtliche Großhandelsindexziffer. Die auf den Stichtag des 16. März berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes beträgt 135.0 und hat gegenüber der Vorwoche um 0.4 Prozent nachgegeben. Der Rückgang der Indexziffer ist vor allem auf die abwärts gerichtete Preisbewegung landwirtschaftlicher Erzeugnisse zurückzuführen. Die Indexziffer der Agrarstoffe ist um 1.0 Prozent auf 135.5 gesunken. Die Indexziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren zeigte mit 130.7 keine Veränderung, während diejenige der industriellen Fertigwaren um 0.2 auf 142.1 angezogen hat.

Kohlenförderung im Ruhrgebiet. Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 6.—12. März im Ruhrgebiet in sechs Arbeitstagen 2 455 277 Tonnen gefördert gegen 2 382 204 Tonnen in der Vorwoche bei ebenfalls sechs Arbeitstagen. Die Kokserzeugung stellte sich in den sieben Tagen der Berichtswoche auf 521 654 Tonnen gegen 538 322 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die Preßkohlenherstellung auf 78 133 Tonnen gegen 75 220 Tonnen in sechs Arbeitstagen. Die arbeitstägliche Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 6.—12. März 409 213 Tonnen gegen 397 034 Tonnen in der vorhergehenden Woche. Die tägliche Kokserzeugung stellte sich auf 74 522 (76 189) Tonnen, die arbeitstägliche Preßkohlenherstellung auf 13 022 (12 537) Tonnen.

Rheinische Braunkohlensyndikat. Wie der DPD. erfährt, ist der Geschäftsgang beim Rheinischen Braunkohlensyndikat nach wie vor gut. Infolge des Abflauens des Hausbrandgeschäftes erwartet man in einigen Wochen einen geringen Rückgang, der aber gewöhnlich anderweitig ausgeglichen wird. Die Verkaufspreise werden für 1927/28 unverändert gelassen, wobei die übliche Klausel das Syndikat bei wesentlicher Verteuerung der Gestehungskosten zu einer entsprechenden Erhöhung der Preise auf dem vorgeschriebenen Wege berechtigt. Von dieser Ermächtigung ist im Vorjahr jedoch kein Gebrauch gemacht worden. Der allgemeine Hausbrandpreis beträgt 13.90 RM. pro Tonne. Die Rabatte belaufen sich auch in diesem Jahre wieder für Bezüge im April auf 2 RM., Mai und Juni auf 3 RM., Juli auf 2 RM. und August auf 1 RM. pro Tonne. Der Preis für Industriekohle stellt sich auf 10.92 RM. pro Tonne.

Zum Lohnstreit in der Rheinschiffahrt. Die in Duisburg geführten Verhandlungen wegen des am 31. März abgelaufenen Lohntarifs für die Rheinschiffahrt sind ergebnislos verlaufen. Die Arbeitnehmervertreter wollen sich auf eine gleichartige Laufzeit des Rahmentarifes mit dem Lohntarif nicht einlassen auch die Höhe der zugebilligten Lohnsätze entspricht nicht ihren Wünschen. Die Arbeitgeber haben nunmehr auch den Rahmentarif der am 31. Mai abläuft, formal gekündigt. Die Verhandlungen über den neuen Rahmenvertrag wurden auf den 18. März festgesetzt.

Verbilligung des Chilesalpeters um 50 Prozent. Von der Berliner Chilenischen Gesandtschaft wird uns mitgeteilt: Der chilenische Finanzminister hat durch amtliches Rundschreiben den diplomatischen und konsularischen Vertretern seines Landes bekannt gegeben, daß durch das System Prudhomme-Guggenheim so günstige Resultate erzielt worden sind, daß die bisherigen Gestehungskosten des Chilesalpeters um mehr als 50 pCt. ermäßigt werden. Es handelt sich dabei um ein Kaltlangesystem, im Gegensatz zu dem bisher üblichen Heißlangesystem. Bekanntlich leidet die chilenische Salpeterproduktion stark unter Absatzschwierigkeiten.

Wintershall-Burbach und Kalivertrustung. Die bekannten Vorgänge bei Burbach und Wintershall haben an den deutschen Kaliaktien- und Kuxenmärkten während der vergangenen Tage eine lebhafte Beachtung gefunden. Zwischen den Führern dieser Konzerne ist bekanntlich eine vorläufige Verständigung zustande gekommen, die zunächst durch die Zuwahl von Dr. Gerhard Korte und einiger anderer Verwaltungsmitglieder des Burbach-Konzerns in den Grubenvorstand der Gewerkschaft Wintershall bezw. in den Aufsichtsrat der Kaliindustrie A.-G. ihren Ausdruck finden wird. Welche Einwirkung dieses Ereignis auf die bekanntlich noch bestehenden Ausdehnungspläne des Wintershall-Konzerns, besonders auf die Beteiligung an der Mischdüngerfabrikation haben wird, muß abgewartet werden. Die vielfach geäußerte Ansicht, daß mit der erzielten Verständigung auch ein großer Schritt auf dem Wege zum Kalitrust getan sei, muß jedoch als irrig bezeichnet werden. Tatsächlich ist bei den Verhandlungen von diesem Trust nicht die Rede gewesen. Die Bedeutung einer solchen Trustbildung wird immer wieder überschätzt. In Wirklichkeit besitzt doch die Kaliindustrie im Syndikat schon eine geschlossene Verkaufsorganisation, an der sämtliche Werke kraft Gesetz bis Ende 1953 gebunden sind. Andererseits ist die Produktion gerade in der Kaliindustrie schon soweitgehend rationalisiert worden, daß nach dieser Richtung praktisch kaum noch etwas zu tun übrig bleibt. Viel wichtiger als die Zusammenfassung der gesamten Kaliindustrie zu einer großen Trustgesellschaft bleibt jedenfalls die Hebung des Absatzes, von der in der Hauptsache das Schicksal der Kaliindustrie abhängt. Daß daneben innerhalb der großen Werkgruppen das Bestreben besteht, die einzelnen Werke zwecks Vereinfachung der Verwaltung zu einer finanziellen Einheit zusammenzuschließen, ist an sich durchaus zu begrüßen, wenn dabei auch die Interessen der Minoritäten in fairer Weise gewahrt bleiben. Die von Krügershall angekündigte Kapitalerhöhung um etwa 15 Millionen Reichsmark (wovon 5 Millionen Reichsmark im Verhältnis 3:1 den alten Aktionären zu einem noch zu bestimmenden Kurse angeboten werden) dürfte, abgesehen von der Finanzierung der bekannten Wintershall-Transaktion zu einem großen Teil ebenfalls diesem Zwecke dienen. Näheres darüber wird aber wohl erst in der auf den 11. April einberufenen Hauptversammlung mitgeteilt werden. — Einem von sozialdemokratischer Seite eingebrachten Antrag auf Aenderung des Kaliwirtschaftsgesetzes, der letzten Endes auf eine entschädigungslose Enteignung hinauslaufen würde, wurde laut Gebr. Dammann-Bericht keine Bedeutung beigemessen, weil seine Ablehnung außer Frage steht.

Holz.

Müllheim, 19. März. (Holzversteigerung.) Bei der letzten Holzversteigerung der Stadt Müllheim im Eichwald betrug der Anschlag der Eichen 120 und der Buchen 130 Prozent der Landesgrundpreise. Die Eichen wurden zum Teil (2. Klasse) mit 114 Prozent unter Anschlag, bei 3. und 4. Klasse mit 126 bezw. 120 Prozent verkauft und erzielten pro Festmeter 48 bis 96,90 Mark. Bei schöner Ware wurde wesentlich über dem Anschlag geboten. Buchen waren sehr begehrt und wurden zu folgenden Sätzen abgegeben: 1. Klasse 172 Prozent, 2. Klasse 144 Prozent, 3. Klasse 139 Prozent, 4. Klasse 150 Prozent, 5. Klasse 149 Prozent der Landesgrundpreise, d. h. 57 bezw. 41,70 bezw. 34,75, bezw. 30, bezw. 23,80 Mark pro Festmeter.

Schiffahrt und Verkehr.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Nächste Abfahrten nach Südamerika. (Aenderungen vorbehalten). **Mittel-Brasilien:** Ladung in beschränktem Umfange mit Schnell- und Passagierdampfern direkt nach Rio de Janeiro und Santos: 19. März Post-D. Vigo, 31. März MS. Monte Sarmiento, 7. April Post-D. Antonio Delfino, 21. April Post-D. Cap Norte, 12. Mai MS. Monte Olivia. — Frachtdampfer nach **Pernambuco, Bahia, Victoria, Rio de Janeiro und Santos:** 29. März Post-D. Bilbao, 7. Mai Post-D. Santa Theresa, 26. Mai Post-D. Argentina. — **Süd-Brasilien:** direkt nach Paranaguá, Sao Francisco do Sul (in Durchfracht nach Itajahy), Florianopolis und Rio Grande, (in Durchfracht nach Pelotas und Porte Alegre): 22. März Post-D. Rio de Janeiro, 13. April Post-D. Entrerios, 4. Mai Post-D. Tenerife. — **Nach Sao Francisco do Sul und Rio Grande** (für Passagiere): 31. März MS. Monte Sarmiento, 12. Mai MS. Monte Olivia. **La Plata:** direkt nach Montevideo und Buenos Aires, in Durchfracht nach Rosario, Asuncion, patagon. Häfen u. a. Plätzen: 19. März Post-D. Vigo, 31. März MS. Monte Sarmiento, 7. April Schnell-D. Antonio Delfino, 21. April Schnell-D. Cap Norte, 5. Mai Schnell-D. Cap Polonio. Abfahrt D. Cap Polonio 5. Mai, 10 Uhr vormittags, ladet nur für Buenos Aires), 12. Mai MS. Monte Olivia.

Pädagogium Neuenheim Heidelberg
Gymnas. und Realklassen: Sexta bis Reifeprüfung. Sport. Gute Verpflegung.

Rastatter und Ehreiser-Herde!
zu kulanten Preisen und Bedingungen B154
Reparaturen | Ersatzteile | Ausmauern
L. Andlauer, Grenzstr. 10 Telefon 6675

Seit einem Jahr hatte ich

Alle Mittel waren erfolglos. Da machte ich Schaumauflagen mit Obermeyer's Medizinal **Herba-Seife** in Kürze waren dieselben verschwunden. Bleicher, Burglengenfeld. St. M. —.65, 30% verstärkt M. 1.— Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Wanderer-Kleinauto
gebraucht, möglichst Modell 1926, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 5007 an die Badische Presse erbeten.

Gefunden
Hund zugelaufen. B1550
Erfr. Marienstr. 20, III.

Druckarbeiten
liefert rasch und billig
Druckerei F. Thiergarten.

GRUNDSTÜCKE HÄUSER
sowie Immobilien verschiedenster Art kaufen und verkaufen Sie rasch und vorteilhaft durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse, der weitaus größten und bedeutendsten Zeitung Badens. Durch ihre hohe, notariell beglaubigte Zahl von 45 359 festen Beziehern und durch ihre von keiner anderen badischen Zeitung auch nur annähernd erreichte starke Leserzahl in Karlsruhe und im ganzen Land sind alle Voraussetzungen für denkbar besten Erfolg in außergewöhnlich günstiger Weise gegeben.

Weinmarkt der Stadt Müllheim/Baden
Der althergebrachte jährliche Weinmarkt der im Mittelpunkt des Markgräfler Weinbaugebietes gelegenen Stadt Müllheim findet am
Mittwoch, den 23. März 1927, nachm. 2—4 Uhr
in der Festhalle in Müllheim statt.
Zum Verkauf sind nur **selbstgezogene unverschnittene** Markgräfler Weine verschiedener Jahrgänge ausgestellt.
Kaufliebhaber sind zum Besuch freundlichst eingeladen.
Eintritt 3 RM. Verzeichnisse der ausgestellten Weine werden auf Wunsch zugesandt. (1299a)
Müllheim, den 7. März 1927.
Bürgermeisteramt.

Zylinder-Ausschleifen
von **Motorrädern, Personen- und Lastwagen, Kurbelwellen-Schleifen**
Anfertigung von Kolben mit Ringen und Bolzen
Preise konkurrenzlos! Händler Rabatt!
Julius Ehlgötz, Motorradbau **Karlsruhe**
Humboldtstraße 19 Telefon 3765

Amtliche Anzeigen

Ablauf einer wichtigen Frist bei der Lohnsteuer.

Das Reichsfinanzministerium weist auf folgendes hin: Arbeitnehmer, die wegen Verdienstausfalls oder wegen besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse einen Antrag auf Erstattung von Lohnsteuer stellen können, müssen dies bis zum 31. März 1927 bei dem Finanzamt, in dessen Bezirk sie am 31. Dezember 1926 ihren Wohnsitz gehabt haben, tun. Fristversäumnis hat Ablehnung des Erstattungsantrags zur Folge. Die Einzelheiten ergeben sich aus einem Merkblatt, das ebenso wie Vordrucke zu Erstattungsanträgen, die auf Verdienstausfall gestützt werden, bei den Finanzämtern unentgeltlich erhältlich ist. (6968)

Karlsruhe, den 21. März 1927.

Die Finanzämter Karlsruhe-Stadt. Karlsruhe-Land und Ettlingen.

Schichtholz- und Stangenversteigerung.

Das Forstamt **Herrenwies** in Forbach (Baden) versteigert am **Dienstag, den 29. März d. J., nachmittags ½1 Uhr im Gasthaus „zum Auerhahn" in Herrenwies:** 1770 Ster **Buchen**scheiter, -Prügel und -Reisprügel; 810 Ster **Nadel**scheiter, -Prügel und -Reisprügel, sowie 230 Ster Papierholz. Das Holz wird vorgezeigt durch Förster Dinger in Herrenwies (Post Bühlertal), Oberforstwarte Bauknecht und Herzog in Hundsbach (Post Bühlertal) und Forstwart Bittmann in Erbersbronn (Post Forbach). Im Anschluß an die Schichtholzversteigerung werden aus Abt. I, 52 (Oberforstwart Bauknecht) versteigert: 420 Stück Baustangen, 400 Stück Hagstangen, 1000 Stück Hopfenstangen und 400 Stück Rebstecken.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 22. März 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokale, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

a) 1 Schreibtisch, 1 Aktengestell, 1 kleines Schränkchen, 1 Lieferungsfahrrad, 1 gebr. Herrenfahrrad, 1 Partie Bretter, 1 kleiner Handwagen, 1 Sackkarren;
b) 3 neue Herrenfahrräder, 2 neue Damenfahrräder.

Die unter b aufgeführten Fahrräder werden bestimmt versteigert.

Karlsruhe, d. 19. März 1927. (8906)

Riehl, Gerichtsvollzieher.

Kapitalien

Geld-Gesuch.
Suche 500 Mk.
zu üblichem Zins u. Gewinnanteil, bei prima Sicherheit. Gefl. Angebote unter Nr. 2711 an die Badische Presse.

Heiratsgesuche

Osterwunsch.
Junger Mann, 25 J. alt, wünscht mit Fräul. oder Witwe (Kind nicht ausgeschl.), in Verbind. zu treten, zwecks späterer Heirat. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Angebote unter Nr. O1037 an die Badische Presse.

Immobilien

Etagenhaus
Weststadt, gute Wohnlage, 4×4 Z., Zubehör eine Wohnung beziehbar. Preis 35 000 M, Anz. ca. 12 000 M.

Geschäftshaus
Oststadt, große Werkstätten, Einfahrt, groß. Hof, Laden, Preis 60 000 M, Anz. ca. 15 000 M.
2 große Anwesen, Nähe Karlsruhe besond. f. Geflügel- od. Schweinezucht geeignet, Anz. 10 000 M, bezw. 20 000 M.

Metzgereien
in Karlsruhe, beste Lage, Anz. je ca. 15 000 M.

Bäckereien
in verkehrsreicher Straße in Karlsruhe, Anz. 15 000 bezw. 20 000 M und sonstige Anwesen aller Art zu verkaufen durch:
Reimann & Karg, Kronenstr. 27. Tel. 2280. (8852)

Geschäftshaus
Zentrum, vorzügl. als Bürohaus oder Hotelrest. Bei Kauf beziehbar. Anz. 25—30 000 M. (B1533)
Emil Güntert, Essenweinstraße 19, Telefon 4077.

Universelle Lieferwagen
steigert Ihren Umsatz u. verringert Ihre Unkosten!
O. Fr. Jung & Co. (Inh. Th. Dilzer)
Verkaufsbüro: Karlfriedrichstr. 6, II, Ecke Zirkel, Tel. 5614. Uni-Werkstatt: Viktoriastr. 3

Geschäftshaus
mit großer breiter Einfahrt, mit größeren gewerblichen Räumen, das ganze 10½ Ar groß, unweit Hauptbahnhof, für jedes Geschäft geeignet, besonders für Engros-Geschäft, Fabrikation, Autobranche etc., preiswert zu verkaufen. (8410)
Georg Fleischmann, Augustastr. 9 Telefon 2724

Anwesen-Verkauf.
Im vorderen Renchtal ist ein nettes Einfamilienhaus mit eigenem Brunnen, elektr. Licht, Oekonomiegebäude, Stallung für Klein- und Großvieh, Hühnerstall etc. und 92 ar Hofreite und Hausgarten mit ca. 400 Spalier- und Edelobstbäumen; das Ganze in ruhiger, freier und sonniger Lage zu verkaufen. Für Rentner oder Pensionäre etc. wie geschaffen und sofort beziehbar. Kaufpreis ca. 25 Mille bei ½ Anzahlung. Näheres geg. Retourmarke durch (1389a)
Karl L. Spähnle, Oberkirch i. B.

Häuser
Geschäfte, Räume, Verkäufe, Vertretung., Rechts- u. Privatauskünfte verm. Wilh. Kaeser, Zirkel 14, 2. Stock. (B1544)

Häuser
jed. Art, sowie Bauplätze vermittelt E. Kiefer, Grundbuch-Obersekretär a. D., Karlstr. 62, Telefon 6424. (B290)

Eckhaus — Doppelhaus
prima Lage, 2 Wohn. im Stock, m. gutgehend. Geschäft des tägl. Bedarfs, dazu Wohn., bei Anzahl. von 40—50 000 M zu verkaufen. Nur Selbstkäufer, welche über flüssiges Kapital verfügen, erhalten nähere Auskunft u. Nr. 8898 in der Bad. Presse.

Kaufgesuche

Bin ständig Käufer
von Möbeln, getr. Kleidungsstücken, Schuhen, Pfandscheinen 2c. (B1147
An- u. Verkauf Heine, Markenstr. 63.

Getr. Kleider,
Schuhe und Wäsche kauft fortwährend (7296)
F. Fuchs, Zähringerstraße 23.

LIEBIG

Die Würfelbändchen gelten als Gutscheine für Liebigbilder-Serien. Eine Serie liefert gegen Einsendung dieser Anzeige als Drucksache die Liebig-Gesellschaft m. b. H. Köln. Karl 7

Sportblatt der Bad. Presse

Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport / Montag, den 21. März 1927

Die Fußballergebnisse des gestrigen Sonntags.

Um die Süddeutsche Meisterschaft.

VfB. Stuttgart — FSpV. Frankfurt 4:1
SpVgg. Fürth — VfL. Neckarau 4:2
FuSpV. Mainz — FC. Nürnberg 3:3

Runde der Zweiten

VfR. Mannheim — Eintracht Frankfurt 2:1
SpV. 1860 München — FV. Saarbrücken 5:1

Aufstiegsspiele

Württemberg-Baden

FV. Offenburg — SpVg. Freiburg 3:2
VfB. Karlsruhe — VfR. Gaisburg 0:2
FV. Zuffenhausen — FC. Birkenfeld 2:1

Die Runde der Meister.

Die Spiele in der Runde der Meister haben am Sonntag zwar nicht die sensationellen Ergebnisse des Vorsonntages gebracht. Immerhin ist aber der Ausgang von zwei Treffen als Ueberraschung anzusprechen. In dieser Hinsicht muß das Mainzer Ergebnis an erster Stelle genannt werden. Mainz 05 vermochte gegen den 1. FC. Nürnberg ein Unentschieden mit 3:3 zu erzwingen. Was man von der Gefährlichkeit des Mainzer Bodens in der letzten Zeit gesagt hat, hat sich wieder als zutreffend erwiesen. In Mainz wird so langsam die Ueberraschung zur Regel. Das Resultat wirkt doppelt verblüffend, wenn man erfährt, daß Mainz bei Halbzeit sogar mit 3:1 in Führung lag. Der FSV. 05 hat mit diesem einen gerettenen Punkt nicht nur sich sondern auch Fürth einen Gefallen getan. Denn nach dem sicheren 4:2-Sieg der SpVgg. Fürth gegen VfL. Neckarau, stehen die Kleeblättler nunmehr einen Verlustpunkt hinter dem Altmeister. — Der VfB. Stuttgart hat in der Heimat Revanche an dem FSV. Frankfurt genommen und einen unerwartet hohen 4:1-Sieg gegen den Mainmeister errungen. Damit hat Stuttgart einen lästigen Rivalen um den dritten Platz abgeschüttelt und kann mit größerer Ruhe den kommenden schweren Kämpfen entgegensehen.

Die Tabelle der Runde der Meister lautet:

1. FC. Nürnberg	7	Spiele	17:6	Tore	12:2	Punkte
SpVgg. Fürth	6	„	27:11	„	9:3	„
VfB. Stuttgart	6	„	17:13	„	5:7	„
FSV. Frankfurt	7	„	14:22	„	5:9	„
FSV. 05 Mainz	7	„	10:22	„	5:0	„
VfL. Neckarau	7	„	10:21	„	4:10	„

Spielberichte.

V.f.B. Stuttgart schlägt F.S.V. Frankfurt 4:1.

g **Stuttgart**, 20. März. (Eig. Drahtber.) Dem V.f.B. Stuttgart ist die Revanche für das in Frankfurt vor einigen Wochen verloren gegangene 3:4-Spiel geglückt. Der Mainmeister wurde mit 4:1 Toren geschlagen. Stuttgart siegte verdient, denn es bot die bessere Gesamtleistung, aber die Tordifferenz dieses Erfolges ist zu hoch. Ein knapper Sieg von etwa 4:3, höchstens 4:2 Treffern wäre gerechtfertigt gewesen. Auch Frankfurt zeigte ein gutes Spiel und war zudem noch dadurch gehandicapt, daß sein ausgezeichneter Läufer Völler bereits in der 25. Minute so verletzt wurde, daß er bis zur Pause ausscheiden mußte und in der zweiten Halbzeit kaum halb aktionsfähig war. Schließlich spielten in diesem oft sehr harten Kampf auch die 9000 Zuschauer, die für Stuttgart leidenschaftlich Partei nahmen und der sehr schlechte Schiedsrichter (Braumüller-München) eine mitbestimmende Rolle. Stuttgart kam in der ersten Halbzeit durch Rutz zu einem Tor. Nach der Pause erhöhte Vallendor auf 2:0, dann kam Frankfurt durch Brettville zu seinem Gegentor. Vallendor verwandelte einen Eckball zum 3. Tor und schoß im Alleingang auch noch ein viertes.

1. F. S. V. Mainz 05 spielt gegen 1. F. C. Nürnberg ein 3:3.

e. **Mainz**, 20. März. (Eig. Drahtber.) Von den 12 000 Zuschauern, die Zeuge dieses Kampfes wurden, hätte wohl niemand mit einem so günstigen Abschneiden der Einheimischen gerechnet. Das Verdienst der Mainzer soll nicht geschmälert werden, aber um der Wahrheit die Ehre zu geben, muß man doch sagen, daß Nürnberg in einer derart mäßigen Form spielte, daß man nie das Gefühl haben konnte, hier kämpft ein Meister. Der Sturm versagte ganz, schlimmer noch war aber das Ausfallen des sonst so überragenden Mittelläufers Kalb. Kalb verwandelte in der 20. Minute einen Elfmeter zum Führungstor für Nürnberg; gegen Schluß der Halbzeit kam aber das mit ungeheuerem Eifer spielende Mainz innerhalb von 9 Minuten durch Kaiser, Lipponer und Zimmermann zu drei Toren. Nürnberg hatte nach dem Wechsel Mühe, aufzuholen, was ihm aber schließlich doch durch Kalb und Reinmann gelang.

Es war ein fesselndes, keineswegs aber hochwertiges Spiel. Mainz suchte die spielkulturellen Mängel durch große Schnelligkeit und lobenswerten Eifer wettzumachen, was ihm denn auch — wie das Ergebnis zeigt — gelang. Die Elf hatte keinen schwachen Punkt, weil alle Leute mit größter Hingabe spielten. Eine besondere Erwähnung verdient vielleicht nur der Sturm für sein schnelles und flüssiges Spiel. — In der Nürnberger Elf war der Angriff trostlos. Nur der junge Schmidt zeigte zuweilen einige Lichtblicke. In der Läuferreihe überraschte Kalb durch sein mäßiges Spiel außerordentlich. Der sonst überragende Mittelläufer war sichtlich körperlich indisponiert. Auch die Verteidigung erlaubte sich manchen Schnitzer. Stuhlfauth im Tor ist an den drei Erfolgen der Mainzer schuldlos.

Sp.-Vg. Fürth gewinnt gegen V. f. L. Neckarau 4:2 (4:0).

v. **Fürth**, 20. März. (Eigener Drahtbericht.) Wer unter den 8000 Zeugen dieses Kampfes damit gerechnet hatte, der deutsche Meister würde dem Rheinbezirksmeister eine Abfuhr in der gleichen Art erteilen, wie sie Frankfurt und Mainz in Nürnberg empfingen, sah sich getäuscht. In der ersten Halbzeit schienen diese Hoffnungen allerdings noch gerechtfertigt, da Ascherl (zwei), Franz und Auer je ein Tor schossen, während Neckarau leer ausging. Nach dem Wechsel aber ließen die Kleeblätter so stark nach, daß sie selbst zu keinem Tore mehr kamen, aber Neckarau zwei Treffer aufholen konnte. Fürth enttäuschte wieder einmal in seinem Gesamtspiel.

Die Runde der Zweiten.

In der Runde der Zweiten sind die Sensationen ausgeblieben. Das Ergebnis von 2:1 in Mannheim zwischen dem VfR. Mannheim und Eintracht Frankfurt lag so gut im Bereich des Möglichen, wie das umgekehrte Resultat. Das zweite Treffen in München zwischen München 1860 und FV. Saarbrücken endete mit einem unerwarteten, sicheren Sieg von 5:1 zugunsten der 1860er. München bleibt also weiterhin kaum gefährdeter Favorit um den ersten Platz. In gleichmäßigen Abständen folgen die übrigen Teilnehmer, von denen nur diesmal das spielfreie Karlsruhe eine Chance hat.

Die Tabelle zeigt folgendes Bild:

München 1860	5	Spiele	15:3	Tore	9:1	Punkte
Karlsruher FV.	5	„	10:4	„	7:3	„
VfR. Mannheim	5	„	13:13	„	5:5	„
Eintracht Frankfurt	5	„	7:10	„	3:7	„
FV. Saarbrücken	5	„	5:17	„	2:10	„

Die deutschen Schwimmer in Brüssel.

Rademacher schwimmt Weltrekord. — Frölichs Sieg im Rückenschwimmen.

s. **Brüssel**, 20. März. (Drahtbericht.) Am Samstag abend wurden beim Jubiläumsschwimmfest des Royal Swimming-Club Brüssel die schwimmsportlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Belgien wieder aufgenommen. Die deutsche Expedition, bestehend aus Erich Rademacher, Frölich (Magdeburg), Derichs, Schumm (Köln), Luber (Berlin) und Frl. Erkens (M.-Gladbach) traf bei diesem Fest auf erste internationale Klasse, schnitt aber trotzdem glänzend ab. Das äußerst zahlreiche Publikum, unter dem sich auch Vertreter des diplomatischen Korps, der deutschen Gesandtschaft und anderer Behörden fanden, begrüßte die deutschen Schwimmer herzlich und quittierte die Erfolge der Deutschen mit starkem Beifall.

Ein besonderes Interesse fand das Zusammentreffen von Erich Rademacher und van Parys (Belgien. Die beiden Schwimmer waren ja schon bei den Europameisterschaften in Budapest starke Gegner. Diesmal trafen sie sich in einem 200-Meter-Brustschwimmen. Gleich nach dem Start setzte sich der belgische Altmeister Decombe an die Spitze. Bei der 50-Meter-Marke führte Decombe mit einer halben Körperlänge vor Rademacher und van Parys, die auf gleicher Höhe lagen. Aber schon bei 100 Meter (1:21,2 Min.) hatte Rademacher die Führung übernommen. In einem fabelhaften Endspurt vergrößerte der Magdeburger seinen Vorsprung. Rademacher blieb überlegen in 2:48 Minuten siegreich und verbesserte damit gleichzeitig seinen eigenen Weltrekord um 2,4 Minuten. Van Parys wurde in 2:54,3 Min. Zweiter vor Decombe 2:55 und Bouvier (Frankreich).

Im 100-Meter-Rückenschwimmen übernahm der deutsche Meister Frölich gleich die Führung; der Magdeburger siegte glatt in 1:16 vor dem belgischen Meister Thieupont 1:17,4 und dem Holländer Liepenwerk 1:24,4 Min.

Beim 100-Meter-Freistilschwimmen stieß der neue deutsche Rekordmann Derichs (Köln) auf keinen Geringeren, als den vielfachen Weltrekordmann Arne Borg (Schweden). Natürlich hatte Derichs hier keine Siegesaussichten, er mußte sich vielmehr von vornherein darauf beschränken, den zweiten Platz gegen die übrige starke Konkurrenz zu verteidigen. Das gelang dem jungen Kölner denn auch. Bis 75 Meter lag er sogar mit Arne Borg noch auf gleicher Höhe. Im Endspurt holte der Schwede dann 1½ Körperlänge heraus; Borg siegte in 1:01,2 Min. vor Derichs — 1:02 — und van der Meer (Holland).

Fräulein Erkens traf zunächst im 100-Meter-Freistilschwimmen auf die Holländerinnen Braun und Baron. Fräulein Baron führte anfangs, wurde aber im Endkampf von Fräulein Braun knapp geschlagen und auch noch von Fräulein Erkens geholt. Das Ergebnis war: 1. Fräulein Braun (Holland) 1:17,2. Fräulein Erkens (Deutschland) 1:17,6 Min. 3. Fräulein Baron (Holland) 1:18,2 Min.

Im 200-Meter-Brustschwimmen blieb Fräulein Baron in 3:18,4 Min. vor Fräulein Erkens 3:28,3 Min. und Fräulein Stoffel (Colmar) 3:40 Min. siegreich.

Luber und Schumm beteiligten sich an einem Schauspringen, bei dem ihre ganz vorzüglichen Leistungen den lebhaften Beifall des Publikums fanden.

Dr. Ivo Schricker-Karlsruhe
Ehrenvorsitzender des Südd. Fußball-Verbandes.

Spielberichte.

V. f. R. Mannheim bezwingt Eintracht Frankfurt 2:1.

e. **Mannheim**, 20. März. (Eigener Drahtbericht.) Während am Vorsonntag die gleichen Mannschaften in Frankfurt 2:2 spielten, konnte diesmal der V. f. R. Mannheim mit Glück einen knappen 2:1 Sieg herausholen. War aber im ersten Spiel die sportliche Ausbeute noch immerhin annehmbar, so enttäuschten diesmal Spiel und Mannschaften sehr. Die 4000 Zuschauer benahmen sich sehr schlecht. Die Leistungen der Mannschaften hielten sich ziemlich die Wage. Wenn dennoch der Sieg als für Mannheim verdient bezeichnet wird, dann unter Berücksichtigung der Tatsache, daß die Einheimischen während des größten Teiles des Kampfes mit nur 10 Mann spielten. Schon in der 3. Minute wurde der Halblinke Berk so verletzt, daß er ausscheiden mußte. Berk trat zwar später wieder ein, doch nur für kurze Zeit, dann mußte er endgültig abtreten. — Frankfurt führte nach einem Tor des Linksaußen Hoffmann bis zur Pause 1:0. In der 18. Minute der 2. Halbzeit kam Mannheim durch einen Handelfmeter zum Ausgleich und in der 35. Minute wurde durch den Rechtsaußen der Sieg sichergestellt.

München 1860 — Saarbrücken 5:1.

k. **München**, 20. März. (Eigener Drahtbericht.) Wie man erwartete, blieb der Favorit der „Zweiten", München 1860, über den FV. Saarbrücken, den er schon im Vorspiel zu Saarbrücken glatt geschlagen hatte, ohne sonderliche Anstrengung Sieger. Die Bayern schossen schon in der ersten Halbzeit durch Faubel (zwei) und Spiegelbauer drei Tore. Nach dem Wechsel kam zunächst Saarbrücken durch Welker zu seinem Ehrentor. Gabler und Spiegelbauer reihten zwei weitere Erfolge für München an. Die 8000 Zuschauer verließen ziemlich enttäuscht den Platz, da der Kampf bei der einseitigen Führung durch die Einheimischen keine besondere Ausbeute gebracht hatte.

München's Ueberlegenheit in technischer und taktischer Beziehung war groß. Wiederum war das gute Spiel der Läuferreihe, die in der Abwehr wie im Aufbau gleich produktiv wirkte, ausschlaggebend. Der Sturm war zwar im Ganzen gut, aber doch nicht energisch genug, um die zahlreichen Torgelegenheiten entsprechend auszuwerten. Das Ergebnis hätte sonst weit höher ausfallen können. Auch die Hintermannschaft hatte zuweilen schwache Momente.

Saarbrücken war zwar recht eifrig, hatte aber in seiner Mannschaft zuviel Lücken. Die Läuferreihe fiel fast ganz aus; Zeimet I lieferte in der Mitte ein erstaunlich schwaches Spiel. Von der Hintermannschaft war der Torwart Dahlheimer der beste Mann. Im Sturm gefiel der jüngere Zeimet am besten Im übrigen litt der ganze Angriff sehr unter dem Ausfall der Läuferreihe.

Ein großer Tag beim K.F.V.

Anläßlich des 50. Geburtstages einer unserer bekanntesten Fußballpioniere, des Ehrenvorsitzenden des S.F.V. Dr. Ivo Schricker, hatte der K.F.V. zu einem durch herrlichstes Frühlingswetter begünstigten interessanten Spiel eingeladen. Dichtgedrängt harrten die Zuschauer auf den Moment, wo die

Deutschmeisterschaften des F.C. Freiburg und des K.F.V. 3:4

alles Leute, deren Namen unauslöschlich mit der Geschichte des süddeutschen, ja deutschen Fußballsports verknüpft sind, das Spielfeld betraten. Stürmischer Beifall begrüßte folgende Kämpen:

F.C. Freiburg: Nägele
Walch Prof. Hunn
Koch Dr. Glaser Dr. Liede
Dr. Haase Seiler Stunz Hensler Ehinger
Prof. Dr. Gräff Hirsch Förderer Greiler Tscherter
Heiner Link Dr. Schricker Schwarze
Holstein Zug
K.F.V. Wilhelm Langer

Das Schiedsrichteramt versah der ehemals internationale Schiedsrichter Fritz Langer mit ausgezeichnetem Erfolg.

Während auf Seiten der Freiburger besonders der ballsichere rechte Verteidiger Walch, das überlegene und gefühlvolle Mittelläuferspiel Dr. Glasers, Henslers gefährliches Schußvermögen und nicht zuletzt Prof. Hunns aufopfernde Abwehrarbeit hervorstachen, hatte bei den Platzherren wohl der populärste Stürmer der alten K.V.F.-Garde Förderer durch seine spielend leichte Ballbehandlung, sein raffiniertes Dribbeln und Täuschen und seine exakten Vorlagen die Sympathien der Zuschauer auf seiner Seite. Daneben sei der ewig junge Schwarze erwähnt, der immer noch durch sein hervorragendes Kopfspiel und seine aufbauende Abwehr glänzende Holstein. Auch der Jubilar Dr. Schricker verriet in vielen Aktionen seine allererste Klasse. Unermüdlich fütterte er seinen Sturm mit Bällen. Im Sturm vermißte man Gottfried Fuchs. J. Hirsch und der vor 20 Jahren so gefürchtete Dr. Sigi Gräff zeigten unter Förderers Führung und unter Assistenz des verhältnismäßig jugendlichen Flügels Greiler, Tscherter mitunter Glanzleistungen. Wilhelm Langer hütete das Tor. Doppelsäustige Bozabwehr ist immer noch seine unnachahmliche Stärke.

Das Spiel selbst bewegte sich auf verhältnismäßig beachtlicher Höhe. Es fehlte auch nicht an heiteren Momenten, so als Prof. Hunn mit dem Linienrichter den Platz wechselte, oder als Förderer mit stoischer Ruhe und überlegenem Lächeln, fein täuschend den Ball dorthin abspielte, wohin es niemand vermutet hatte, selbst der bedachte Spieler nicht, oder als sich der beliebte, aber übermäßig beleibte Nägele mit tollkühnem Sptung zur Rettung ins Gedränge warf.

Im Anschluß an dieses Spiel fand die Ehrung Dr. Schrickers auf dem Spielfeld statt. Baurat Fritz Langer war der Interpret der K.F.V. und weiterhin der ganzen Sportgemeinde und überreichte dem Jubilar einen mächtigen Lorbeerkranz als äußeres Zeichen nie versiegender, dankbarer Verehrung und Hochschätzung. Kaum waren die Dankesworte des sichtlich bewegten Ivo Schricker verklungen, da gab Schiedsrichterreferent des Verbands, Herr Pfosch, Mannheim, das Zeichen zu dem mit Spannung erwarteten Kampfe

K.F.V. — Bayern München 1:4 (Halbzeit 0:0).

Die Mannschaften standen:

Bayern: Schwab
Schmid I Kutterer
Hofmeister Huisteiner Peller
Welker Dietl Pöttinger Schmid II Hofmann
Quasten Ege Bekir Reeb Würzburger
Finneisen Grocke Lange
Trauth Huber
K.F.V. Waßmannsdorf

Die erste Halbzeit stand mit wechselnder Deutlichkeit im Zeichen des KFV. Blitzschnell wanderte der Ball von Mann zu Mann. Mit ungeheurem Eifer und unverkennbarem Drang nach Erfolgen legen sich beide Mannschaften mächtig ins Zeug. Bekirs täuschende Ballverteilung, Grokes erfolgreiche Zerstörungsarbeit und Finneisens technische und taktische Sonderleistungen heben sich aus dem Rahmen der sonstigen Leistungen. Auf der Gegenseite verursacht Kutterers verschiedentlich fehlerhafte Abwehr gefährliche Situationen vor dem Bayerntor, die nur durch Schwabs Gewandtheit und der Schußzurückhaltung des KFV.-Sturmes nicht verwertet werden können. Im Feldspiel dominiert KFV. vor dem Tore, wird jedoch zu sehr gezipfelt. Endlich riskiert Reeb einen saftigen Schuß, der jedoch zur Ecke gelenkt werden kann. Auf beiden Seiten wehren die rechten Verteidiger durch weite Abwehrschläge. Würzburger erzwingt die 2. Ecke, die nichts einbringt. Trauth hat neben sehr guten Momenten auch beängstigend schwache. Ege erhält im Lauf eine vorteilhafte Steilvorlage, umdrippelt den angreifenden Verteidiger, sieht sich nur noch vor dem herausgelaufenen Torwart, kann jedoch zum zweitenmal das verlassene Tor nicht finden.

Bayern muß alles zusammennehmen, um sich der gegen Halbzeit ungestüm mehrenden Angriffe des KFV. zu erwehren. Auch Bekir kann bei einem gelungenen Durchbruch das Tor nicht finden. Halbzeit. —

Kurz nach Wiederbeginn erzielt der KFV. das erste Tor. Langes Vorlage an Würzburger leitet dieses an den freistehenden Reeb,

der aus 15 Meter einen schrägen Flachschuß in den Kasten jagt. 1:0. Der KFV., durch den Erfolg angespornt, sucht den Vorsprung zu vergrößern, die Bayern den Ausgleich zu erzwingen. Der Kampf ist in seine entscheidende Phase eingetreten. Herrliche Kampfbilder sieht man auf beiden Seiten. Hubers Kopfabwehr findet begeisterten Beifall. Aber auch der Bayernsturm hat mächtig aufgedreht. Je unsicherer augenblicksweise die KFV-Deckung ist, um so energischer greifen die Rothosen an. Lange scheidet für kurze Zeit aus. In dieser Zeit gelingt den Münchnern der Ausgleich. Hutsteiner hat eine Bombe aus dem Hinterhalt aufs Tor gejagt, die von Huber unrein abgewehrt, im Tore landet. 1:1. Das scheint für die Bayern das Signal zum Generalangriff zu sein. Immer deutlicher wird ihr Druck, immer unsicherer die KFV.-Abwehr. Augenblicksweise versagt die KFV.-Läuferreihe und schon hat der Bayern-Halbrechte mit einer kunstvollen Kurzkombination des ganzen Sturmes durch haltbaren Flachschuß das Führungstor erzielt. 1:2, dem kurz darauf durch direkten Flankenschuß des Halblinken das 3. Tor folgt. In die KFV.-Mannschaft ist Nervosität eingerückt. Die Ruhe ist weg. Daher die vielen Selbstbehinderungen und das mangelhafte Stellungsvermögen. Huber zeigt sich jetzt hinten als Turm in der Schlacht. Finneisen geht in den Sturm, Ege zurück. Zu spät. Schon hat Pöttinger allerdings mit viel Glück einen kräftigen Schuß abgezirkelt ins obere Toreck plaziert, und mit dem 1:4 Resultat endet das spannende Treffen.

Die Bayern sind mit ihren Kräften sehr ökonomisch umgegangen. Sie hatten bei Halbzeit nicht den Kräfteverbrauch zu verbuchen wie die Mehrzahl der KFT.-Spieler. Hervorragend war ihr Mittelläufer Hutsteiner, der mit rastlosem Angriffseifer seinem Sturm Rückhalt und Erfolgsbasis bot. Im Sturm konnte das Angriffstrio besonders in der zweiten Hälfte sehr gut gefallen. Die Leute sind äußerst geschwind und handhaben eine gute Technik. Ihr Sieg ist verdient, wenn auch nicht in diesem Ausmaß.

Der KFV. ließ trotz des glänzenden Feldspieles die taktische Einstellung auf die Spielweise des Gegners vermissen, in dem Augenblicke, wo es feststand, daß der eigene Wille und die eigene Spielweise den Gästen nicht mehr aufgezwungen werden konnte. In der zweiten Hälfte, als die Bayern durch ein momentanes Versagen der KFV.-Läuferreihe den Ausgleich erzwungen und kurz darauf die Führung an sich gerissen hatten, klappte der KFV. zusehends zusammen, sodaß die beiden weiteren, wenn auch mit viel Glück erzielten Tore begreiflich sind. Hervorzuheben sind u. a. Huber Finneisen, Lange.

Dr. Lz.

Das Bankett für Dr. Schricker.

Ehrung des verdienstvollen Fußballpioniers.

Am Sonntag abend versammelte sich der KFV. mit den Gästemannschaften aus München und Freiburg im Eintrachtsaal bei einem Bankett zu Ehren von Dr. Ivo Schricker, der dieser Tage seinen 50. Geburtstag begehen konnte.

Nachdem der 1. Vorsitzende des KFV., Regierungsrat Schneider, die zahlreichen Gäste begrüßt hatte — es waren erschienen der ehemalige Verbandsvorsitzende Prof. F. W. Nohe, Prof. Dr. Glaser und viele alte treue KFV.-Anhänger — zeichnete Prof. W. Nohe in formvollendeter Rede ein knappes Lebensbild des Gefeierten, pries Dr. Schricker als den aufrechten und geraden, tiefsinnigen und feingebildeten Sportmann, der unserer Jugend ein leuchtendes Beispiel sein möge.

Prof. Dr. Glaser überbrachte im Namen des DFB. und des SFV. dem Jubilar die herzlichsten Glückwünsche und überreichte ihm als bleibende Erinnerung die DFB.-Standarte und eine Kämpferstatue des SFV.

Der Spielausschußvorsitzende des FC. Freiburg, Dr. Hoberg, gemahnte in eindringlichen Worten, die Tradition, das kostbarste Erbgut eines Verein, hochzuhalten. Der Spielführer der 1. Mannschaft des Karlsruher Fußballvereins, Max Groke, sprach herzlichen Dank aus und gelobte treue Anhänglichkeit an ihren Führer.

Herr Döring von der Leichtathletenabteilung überreichte im Auftrage des DSB. dem Jubilar den Ehrenbrief der Deutschen Sportbehörde.

Inzwischen fand ein Kindertanz „Geschichten aus dem Wiener Wald“, besonders aber der „Fußballmarsch“ der 5 Kleinen (Hermes, Katz, Beuchel, Weinspach und Schütz) stürmischen Beifall.

Nachdem noch Dr. Gräff-Heidelberg liebe Erinnerungen aus längst verklungenen Zeiten aufgefrischt und der Aktivitas beherzigende Mahnungen gegeben hatte, dankte Dr. Schricker für die überreichen Ehrungen, die er in diesen Tagen entgegennehmen durfte. Er nahm sie nicht für sich in Anspruch, sondern für alle Alten, die Wegbereiter des idealen Sportgedankens waren. Damit war der offizielle Teil beendet. Der gemütliche Teil hielt die Unentwegten noch viele Stunden in seinem Bann.

Dr. L.

Die Aufstiegspiele im Bezirk Württemberg-Baden.

Die Verhältnisse in dem Bezirk Württemberg-Baden sind auch nach den gestrigen Spielen noch ganz unübersehbar, ja sie sind eigentlich noch verwirrter geworden. Die Favoriten haben am Sonntag allenthalben Niederlagen eingesteckt, so daß die Reihenfolge zwar gewahrt bleibt, nur ist der Verlustpunktunterschied bedeutend verringert. FV. Zuffenhausen empfing den 1. FC. Birkenfeld, der bisher noch keine Niederlage erhalten hatte. Die Zuffenhausener Mannschaft zeigte ein sehr ansprechendes Spiel und legte eine kaum vermutete Durchschlagskraft auch gegen die schwere Birkenfelder Hintermannschaft an den Tag, sodaß der knappe 2:1-Sieg verdient errungen ist. FV. Offenburg schiebt sich allmählich in den Vordergrund. Im gestrigen Spiel wurde nach schwerem Kampf die Spielvereinigung Freiburg mit 3:2 Toren niedergerungen, und damit ist Offenburg die einzige Mannschaft, die noch keinen Punktverlust aufzuweisen hat. Der VfR. Gaisburg hielt sich in Karlsruhe gegen den VfB. besonders in der ersten Halbzeit sehr gut und landete am Schlusse einen verdienten 2:0-Sieg über die Badenser. Die Tabelle lautet nunmehr:

SpVgg. Freiburg	4	Spiele	7:6	Tore	5:3	Punkte
1. FC. Birkenfeld	3	„	7:3	„	4:2	„
FV. Offenburg	2	„	6:4	„	4:0	„
FV. Zuffenhausen	3	„	6:5	„	4:2	„
VfR. Gaisburg	3	„	4:6	„	2:4	„
VfB. Karlsruhe	3	„	3:7	„	1:5	„
FC. Villingen	2	„	2:4	„	0:4	„

VfB. Karlsruhe — VfR. Gaisburg 0:2.

Der VfB. erledigte gestern auf eigenem Gelände sein 3. Aufstiegspiel und unterlag mit einem Resultat, das dem Spielverlauf in keiner Weise gerecht wird. Zwei Drittel der Spielzeit standen im Zeichen der Ueberlegenheit des VfB. Eine während des ganzen Spieles bemerkbare Uneinigkeit innerhalb des Mannschaftsganzen vereitelte jeden Erfolg des mittelbadischen Meisters. Die Hintermannschaft brachte noch die beste Leistung zuwege, dagegen fiel der Sturm vollkommen aus seinem sonstigen Rahmen, man sah lediglich ein planloses Spiel das bei der glänzenden Verteidigung der Gaisburger von vornherein zum Mißerfolg verurteilt war. Aber auch das Spiel der Gaisburger Elf konnte den Anspruch auf ein „Meisterspiel“ nicht erheben. Zwei bis drei Leute ragten aus der Mannschaft hervor. Das erste Tor für Gaisburg fiel kurz vor der Pause durch den Mittelstürmer. Nach dem Wechsel stellt Gaisburg durch Elfmeter auf 2:0, während VfB. nicht einmal das Ehrentor gelang, da ein VfB. zugesprochener Elfmeter nicht verwandelt werden konnte.

Kreisliga.

Kreisliga.

Kreis Mittelbaden

FV. Daxlanden — FC. Frankonia 2:1
FV. Beiertheim — FC. Mühlburg 5:0
FC. Baden — Untergrombach 2:2

Kreis Südbaden

SpV. Haslach — VfB. Gaggenau 1:3
FV. Kehl — FV. Malsch 2:1
FV. Rastatt — VfB. Baden-Baden 1:2

Kreis Oberbaden

FV. Weil — FV. Lörrach 0:4
Freiburg-Haslach — FC. Waldkirch 1:0

Kreis Schwarzwald

Radolfzell — St. Georgen 3:3
Trossingen — Tuttlingen 4:0
FC. Konstanz — Furtwangen 15:0
SpVg. Schramberg — VfR. Schwenningen 4:1

Privatspiele.

Deutschmeister-Mannschaften: KFV. — FFC. 4:3
Karlsruher FV. — Bayern München 1:4
Wormatia Worms — Stuttgarter Kickers 2:2
AS. Straßburg — FC. Freiburg (Samstag) 2:5
CA. Metz — Freiburger FC. (Sonntag) 4:5
Ludwigshafen 03 — SpCl. Stuttgart 2:2
Germania Frankfurt — VfR. Heilbronn 2:3
FC. Hanau 93 — VfL. Neu-Isenburg 2:2
Germania Frankfurt — Wacker München 0:1

Pokalspiele in Mittelbaden.

Der gestrige Sonntag brachte bei den Pokalspielern der Kreisliga folgende Ergebnisse: Daxlanden gewann gegen den FC. Frankonia 2:1. Beiertheim siegte unerwartet hoch (5:0) gegen den FC. Mühlburg. Durlach und Bruchsal trennten sich 4:4. Auch der FC. Baden und Untergrombach teilten sich in die Punkte (2:2). Südstern war spielfrei.

Pokaltabelle im Kreis Mittelbaden.

	Spiele	Gew.	Une.	Verl.	Tore	Punkte
FV. Daxlanden	3	2	1	—	6:4	5
Südstern Karlsruhe	2	2	—	—	4:2	4
Frankonia Karlsruhe	3	1	1	1	9:6	3
Germania Untergrombach	2	1	1	—	3:2	3
FVgg. Bruchsal	3	1	1	1	7:6	3
Germania Durlach	3	—	2	1	8:12	2
FV. Beiertheim	3	1	—	2	7:5	2
FC. Baden Karlsruhe	2	—	1	1	3:5	1
FC. Mühlburg	3	—	1	2	3:9	1

FV. Daxlanden gegen FC. Frankonia 2:1 (0:0).

Ein schönes Spiel lieferten sich obige Gegner auf dem Mühlburger Platze. Da der Sieger aus diesem Treffen die vorläufige Führung in der Pokaltabelle einnehmen wird, war das Spiel dementsprechend eingestellt. Es war ein beiderseits äußerst schneller Kampf. Keinem der beiden Gegner gelang es bis zur Pause einen Erfolg zu erzielen. Erst nach Wiederbeginn konnte der Linksaußen der Daxlander das erste Tor erzielen und kurz darauf fiel durch den Mittelstürmer der zweite Treffer. — Die Gäste erreichen demgegenüber nur ein verdientes Ehrentor.

FV. Beiertheim gegen FC. Mühlburg 5:0.

Mühlburg mußte gestern auf dem Beiertheimer Platz eine unerwartet hohe Niederlage einstecken. Die Platzbesitzer hatten bei Halbzeit bereits einen Vorsprung von 2 Toren, erzielt durch den Linksinnen und Rechtsaußen, nachdem ein zuvor zugesprochener Elfmeter nicht verwertet werden konnte. Mühlburg gab das Spiel obwohl nach der Pause mit 10 Mann spielend, nicht verloren; aber zwei erzielte Ecken bleiben ohne Ergebnis. Beiertheim vermochte durch den Linksaußen den Torvorsprung zu erhöhen und kurz darauf gelang Beiertheims Halbrechten die zu weit aufgerückte Mühlburger Verteidigung zu überspielen und damit das 4. Tor zu erzielen. Einige Minuten vor Spielschluß fiel der letzte Treffer durch Beiertheims Mittelstürmer nach unsicherer Abwehr des Mühlburger Hüters.

FC. Baden gegen Untergrombach 2:2.

Ein etwas reichlich harter Kampf lieferten sich beide obige Mannschaften. Untergrombach kam durch Linksaußen zum ersten Tor. FC. Badens Torchancen konnten durch die Unentschlossenheit des Sturmes nicht verwertet werden und so blieben die Tore für Baden bis zur Halbzeit aus. Nach der Pause war Untergrombach im Angriff und erzielte sein 2. Tor. Durch unfaires Spiel wurde beiderseits je ein Mann vom Platze verwiesen. Gegen Schluß kam FC. Baden zum ersten Treffer und eine Minute vor Spielschluß zum Ausgleich.

Durlach—Bruchsal 4:4.

Nach knapp 2 Minuten kam Bruchsal durch die Mitte zum ersten Treffer. Im Gegenangriff stellt Durlachs Halbrechter den Ausgleich her, aber kaum war der Beifall verklungen, so war Bruchsal wiederum in Front und konnte zum zweiten Mal erfolgreich sein. Kurz vor Halbzeit kam Durlach erneut zum Ausgleich. Nach Wiederanstoß erzielte Durlach durch Halbrechts die Führung. Später konnte Bruchsal durch die Mitte ausgleichen. Im Endspurt erzielten beide Mannschaften noch je ein Tor.

Das Internationale Osterspringen auf dem Feldberg

Walter Glaß-Klingenthal Sieger. — Dr. Bader-Freiburg gewinnt den Ehrenpreis für den besten Schwarzwälder Springer.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

]![Feldberger Hof, 20. März.

Prächtiges Sonnenwetter, erstklassige Leistungen am Sprunghügel und ein außergewöhnlich starker Besuch aus dem ganzen Schwarzwald und der Schweiz verhalfen der diesjährigen Oster-Sprung-Konkurrenz des Skiklubs Schwarzwald zu einem vollen Erfolg. Ein wolkenloser Himmel über den weiten weißen Skifeldern schufen bei einer Temperatur von 38 Grad in der Sonne ein zauberhaftes Bild, wie man es sonst nur im Engadin anzutreffen pflegt. Tausende waren am Sonntag vom Tal heraufgekommen, um Zeuge der Kämpfe unserer Besten mit dem Ausland an der Max Egon-Schanze zu sein, von der die norwegischen und Schweizer Flaggen die Anwesenheit des Auslandes kündeten. Der Sprungkonkurrenz, die mit 45 Teilnehmern die stärkste Beteiligung seit Bestehen aufzuweisen hatte, wohnte u. a. als Vertreter der Stadt Freiburg Bürgermeister Dr. Hofer und eine Abordnung des Freiburger Stadtrats bei. Zahlreich war der Besuch auch aus der benachbarten Schweiz. Die Schweizer Zuschauer waren in Sonderzügen von Basel aus ins Feldberggebiet gekommen. Von Freiburg nach Bärental liefen Sonderzüge der Reichsbahn, die stark besetzt waren.

Bereits am Vorabend fand im Feldberger Hof ein Begrüßungsabend statt, bei dem der 1. Vorsitzende des SCS., Apotheker Keim-Freiburg, die zahlreich Erschienenen, besonders die Schweizer und Norweger begrüßte und seiner Freude Ausdruck gab, daß sich die Feldberg-Ostersprung-Konkurrenz von Jahr zu Jahr mehr entwickelt habe und nunmehr eine beachtenswerte internationale Wintersportkonkurrenz geworden sei. Die Grüße der Stadt Freiburg überbrachte Bürgermeister Dr. Hofer, welcher der Veranstaltung einen glücklichen Verlauf wünschte.

Am Start erschienen von den 58 gemeldeten Teilnehmern 45 Springer, darunter etwa ½ Dutzend Schweizer Springer, die unter Führung der Herren Straumann und Derksen-Basel sowie Walty-Pontresina nach dem Feldberg gekommen waren, um noch einmal vor Abschluß der Wintersport-Veranstaltungen mit den Deutschen in Konkurrenz zu treten. Norwegen war durch die beiden in Deutschland lebenden Norweger Nicolaysen-Mannheim und Thoresen-Darmstadt vertreten, während die Oesterreicher leider nicht erschienen waren. Dagegen war aus Deutschland unsere beste Springerklasse am Start, u. a. der deutsche Meister und letztjährige Sieger der Feldberg-Konkurrenz Gustav Müller-Bayrisch-Zell, der Doppelmeister der Schweiz und von Oesterreich Walter Glaß, Klingenthal, ferner die bekanntesten Springer aus Thüringen und vor allem die Elite der Schwarzwälder Springer mit dem Schwarzwaldmeister Dietsche an der Spitze.

Recht originell wurde die Sprungkonkurrenz mit einem Eröffnungssprung des Feldberggeistes eingeleitet, der in einem roten Gewand mit wallendem weißen Bart unter dem Jubel der 5000 Zuschauer über die Schanze sprang und den Augen der Zuschauer im Walde gegen den Feldsee zu entschwand. Sodann begann die Konkurrenz, die zu einem erbitterten Kampfe der besten deutschen Springer mit den ausländischen Teilnehmern führte. Walter Glaß aus dem Erzgebirge bewies schon im ersten Lauf der Konkurrenz mit einem prachtvollen Sprung von 40,5 m, daß er seinen Gegnern sowohl in Ausführung und Haltung wie in der Sprungtechnik überlegen war. Bereits im zweiten Lauf stand sein Sieg mit einem wunderbaren, in der Ausführung kaum zu überbietenden Sprung von 42,5 m außer Zweifel. Glaß blieb dann auch mit drei gestandenen Sprüngen (40,5, 42,5, 39,5 m) und der Note 18.860 sicherer Sieger gegen den deutschen Meister Gustav Müller, mit drei gestandenen Sprüngen (36,5, 39,5, 36,5 m), während das Ausland durch den jugendlichen Westschweizer Trojani mit drei gestandenen Sprüngen von 37, 38,5 und 38 m sich erst an dritter Stelle plazieren konnte. Glaß hatte nicht nur den Sieg und damit den Ehrenpreis der Stadt Freiburg davongetragen, sondern erhielt auch die Ehrenpreise für den besten Sprung, für den schönsten nahmen, und der sehr schlechte Schiedsrichter (Braumüller-München) Sprung und den weitest gestandenen Sprung. Glaß war übrigens der einzige Springer, der die 40-m-Grenze erreichte und überschritt, wobei allerdings bemerkt sei, daß durch die starke Sonnenbestrahlung der Schnee auf der Absprungbahn weich geworden war und so dem Absprung der Teilnehmer die Wucht und Kraft nahm. Glaß und Trojani fanden mit ihren prachtvollen Sprüngen, die nach der neuesten Sprungtechnik unter Zuhilfenahme der aero-dynamischen Gesetze in der Luft ein wunderbares Bild boten, stürmischen Beifall.

Ganz ausgezeichnet hielten sich die Jungmannen und die Schwarzwälder, von denen der Altmeister Dr. Bader den 6. Platz hinter dem Münchner Jungmann Kratzer und dem Bayern Bauer belegen konnte. Menzer und Rosi-St. Blasien und Hör-Todtnau waren unter dem ersten Dutzend, vor bekannten deutschen und ausländischen Springern zu finden, so daß man von diesen Schwarzwälder Teilnehmern noch recht gute Leistungen zu erwarten haben dürfte.

Die beiden Norweger konnten sich nur an 13. Stelle (Nicolaysen-Bühlertal und 23. Stelle Thoresen) plazieren, während der Schwarzwaldmeister Dietsche sich mit dem 20. Platz begnügen mußte.

Die Preisverteilung wurde nachmittags vor dem Feldberger Hof durch Professor Kohlhepp-Freiburg, dem verdienstvollen Ehrenvorsitzenden des Skiklub Schwarzwald, vorgenommen.

Vldr.

Die Siegerliste lautet:

Sieger: 1. Glaß, Walter, Klingenthal, Note 18,860 (Sprungweite 40,5, 42,5, 39,5 m); 2. Müller, Gustav, Bayrisch-Zell, Note 17.527 (36,5, 39,5, 36,5 m); 3. Trojani, Bruno, Gstaad (Schweiz), Note 17.457 (37, 38,5, 38 m); 4. Kratzer, Alois, München, Note 16.999, (33, 37.5, 35 m); 5. Bauer, Hans, Bayrisch-Zell, Note 16.635 (36, 36,5, 32,5 m); 6. Dr. Bader, A.S.C.-Freiburg, Note 16.374 (32,5, 35,5, 32 m); 7. Menzer, K., St. Blasien, Note 15.652 (32, 36, 32 m); 8. Wagner, W., Oberschönau (Thür.), Note 14.922 (30, 34,5, 35 m); 9. Marugg, H., Basel, Note 14.749 (30,5, 32,5, 30,5 m); 10. Gabriel, Peter, St. Moritz, Note 14.652 (28, 31, 32 m); 11. Rosi, A., St. Blasien, Note 14.444 (27,5, 28, 30 m); 12. Hör, Arnold, Todtnau, Note 14.291 (29, 32.5, 31,5 m); 13. Nicoleisen, E., Bühlertal, Note 14.208 (39,5, 38, 37,5 m); 14. Höfflin, R., Freiburg, Note 14.180 (30, 31, 28 m); 15. Kunz, E., Todtnau, Note 14.124 (30, 33, 28 m); 16. Miggler, R., Freiburg, Note 13.749 (26, 30.5, 26.5 m); 17. Ehrenbieth, A., Schönau, Note 13.569 (29, 32, 27 m); 18. Hermann, A., Neustadt, Note 13.555 (26, 28,5, 30 m); 19. Steidinger, Chr., St. Georgen, Note 13.472 (26,5, 27,5, 32 m); 20. Dietsche, Ernst, Altglashütten, Note 13.291 (25, 32, 30 m); 21. Keller, Th., Saig, Note 13.152 (28, 27,5, 29,5 m); 22. Gabriel, Marion, St. Moritz, Note 12.735 (30, 33, 32,5 m); 23. Thoressen, Fin, Darmstadt, Note 12.708 (28, 33,5, 31 m); 24. Dorfmüller, K., München, Note 12.638 (34, 34,5, 34,5 m); 25. Kertscher, W., Frankfurt, Note 12.291 (25.5, 25, 26 m); 26. Bertsch, M., Villingen, Note 12.041 (26, 25, 27 m); 27. Schelshorn, A., Note 11.485 (27.5, 32,5, 37 m); 28. Bischoff, A., Engelberg, Note 11.402 (37,5, 39, 40,5 m); 29. Herr, M., Schönach (Schweiz), Note 11.013 (29, 31,5, 32,5 m); 30. Andris, K., Freiburg, Note 10.805 (30, 30, 31 m).

Ehrenpreis für den besten Sprung: Glaß, Walter, Klingenthal, Note 19.583, 2. Sprung 42,5 m.

Ehrenpreis für den schönsten Sprung: Glaß, Walter, Klingenthal, Note 19.166, 2. Sprung 42,5 m.

Ehrenpreis für den weitest gestandenen Sprung: Glaß, Walter, Klingenthal, 42,5 m.

Ehrenpreis für den besten Schwarzwälder Springer: Dr. Bader, Freiburg, Note 16.374 (32,5 35,5, 32 m).

Ehrenpreis für den zweitbesten Schwarzwälder Springer: Menzer, K., St. Blasien, Note 15.652 (32, 36, 32 m).

Ehrenpreis für den besten Springer der Altersklasse: Dr. Bader, Freiburg.

Ehrenpreis für den besten Springer der Jungmannen: Trojani, Bruno, Gstaad (Schweiz), Note 17.457 (37, 38,5, 38 m)

Ehrenpreis für den zweitbesten Springer der Jungmannen: Kratzer, Alois, München, Note 16.999 (33, 37,5, 35 m).

Turnen

TV. Rastatt badischer Handballmeister der D.T.

Im Endspiel um die Handball-Meisterschaft des Kreises X der Deutschen Turnerschaft (Baden) schlug am Sonntag in Rastatt der deutsche Meister T.V. Rastatt den Pol.S.V. Heidelberg mit 14:3 (Halbzeit 5:2) Treffern ganz überlegen. Damit ist dem TV. Rastatt die badische Meisterschaft erneut zugefallen. — Heidelberg hat allerdings wegen verschiedener Vorkommnisse bei diesem Spiel Protest eingelegt.

Die Tabelle lautet:

	Spiele	Gew.	Une.	Verl.	Tore	Punkte
Pol. Rastatt	3	3	—	—	6	44:9
Pol. Heidelberg	4	2	—	2	4	20:29
Jahn Offenburg	3	—	—	3	—	9:35

Leichtathletik

= **Süddeutscher Handballmeister** wurde der SV. Darmstadt 98, der am Vorsonntage im ersten Entscheidungsgang die Sp.Vg. Fürth 5:1 geschlagen hatte und diesmal gegen die Fürther 1:1 spielte.

— **Edwin Wide** wurde bei einem Hallenlauf in Newyork über die englische Meile von dem Amerikaner Lloyd Hahn in 4:12,2 Min. geschlagen.

Schwerathletik

Ein Weltrekord im Gewichtheben.

Anläßlich der Frühjahrsfeier der Sportvereinigung 1900 Waiblingen am Sonntag stellte Reinfrank-Mannheim im Gewichtheben, Leichtgewicht,, einen neuen Weltrekord von 266 Pfund im beidarmig Stoßen im Körpergewicht von 135 Pfund auf. Das Kampfgericht bestand aus Gausportwart Kopp-Waiblingen, Zeyher-Grombach, Roen-Winnenden.

Tennis

× **Froitzheim**, Deutschlands Tennis-Altmeister spielte sich beim Internationalen Tennis Turnier in Cannes bis in die Vorschlußrunde durch.

Gabriella Benedum.

Roman
von
Norbert Jacques.

(Copyright by August Scherl, G. m. b. H., Berlin.)

(14. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ein Gefühl der Unsicherheit befiel die kleine, junge Frau.

„Das sagt Ihnen einer, der aus Erfahrung spricht.“

„Was soll ich tun“ fragte kleinlaut und verlegen die junge Frau.

„Ich weiß nicht. Ich kann Ihnen nur sagen, was ich tue.“

Hermann hielt einen Augenblick ein.

Er zog seine großen, etwas hängenden Augen aus dem Rauch und legte sie sanft auf die Blicke seiner Nachbarin. Dann fuhr er fort.

„Sehen Sie, meine Frau ist Argentinierin, und in Argentinien ist das Untier zu einer noch stattlicheren Größe gediehen als in Deutschland. Ich verehre meine Frau, und ich denke nicht daran, ihr irgendeinen Grund zu der entsetzlichen Eifersucht zu geben, mit der sie mich verfolgt. Und als ich nicht mehr anders konnte, verfiel ich auf ein Mittel, mich dagegen zu wehren. Meine Frau bekam eines Tages einen Brief folgenden Inhalts:

Sehr verehrte, angebetete Frau! Noch erst weiß keiner des andern Namen. Aber es mir nicht entgangen, daß auch ich das Glück habe, mir schmeicheln zu dürfen, Ihnen nicht gleichgültig zu sein. Aus dem Blick, mit dem Sie die Glut meiner fragenden Augen erwidern, wenn auf der Straße wir aneinander vorbeigehen, sieh ich das. Versichern Sie mir, daß ich mit dieser Auffassung nicht im Unrecht bin, und Sie machen mich zum Glücklichsten der Sterblichen. In ewiger Liebe Emanuel Schweiger.

Er hielt ein. Die junge Frau, über und über errötet, wußte nicht, wo sie hinschauen sollte. Hermann Benedum blinzelte wieder dem Rauch der Zigarette nach.

„Sehen Sie, solch ein Brief ist direkte Lebensweisheit“, sagte er wichtig, ohne den trockenen Ton zu verlassen. „Was meinen Sie?“

Die kleine Frau schaute ängstlich an ihm vorbei. Kleinlaut fragte sie:

„Und Ihre Frau?“

„Ja, diesen Brief in der Hand wie ein Schwert, kann ich mich gegen sie wehren. Ich bin taub gegen alles andere und zeige immer nur auf den Satz von der Glut der Augen, die „erwidern“. Da ist nichts dagegen zu machen.“

Victor Johannes beobachtete seinen Bruder seit einer Weile.

„Schau dir das verstörte Gesicht der jungen Frau an“, sagte er zu Gabriella. „Der macht da wieder den üblichen Unfug.“

Er ging hin und erlöste die kleine Frau Nahm sie mit.

Als Hermann allein war, schaute er plötzlich erstaunt und lebhaft aus seinem Blinzeln auf. Dann schlug er sich auf die hageren Schenkel:

„Was für ein glänzender Einfall kam mir mit diesem Brief“, sagte er sich. „Ich werde ihn nicht ungenützt lassen, liebe Dolores.“

Denn er hatte Ursache, seiner Frau gegenüber auf dem Konto Eifersucht sich einen Vorschuß zu sichern. Hermann stand auf. Eines seiner Stangenbeine war ihm eingeschlafen. Er schüttelte es, trat darauf. Tausend Pünktchen stachen ihn. Er beklopfte, massierte es und ging mit weiten Schritten durch das Zimmer und die Galerie in den Wintergarten. Dort stieß er in eine größere Gesellschaft, die sich auf den Sitzgelegenheiten in der Mitte niedergelassen hatte. Die kleine Frau war auch da. Sie schaute errötend beiseite, als er kam.

Er stellte fest, daß sie der schwedischen Tänzerin Violetta Geisterstam glich; aber andererseits hatte sie auch eine entfernte Aehnlichkeit mit Karin, mit der er die Autoreise nach Italien . . . es war wohl sein Typ, diese Hellhaarigen, weißhäutigen, zerbrechlichen Figuren, feinstes Menschenporzellan und auf der Haut das blonde Zittern der Luft über Kornäckern, oder Sand auf den Ebenen dort oben . . . so wie Nella Orvenström, die augenblickliche . . .

Da trat auch seine Frau zu der Gruppe. Er kniff nun die Augen fast ganz zu. Ihre schwarzen, groben Haare, ihre behandelte dunkle Haut, die Jugend vortäuschen wollte, paßten ihm nicht in die Vorstellungen der zarten, blonden Frauen. Dolores heißt sie. Schmerzensreiche . . . Für mich! sagte er sich, indem er mit Gewalt die inneren Bilder von Nella, von Karin, von Violetta hervorzwang und sie mit der jungen Gattin des Bankdirektors mischte, um die schwarze Dolores zu vertreiben.

Sein Bruder Johannes stand neben Gabriella in einer Unterhaltung mit mehreren Herren. Callao! hörte Hermann. Nun ja, die neue Mitarbeiterin von Benedums Söhnen . . . Die Informationsreise. Er ließ sich nieder.

„Kann man das Auto benützen drüben?“ fragte Gabriella.

„Außerhalb der Städte sind die Wege kümmerlich, sandig, von den Rädern der Karren in zwei tiefen Furchen ausgefahren. In der Mitte also so hoch, daß nur der hochgebaute Wagen in Frage kommt“, sagte einer der Herren.

Hermann saß abwesend in seinem Bastsessel. Das Prickeln wollte nicht ganz aus seinem eingeschlafenen Bein. Er rieb mit einer schläfrigen Gleichgültigkeit auf und ab. Das Gespräch rutschte auf Autofahren im allgemeinen und gedieh aus der Gruppe heraus über alle Anwesenden. Es wurden ungewöhnliche Autoabenteuer erzählt, die der eine oder der andere der Anwesenden mitgemacht hatte.

Eine Dame, die ihren Wagen gelegentlich selbst führte, erzählte, wie sie auf der Flexenstraße fast verunglückt war: „Zwei Zylinder arbeiteten nicht mehr. Ich höre es deutlich aus dem Takt des Motors . . .“

Da wurde die Stimme Hermann Benedums plötzlich vernehmlich. Sie klang ganz dünn, wie aushauchend. Er saß da, die Augen halb geschlossen, geradeaus gerichtet.

„Zwei Zylinder arbeiteten nicht mehr“, sagte seine Stimme sich dehnend bis zur Gebrechlichkeit. „Genau wie ich jetzt. Jetzt setzen drei Zylinder aus bei mir . . . in unserem Innern sind wir wie ein Motor . . . drei Zylinder aus. Wenigstens sechs brauche ich persönlich zum Weiterleben. Nun muß ich sterben!“

Dann schwieg er. Er schaute mit ruhigem, in Ernst erstarrtem Gesicht die Zuhörer der Runde nach an. Diese fühlten sich in ihrem Innern von der geisterhaften Blässe und dem Unerwarteten seiner Worte entsetzt und aufgeschreckt. Sie hefteten aufgerissen wartende Augen auf Hermann Benedum, harrend, er sinke nun von seinem Sessel . . .

Gabriella schaute ihren Onkel betroffen an.

„Hanswurst!“ sagte zwischen den Zähnen Victor Johannes.

Die Gäste, zunächst betreten und zweifelnd, begannen zu lachen. Es war einer der üblichen Scherze von Hermann, wie er sie öfter in Gesellschaft machte.

„Das ist das Erbe, das die Südsee meinem Bruder hinterließ“, sagte schließlich Viktor Johannes. „Da war es so einsam, als er auf Luf Kokosnüsse zählte, daß er gezwungen war sich selber mit solchen Einfällen die Zeit zu vertreiben. Jetzt kann er es nicht mehr lassen.“

Darauf leise zu Gabriella gewandt: „So jetzt hat er deine Reise nach Südamerika verdaut. Das Ventil hat gewirkt.“

Es dauerte auch nicht lange, so nahm Hermann Gabriella beiseite und sagte ihr:

„Ich kann dir meine Achtung nicht versagen. Meine Liebe besitzt du ja sowieso schon lange. Dein Unternehmen ist ungewöhnlich, aber wer dich kennt, so wie ich, der weiß, daß es ausläuft wie ein amerikanischer Film, in ein happy end.“

Dann gab er ihr die Hand. Er fügte noch hinzu:

„Du bist nicht nur meine einzige Nichte, sondern auch die schönste und tapferste meiner Nichten.“

*

Victor Johannes frühstückte nun nicht mehr in der „Harmonie“. Er hatte lange gezögert, ob er nicht in dem Neuen bis zum Letzten gehen und Gabriella mit in den Klub zum Essen nehmen sollte. Denn Gabriella arbeitete jetzt im Kontor von Benedum und Söhne. Aber Victor Johannes gab den Gedanken auf, weil es ja schließlich ein Gesetz war, daß Damen nicht in den Klub gehörten.

Gabriella kam jeden Morgen mit ihrem Vater ins Büro und wurde in die Dinge eines solchen Geschäftshauses eingeführt als Vorbereitung auf die große Informationsreise. Ihr Tag war mit geschlossener und sachlicher Arbeit gefüllt. Nachts, zu Haus, konnte sie stundenlang reglos an einem der Fenster ihres Schlafzimmers stehen. Zwischen dem entlaubten Spitzenwerk schwarzer Aeste und Zweige sah sie in der Dunkelheit drunten zu Füßen des Parks die Elbe schillern. Wie ein verhängtes Auge, und doch von einem tiefen, das Herz durchbrechenden Blick, schaute der Strom breit und stumpf herauf, und Gabriella wartete, daß Schiffe kämen und langsam vorbeizögen, dem Meer zu, fernen Zielen entgegen, wie sie auch auf sie warteten. Jedes Schiff hatte dann etwas Verwandtes, etwas wonnevoll Vertrautes, das es nur mit ihrer wartenden Seele teilte. Mit einem heimlichen Klopfen drangen die Stöße der Maschine herauf durch das Fenster, bildeten durch die Einsamkeit eine Zwiesprache mit dem Harren in Gabriellas Seele, und Gabriella entließ dann die Schiffe, wenn sie um die nahe Kante des Hügels, der im Park hinter den Bäumen vortrat, verschwanden, als Boten ihrer Ungeduld, Sehnsucht des Glückes, das in der Welt jenseits auf sie wartete.

Täglich vor ein Uhr verließ Gabriella mit ihrem Vater das Kontor, und sie frühstückten zusammen bald in diesem, bald in jenem Restaurant in der Nähe der Börse. Victor Johannes gehörte zu den drei Herren, die die alte Mode beibehalten hatten, im Zylinder in der Börse zu erscheinen. Pünktlich zehn Minuten vor Börsenbeginn verabschiedet er sich von Gabriella, stülpte den Zylinder auf und eilte davon.

Einmal vergaß er beim Plaudern, rechtzeitig auf die Uhr zu schauen. Erschrocken stellte er plötzlich fest, wie spät es sei, sprang auf, überließ Gabriella das Zahlen und rannte im Galopp die Adolphstraße hinab. Für das Eintreten in die Börse nach der Zeit mußten dreißig Pfennig Strafgeld entrichtet werden, und diesen drei Groschen zuliebe nahmen selbst Achtzigjährige die Füße in die Hände, wenn sie sich einmal verspäteten. Victor Johannes mußte heute die Buße entrichten, seit dem Krieg zum erstenmal, und, leicht gereizt darüber, durchschritt er den ersten Saal; im zweiten Saal hielt jemand ihn an; es war der Chef von Wille.

„Hallo, Herr Benedum, was ist denn los? Wissen Sie, ich würde das nicht tun!“

„Was nicht?“ fragte erstaunt Viktor Johannes.

„Schauen Sie: Ihre Firma ist nun an die dreihundert Jahre hier. Wenn Ihre Ahnen auch vom Rhein kamen . . . wer von uns ist denn seit der Vertreibung aus dem Paradies in Hamburg? Hamburg ist doch nur eine alte Kolonie der deutschen Länder. Aber dreihundert Jahre unter dem Namen Benedum und Söhne . . weshalb gefällt Ihnen denn der Name nicht mehr? Warum wollen Sie ihn änder?“

(Fortsetzung folgt.)

IHR INTERESSE WIRD WACH

5801

Besichtigen Sie das Schaufenster der Firma

Hammer & Helbling über Schnellwaagen

Karlsruhe, Kaiserstr. 84

Unsere Verkaufshäuser

Karlsruhe Kaiserstr. 84
Stuttgart Königstrasse 23 Rotebühlstrasse 51
Heilbronn Kaiserstrasse 50
Ulm a. d Bahnhofstrasse 3
Mannheim P 4, 1
Frankfurt a. M. Göthestrasse 4
Köln a. Rh. Schildergasse 70
Hannover Rathenauplatz 16a
Berlin Spittelmarkt 11
Plauen i. V. Harelbrunnerstr. 98
Basel Freiestrasse 70

Moderne Gardinen

direkt aus eigener Fabrik
ohne Zwischenhandel

Wir bringen stets das Neueste in modernen Fenster-Dekorationen von einfacher bis feinster Ausführung mit künstlerischem Geschmack.

Wir bieten infolge unserer umfangreichen Weberei und ausgedehnten Fabrikation ganz bedeutende Vorteile sowohl durch unsere soliden, bewährten Qualitäten, als auch durch unsere bekannt billigen Preise, daher unsere unerreichbare Leistungsfähigkeit!

Tatsächliche Vorteile können Sie nur dann geniessen, wenn Sie direkt beim Fabrikanten kaufen:

Eugen Kentner A.-G.

Mech. Weberei i. Plauen i. Vogtl. Gardinenfabrik i. Stuttgart
Spezialfirma für mod. Fenster-Dekoration
Geschäftsgründung 1888
Detail-Verkauf: Karlsruhe Kaiserstraße 84
Spezialität: Direkter Verkauf eigen. Erzeugnisse ohne Zwischenhandel

Karlsruhe, Kaiserstr. 84

Haus-Verwaltungen
übernimmt in Karlsruhe und Durlach (B585)
Rud. Spitz, Karlsruhe, Schillerstr. 2. Tel. 1938.
22 Jahre Hausverwalter der Brauerei A. Printz u. Schrempp-Printz.

Einen dauerhaften mod.
Maßanzug Paletot oder Mantel
liefert z. mässig. Preisen bei günstigen Zahlungsbedingungen. Reichhalt. Musterkollektion kann vorgelegt werden. 2776
J. Hartmann
Schneidermeister
Waldstr. 73, Hth. II

Kinderwagen-Reparaturen
jeder Art werden prompt u. billigst ausgeführt bei
J. Heß.
Kaiserstr. 123. (4304)

Globol
tötet Motten
CARL ROTH
DROGERIE
TELEFON 6180 6181

Köchin
empf. sich f. Konfirmat. u. sonst. Festlichk. (Judika vergeb.) Beste Empfehlg. Frau Kratt, Herrenstr. 48. (B1526)

In 2–12 Std. sind Sie von Ihren 2144a
Gallensteinen
befreit. Kur 20.— ℳ. Prospekt kostenlos.
Postfach 240 Pforzheim

Frische Eier
hat laufend abzugeben: Hanauer Geflügelhof, Rheinbischofsheim (Baden). (B1195)

Illustration aus dem interessanten Aufsatz
SPORT UND EROTIK
aus dem soeben erschienenen Märzheft
DAS LEBEN

Façonier-Hüte
werden jetzt schon nach den neuesten Modellen umgenäht
K. Hort, Herrenstr. 15
5803

Tafeläpfel
feinste Amerikaner, frischer Waggon eingetroffen, per Ztr. Mk. 36.— bei Mehrabnahme entsprechend billiger 1327a

Speise- und Saat-Kartoffeln
frühe und späte in Ladungen u. Stückgut äußerst billig. Zwiebeln, Rot- und Weißkraut stets Vorrat.
Josef Lechner, Herxheim Pfalz.
Telefon 21 und 80

J. Bähr
Eisenwaren
Waldstr. 51
Telefon 5249
Gartengeräte
8438

Schlafzimmer-Bilder 808
preiswert. Bilder für alle Räume. Einrahmung. Valentin Schäfers Kunsthandlung, Kaiserstr. 38.

Zur Frühjahrskur
Adolph Webers Familien-Tee
nehmt nur mit Doppelkopf-Schutzmarke, überall erhältlich.
Adolph Webers Teefabrik, Radebeul K

Linoleum u. Tapeten:
Druck-Linoleum 200 cm breit, fehlerfrei □ Meter Mk. 2.90
Inlaid-Linoleum 200 cm breit, ausr. 2 mm stark □ Meter Mk. 5.70
Läufer und Teppiche sowie Tapeten konkurrenzlos billig. 7914
Fritz Merkel, Karlsruhe
Kreuzstraße 25 Telefon 2586

Drucksachen werden prompt und sauber angefertigt Buchdruckerei FERD. THIERGARTEN

Badisches Landestheater

Montag, 21. März 1927: Volksbühne 7.

Wie es euch gefällt

von Shakespeare. In Szene gesetzt von Felix Baumbach

Herzog Friedrich — von der Trenck
Celia — Rademacher
Der verbannte Herzog — Prüter
Rosalinde — Feik
Probstein — Kloeble
Le Beau — Brand
Edelmänner: — Kuhne, Weidner
Charles — Hofbauer
Amiens — Dr. Storz
Jaques — Dahlen
Edelmann — Löser
Pagen: — Seiberlich, Wanka
Oliver — Sierl
Jakob — Kuhne
Orlando — Leitgeb
Adam — Gemmecke
Dennis — Mehner
Pfarrer — Höcker
Corinnus — Müller
Silvius — Graf
Wilhelm — Bock
Phöbe — Moest
Kätchen — Albrecht
Hymen — Clement

Anfang 7½ Uhr. Ende gegen 10¼ Uhr. I. Sperrsitz 5 ℳ. Der IV. Rang ist für den allgem. Verkauf freigehalten.

Dienstag, 22. März: Madame Butterfly.

Badisches Landestheater

In der Städt. Festhalle
Montag den 21. März 1927:

5. Volks-Sinfonie-Konzert

des Bad. Landestheater-Orchesters

Leitung: Dr. Heinz Knöll / Solist: Alfred Hoehn

Beethoven

1. Sinfonie C-Dur (Jugendsinfonie)
2. Klavierkonzert G-Dur
3. VIII. Sinfonie (F-Dur) op. 93

Der Konzertflügel Steinway & Sons, Hamburg-New-York, ist aus dem Pianolager H. Maurer.

Anfang 8 Uhr — Ende 9½ Uhr

Saal I. Abteilung 3.50 Mk.

Vereinsbank Karlsruhe

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Anläßlich unserer am **Mittwoch, den 23. März 1927, abends 6 Uhr,** im großen Saal der „Eintracht", Karlfriedrichstraße 30, stattfindenden

ordentlichen Vertreterversammlung

hält der Anwalt des Deutschen Genossenschafts-Verbandes, Herr **Professor Dr. Philipp Stein, Berlin,** einen

VORTRAG

über die **„Bedeutung d. Genossenschaftswesens"** wozu wir die verehrlichen Mitglieder hiermit ergebenst einladen. 8818

Wir nehmen an, daß sich unsere Mitglieder die seltene Gelegenheit, unseren Verbandsanwalt persönlich zu hören, nicht entgehen lassen wollen und bitten um zahlreiches Erscheinen.

Der Vorstand.

Colosseum

Täglich 8 Uhr

Celly de Rheidt

mit ihrem Sport- und Kulturballet. 8120

Café Tannhäuser

Frühlingsfest

heute mit

TANZ 8912

Gausängerfest Ettlingen

18.–20. Jun 1927 (voraussichtlich 5–6000 Besucher)

Schriftliche Angebote von Schaustellern

(für jedes Geschäft gesondert) sind zu richten an Herrn **Rch. Stahl,** Schöllbronnerstr. Von jeder Art wird nur ein Geschäft zugelassen. 14590

Goldiwil (Schweiz)

Berner Oberland 1000 Meter ü. M.

Idealster Frühlingskurplatz für Ruhe- u. Erholungsbedürftige. Sonnig, geschützt, staubfrei, waldreich. Prächtiger Blick auf Vor- und Hochalpen. Bestgeführte komfortable Hotels. Prosp. durch die Besitzer. Hotel Jungfrau (Frau Fries) Hotel Waldpark (Fam. Blatter). 3b

Suche eine

gute Kapelle

(3 Mann)
(CABARET-PIANIST) 8896

Künstlerspiele Wiener Hof.

Stöhr-Pianos

PRÄMIIERT:
Karlsruhe 1924, Ehrenpreis mit silberner Medaille
Frankfurt 1925, Grosse goldene Medaille

Neues Modell 1927

In Prachtgehäusen, mit Neuerung im Klangboden

sind wieder in jeder gewünschten Aufmachung am Lager. Versäumen Sie nicht, vor Anschaffung eines Pianos unverbindlichst mein Lager zu besichtigen.

Bequeme Ratenzahlung, Eintausch alter Instrumente!

Da ich keine Filialen unterhalte, nur direkt bei

CHR. STÖHR, Pianoforte-Fabrik

KARLSRUHE i. B., Ritterstraße 30

8417

RESI

Waldstraße

Nur noch wenige Tage:

„Als ich wiederkam"

Fortsetzung von „Im weißen Rößl"

„Er" „als Mädchen für Alles"

Film-Komödie mit **Harold Lloyd**

Die alte Universitätstadt Tübingen am Neckar

Uhlands Geburtshaus

Zisterzienserkloster / Burg Lichtenstein

durch Hauffs gleichnamig. Roman bekannt).

Burg Hohenzollern 5841

Trianon-Woche

Verbreitetste Auslands-Wochenschau

Palast-Lichtspiele

Herrenstraße 11

Ab heute!
Der große Doppel-Spielplan:

Der Herr ohne Wohnung

6 lustige Akte
mit
Georg Alexander und **Margarete Lanner**

Liebe macht blind

Nach einer Idee: **„Die Doppelgängerin"**
in 6 Akten
Hauptdarsteller:
Lil Dagover / Conrad Veidt / Emil Jannings

Beginn der letzten Vorstellung pünktlich abends 8.40 Uhr. 5839

Riesen-Gelegenheits-Verkauf

von 8386

Schuhwaren Anzügen Hosen

findet täglich **v. 8 bis 7 Uhr** mit Ausnahme von **Samstags statt**

Weitere **1700 P. Schuhe 300 Hosen** in den letzten Tagen **neu eingetroffen** u. die Preise teilweise **bis zu 50% herabgesetzt**

Zum Beispiel:

Kinder-Stiefel zu 1.75 2.25 und 2.75

Damen-Schuhe u. Stiefel Lack, Chevr., Boxcalf darunt. viel Rahmenarbeit zu 4.75, 6.75, 7.75 8.75 9.75 u. 10.75

Arbeiter-Stiefel genagelt, zu 9.75

Herren-Stiefel u. Lackschuhe Original Goodyear gedoppelt, zu 10.75

Turnschuhe z. 2.25

Kamelhaarschuhe beste Qualität zu 3.25 u. 3.75

Herren-Anzüge prima Verarbeitung gute Stoffe, zu 14.50 28.-, 38.-, 42.-, 45.-, 48.-, 52.- und 55.- Mk

Hosen z. 3.75 4.75 6.75 7.25

Sporthosen prima Cord z. 6.75 7.75 8.75 9.75

Ankauf von **Konkurslagern und Lagerbeständen**

Gelegenheitsverkauf: Herrenstr. 11 II

Turner & Co.

Badische Lichtspiele

KONZERTHAUS

Heute abend 8 Uhr:

Nordlandfahrer

mit Vortrag des Herrn Kapitän OTTO NEUBERT.

Vorverkauf: Musikhaus FRITZ MÜLLER, Kaiserstraße. 5629

UNION-THEATER

Kaiserstraße 211

Ab heute! **Ab heute!**

Der deutsche Großfilm!

Die Mühle von Sanssouci

Der größte deutsche Fox-Film
mit
Otto Gebühr
als Fridericus Rex.

Verstärktes Orchester!

8910

Kranken wagen

bereits neu, billig abzugeben. Angebote u. Nr. S968 an die Bad. Pr.

Herr.- u. Damenfahrrad gut erh., 35 u. 45 ℳ zu verk. Werner, Schützenstraße 55, II. (8874)

Gut erh. blauer **Kinderwagen** mit Riemenfederung (Brennabor) sehr billig zu verkaufen. Witzenbacher, Gustav-Specht-Straße 5, 4. St. (B1529)

1 Hochzeitsanzug, fast neu, Mafarb., 1 **Smoking** billig zu verkaufen. Auch Teilzahlung. Schillerstr. 48, 4. St. B1543

Ca. 50 gut erhaltene **Maß-Anzüge** v. 10 ℳ a. i. all. Gr. u. Farb., sow. Gehrock-, Smoking- und Cutawayanz., Gummi- und Frühjahrsmäntel, Hosen, Joppen, neu und gebr., staun. bill. Zähringerstraße 53a 1 Treppe.

Anzüge gebr., f. große schl. Figur, zu verkf. Schoch, Herrenstraße 11. 3 Tr. (3739)

Modernes dunkelblaues **Gabardinekostüm,** fast neu (schlanke Figur), ebenso einige **Straßenkleider** preiswert zu verkaufen. Kaiserstr. 109, III., 1 × läuten. B1532

Frische MARINADEN

aus nur frischen ausgesuchten Fischen hergestellt, zart und weißfleischig

Bismarckheringe 1 Liter-Dose **85** Pfennig

Rollmops in pikanter Milchsoße 4 Liter-Dose **2.80**

Heringe in Gelee offen Pfund **55** ₰ | 4 Liter-Dose ℳ **3.-** 1 Liter-Dose **85** ₰

Bratheringe offen 3 Stück **42** ₰ | 4 Ltr.-Dose **2.80** 1 Liter-Dose **85** ₰

Lachsheringe Stck. **8** Pfg.

Pfannkuch

Pianos

Flügel, Harmonium

Bach, Schiedmayer Steinway 1853
Uebel & Lechleiter Zimmermann

Teilzahlung — Miete
Katalog frei!

H. Maurer

Kaiserstr. 176
Ecke Hirschstraße

Ludwig Schweisgut

Karlsruhe i. B.
Erbprinzenstraße 4 beim Rondellplatz

Flügel Pianinos Harmoniums

Nur beste Fabrikate. Sehr mäßige Preise. Umtausch alter Klaviere

Weißzeug wird tadellos u. billig ausgebessert, auf Wunsch abgeholt. (B1370) Fr. Schönemann, Schillerstr. 27, III.

Der vollkommenste Herd ist **JUNO** 5463

Gas-Herde von Mk. 76.50 an
Kohlen-Herde von Mk. 72.– an
Kombin. Herde von Mk 162.– an
Bade-Einrichtungen von Mk 190.– an

Zahlungserleichterung!

Hacker & Hauser

Spezial-Geschäft für Herde, Oefen u. Bäder

Belfortstr. 9

Zu verkaufen

Restbestände

eines Bürobedarf-Lagers bestehend in Büromöbel, Farbbänder, Kohlepapiere Durchschlagpapiere und viele andere Büroartikel ganz billig zu verkaufen.

Doff, Waldstr. 6

Speisezimmer

liefern in pr. Qualität u. hübscher Form sehr preiswert 11018

Karl Thome & Co.
Möbelhaus
Herrenstraße 23
gegenüb. der Reichsbank.

Preiswertes Angebot!

Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Einzelmöbel trotz prima Arbeit überraschend billige Preise. Zahlungserleichterg. Besichtigung erbeten.

Epple, Möbelhaus, Steinstr. 6, beim alten Bahnhof, Haltest. Mendelssohnplatz. (8316)

Kücheneinrichtung, neu, ℳ 220 u. 350.
Schlafzimmer, neu, sol. Arbeit, ℳ 650.
Walter, Ludwig-Wilhelmstraße 5. (B1468)

Zu verk. 1 dkl. eichen **Schrank,** dazu Bett mit Rost u. Matratze, sauber, billig. **Volz,** Douglasstr. 18. Seitb., III. (B1441)

Gut erhalt. **Küche** zu verkaufen. Ludwig-Wilhelmstr. 6, V. lks. B1549

Schlafzimmer, Küchen

schöne, moderne Formen, in prima Qualität, zu staunend billigen Preisen abzugeben. (Zahlungserleichtg.) (B1260

Sitzler,
Möbelschreinerei u. Lager
Ludwig-Wilhelmstr. 17.

Goldspiegel 3.20 hoch, 1 m breit, preiswert zu verk. oder geg. Bekleidung zu tauschen. Angebote unter Nr. H1031 an die Badische Presse.

Herrenzimmer-Einrichtung Bücherschrank, Schreibtisch mit Stuhl u. rund. Tisch, prima Schreinerarbeit (neu) steht preiswert zum Verk. (B1250) Hirschstraße 18, bei Jg. Müller.

Gut erh. **Stehzinkwanne** 90 cm Durchm. Westendstraße 2, I. (B1531)

Zu verkaufen:
Pitschp. Küche komplett, durch: Benz, Kaiserstr. 42, III. (8908)

Kunstspiel
Pianos
Welte-Mignon
(elektrisch u. zum Treten)
Das führende System
Neu und gebraucht
Musikhaus Schlaile
Kaiserstr. 175

Größerer, gut erhaltener **Flügel** (Firma Bösendorfer) mit Erard-Mechanik in Zitronenholzgehäuse, preisw. zu verkaufen. Wo? sagt unter Nr. 8848 die Badische Presse.

Sprechapparate Platt n. Zubehör billigste Preise, Reparaturen. 8180 **Zirkel 30** (Laden).

Briefmarken Baden, lose und Brief, selten, kleine Zahl, gegen Tausch abzugeben. Angebote unter Nr. 8904 an die Badische Presse.

Motorrad Wanderer, wie neu, spottbillig zu verkaufen. **Wilh. Herrmann,** Ettlingerstr. 109, hinter d. Hauptbahnhof. (B1473

Piano kreuzsaitig, schöner Ton, 650 ℳ, **Deckbetten,** gute, rote 23 ℳ, 15 ℳ, **Kinderwagen** 10 ℳ, zu verk. **Körnerstr. 38,** H., II., **Schölzke.** (B1535)

Klub- und Antikesessel in Stoff u. Leder preiswert zu verkaufen. **W. Zanger,** Amoltenstr. 53 Telef. 1326. Spez.-Werkstätte für Klubmöbel.

Verkaufe meinen **Brennabor** 4-Sitzer, in gutem Zustande, 6/18 PS, auch als Lieferwagen eingerichtet, für R.M 1500.–. Angebote unt. Nr. 1429a an die Badische Presse.

Adler-Wagen offener Viersitzer, 6 St.-P.S., in bestem Zustande und allen Schikanen, 6fach bereift, noch bereits neu, sofort preiswert zu verkaufen. Angebote unter Nr. 8916 an die Bad. Presse.

Ein gut erhalt. blauer **Kinderwagen** zu verkf. Sofienstraße 156, IV. Stock, rechts. (B1545)

Auto schönes, elegantes preiswertes, 4 Sitzer, m. all. denkb. Schikanen, bereits neu, 6fach, neu bereift u. verkf. **Werner,** Schützenstr. 55 II.